Zeitschrift: Mitteilungen des Bernischen Statistischen Bureaus

Herausgeber: Bernisches Statistisches Bureau

Band: - (1910)

Heft: 2

Artikel: Landwirtschaftliche Statistik des Kantons Bern für die Jahre 1908 und

1909

Autor: [s.n.]
Kapitel: Text

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850306

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tandwirtschaftliche Statistik

des Hantons Bern für die Jahre 1908 und 1909.

Einleitung.

Wie schon in den frühern Veröffentlichungen des kant. ftatifti= ichen Bureaus über landwirtschaftliche Statistik klargelegt murde. find hierunter in der Regel die offiziell ermittelten Nachweise über die Anbau= und Ernte-Ergebniffe bezw. über die gesamte landwirt= ichaftliche Bodenproduktion, im weitern Sinne allerdings auch alle übrigen auf die Buftande und Berhaltniffe der Landwirtschaft bezüglichen statistischen Erhebungen zu verstehen, und zwar finden die Ermittlungen über das landwirtschaftliche Areal und die Anbauflächen gewöhnlich periodisch von 5 zu 5 Jahren, diejenigen der Ernteergebniffe dagegen alljährlich ftatt. Es liegt in der Natur der Sache, d. h. in der großen Berschiedenheit des durch die Wit= terungsverhältniffe hauptfächlich bedingten Ernteausfalls begründet. daß die Ernteermittlungen jährlich im land= und volkswirtschaft= lichen Interesse fortgesett werden, und es ist auch angezeigt, daß die bezüglichen Ergebniffe so bald als möglich für das betreffende Jahr oder die beiden letten Jahre zusammen veröffentlicht merden Mit der vorliegenden Lieferung geben wir nun analog der frubern in Lieferung II, Jahrgang 1908 ber "Mitteilungen" für die Jahre 1906 und 1907 erschienenen Bearbeitung, die Ernte= Ergebniffe pro 1908 und 1909 befannt. In der nächsten einschlägigen Beröffentlichung, die im Jahre 1912 erscheinen dürfte, foll alsdann auch dem Nachweis der landwirtschaftlichen Areal= und Anbauverhältniffe, über welche wir im laufenden Jahre (1910) eine neue besondere Erhebung veranstalteten, — die lette diesbezügliche Aufnahme fand im Jahr 1904 statt — eingehende Berücksichtigung au Teil werden.

In landwirtschaftlichen und auch in ftatistischen Fachtreisen scheinen 3. 3. immer noch gewisse, meist durchaus unbegründete Borurteile gegenüber der landwirtschaftlichen Statistit zu herrschen - Vorurteile, die entweder auf Gleichaultigkeit und ausgesprochene Abneigung oder dann auf Migverständniffen oder Berkennung von Bedeutung, Zweck und Nugen derfelben, wie auch auf Unkenntnis des angewandten Verfahrens beruhen. Es ift allerdings begreiflich und bis zu einem gemiffen Grade auch verzeihlich, wenn Landwirte den Rugen landwirtschaftlich-statistischer Erhebungen oder Ernteermittlungen nicht einzusehen vermögen, indem ein unmittelbar flingender Nugen für die einzelnen direkt nicht wahrgenommen werden kann; allein es ift dies auch bei vielen andern ftatistischen Erhebungen der Fall, und doch dienen fie allgemeinen Interessen und find daher nicht nur nütlich, sondern geradezu oft unentbehr= Mit welcher Mühe und welchem Kostenauswand wird nicht die ausführlich angelegte Sandelsstatistit in allen Ländern gepflegt und werden ebenso periodische oder sogar jährliche Biehzählungen. allgemeine landwirtschaftliche Betriebszählungen und spezielle Rentabilitätsermittlungen burchgeführt, ohne daß die einzelnen Landwirte oder Intereffentreise derfelben von den einen oder andern dieser statistischen Vorkehren irgend einen direkten, greifbaren Rugen giehen könnten! Und doch, wer wollte ihre vielfache Rüglichkeit in polkswirtschaftlicher hinsicht bestreiten? So unentbehrlich die de= taillierten Nachweise über die Ein= und Ausfuhr von Waren 2c. für ein felbständiges Staatsmefen, das feine Sandelsintereffen wahrzunehmen hat, vom volkswirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, find, so notwendig erscheint eine regelmäßig fortgesette landwirtschaftliche Produktionsstatistik in volkswirtschaftlicher und tommerzieller hinficht. Diese Erkenntnis bricht fich immer mehr Bahn und zwar nicht nur in den einzelnen Staaten, welche land= wirtschaftliche Statistit treiben, sondern auch auf internationalem Gebiet. Bekanntlich murde vor einigen Jahren unter dem Protektorat des Königs von Italien in Rom ein internationales Land= wirtschaftsinstitut gegründet, welches die Hebung und Förderung der Landwirtschaft, soweit es fich um Gegenstände und Fragen von internationalem Intereffe handelt, bezweckt. Im Programm Diefes Inftitute, welchem vorwiegend informativer Charafter gutommt, wurde felbstverständlich auch die Pflege der landwirtschaftlichen Statistit vorgesehen, und mit Beginn bes Jahres 1910 erschienen bereits monatliche Nachrichten zur landwirtschaftlichen Statistif über Saatenstand und Ernteergebniffe in tabellarischen Uebersichten, Die fich in erfter Linie hauptfächlich auf Getreide beziehen.

Gemäß Art. 9, Absat a und b der am 7. Juni 1905 in Rom abgeschloffenen Konvention ift es eine der hauptaufgaben des internationalen Landwirtschafteinstitute, fämtliche die landwirtschaft= liche Produttion betreffenden, offiziellen und wiffenschaftlichen Informationen zu sammeln, zu ordnen und zu vereinigen. Das Institut foll ferner das Sammeln folder Nachrichten bei denjenigen Staaten anregen, wo hiefur tein regelmäßiger ftatistischer Dienst besteht. Informationen sind einzuziehen über die Anbauflächen, den Saatenstand und die Produktion der landwirtschaftlichen Produkte, damit fie den Intereffenten der gangen Welt zugehen können. Das Institut beabsichtigt durch seinen statistischen Dienst, der auf offiziellen statistischen Nachrichten der verschiedenen Länder beruht. eine vollständigere und vertrauenswürdigere Statistit des Saaten= ftandes und der Ernte bieten gu konnen, als fie bisher besteht und badurch eine größere Uebereinstimmung zwischen den Preisen und dem wirklichen Angebot landwirtschaftlicher Produkte zu schaffen. Den Beschlüssen der Generalversammlung des Instituts zufolge soll der Nachrichtendienst über Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis und Baumwolle am 1. Januar 1910 anfangen. Als Basis für den regelmäßigen Informationsdienst haben die landwirtschaft= lichen Statistiken aller an der Konvention von 1905 beteiligten Länder zu dienen. Diese Statistiken follen wenigstens die folgenden Punkte enthalten:

- a) Periodische Nachweise der gesamten Fläche und deren Verteilung auf die Hauptkategorien der landwirtschaftlichen Produkte.
- b) Jährlicher Nachweis über die Aussaat der oben erwähnten Produkte.
- c) Nachweis über die Anbauflächen und die Verhältnisse, unter denen die Aussaat in den verschiedenen Jahreszeiten stattsand (Regen, Dürre, Frost 2c.). Regelmäßige periodische und monatliche Nachweise über den Saatenstand; annähernde Schätzung des wahrscheinlichen Ertrags, vorläufiger und definitiver Nachweis des Ertrags der verschiedenen Probutte 2c.

Artikel 20 des Reglements trifft die Anordnung, daß alle statistischen und sonstigen Nachrichten dem Institut, das ein staatliches fein soll, direkt von den Regierungen oder durch deren Vermittlung und mit ihrer Verantwortung zu übersenden sind.

Aus den Verhandlungen des Instituts find nachfolgende Refolutionen anzuführen:

- 1. vom Juni 1905: "Die Länder, die noch keine landwirt= schaftliche Statistik haben, werden gebeten, eine solche sobald wie möglich zu organisieren."
- 2. vom Dez. 1909: "Die Generalversammlung bittet die beteiligten Regierungen, ihre landwirtschaftliche Statistik so reorgani=
 sieren zu wollen, bezw. wenn sie noch keine besitzen, eine solchederart einzurichten, daß sie auf die vom Institut einlaufenden Anfragen antworten können, 2c.

In Ertenntnis der Bedeutung der Methoden und deren einheitlichen Anwendung hat das internationale Landwirtschaftsinstitut - ähnlich, wie es f. 3. unsere Kommission für Agrarstatistik für die Schweiz versucht hatte —, besondere Studien angestellt über die Möglichkeit einer Vereinheitlichung der landwirtschaftlichen Statistif. Mogen die wohlgemeinten Bestrebungen und Arbeiten bes internationalen Landwirtschaftsinstituts von gutem Erfolge begleitet fein; aus denselben konnen wir ersehen, wie fehr der ftatistische Informationedienst in vielen Sandergebieten noch brach liegt und was alles auch noch bei uns zu tun übrig bleibt. Wir besitzen ja freilich im Ranton Bern eine periodische Areal= und Anbauftatistit, sowie eine jährlich fortgesette Produktionestatistik ber Landwirtschaft seit 25 Jahren, allein eine amtlich organisierte monatliche Berichterstattung über Saatenstand und Ernteaussichten wird weder von Kantons noch von Bundes wegen beforgt; vor Jahren war freilich eine folche von den Bundesbehörden angebahnt gemesen, aber dann bald wieder aufgegeben worden. Ginftweilen scheint nun das schweizerische Bauernsetretariat neuerdings mit dieser Aufgabe betraut worden zu fein. Wir halten indes dafür, es follte die landwirtschaftliche Statistit von Bundes wegen in ihrem gangen Umfange organifiert und gepflegt werden - ent= sprechend der schon oft gitierten Borfchrift in Urt. 19 des Gefetes betr. Förderung der Landwirtschaft vom 22. Dezember 1893.

Dagegen sollten sich die statistischen Arbeiten des schweiz-Bauernsetretariats auf thpische Ermittlungen und positive Einzels untersuchungen, wie z. B. auf die Rentabilitätsberechnungen lands wirtschaftlicher Betriebe und die damit verbundenen Buchhaltungs= turse für Landwirte beschränken, in welcher Richtung das genannte Setretariat bereits bahnbrechend vorgegangen ist und anerkannt Hervorragendes geleistet hat. Wir vertreten diesen von uns schon oft markierten Standpunkt neuerdings im Interesse der absoluten Objektivität und der Wahrung des amtlichen Charakters der Stastistit und ihrer eigentlichen Zweckbestimmungen — gleich wie wir der Meinung sind, daß umfassende Lohn= und Preisstatistiken un= möglich von den Berusssekretariaten oder gar von Privaten unternommen und durchgeführt werden können, wenn sie wirklich als amtlich, einwandfrei und beweiskräftig gelten sollen. Hingegen bleibt den Berusssekretariaten bei der Mitwirkung und Förderung amtlich=statistischer Erhebungen stetsfort eine große verdienstliche Aufgabe übrig, indem sie u. a. ihre Berussgenossen bei jeder Gelegenheit in Bereinsversammlungen und in der Fachpresse über die Beantwortung der an sie gestellten Fragen orientieren und ausklären und sie überhaupt zu bereitwilliger und gewissenhafter Mitwirkung bei statistischen Aufnahmen veranlassen würden.

Un dem Inhalt der Fragestellung für die Berichterstattung über die Ernteergebniffe zc. der letten zwei Jahre murde grund= fählich nichts geändert; die Bezirks= und Gemeindebehörden wurden jeweilen per Kreisschreiben der Direktion des Innern eingeladen, für sachgemäße Beantwortung der gestellten Fragen zu sorgen, wobei die Notwendigkeit betont wurde, daß orts= und fachkundige Männer mit der Berichterstattung beauftragt werden; es wurde ferner darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse in den jeweiligen Beröffentlichungen des kant. ftatiftischen Bureaus ftets eine moglichst allseitige Verwertung finden und nicht nur zu rein statisti= ichen Zweden, sondern oft zu vergleichenden Untersuchungen und Nachweisen im allgemeinen Interesse ber Land= und Bolkswirtschaft dienen. Hat man es dabei auch nicht mit absolut exakten, auf direktem Wege ermittelten Zahlen zu tun, so geben die bezüglichen Durchschnitts- und Gesamterträge sowie die Durchschnittspreise und der berechnete Geldwert nebst den übrigen Darstellungen und text= lichen Ausführungen doch ein möglichst getreues Bild von dem Ernteergebnis der verschiedenen Rulturen und dem Stande der Landwirtschaft im Kanton sowie in den einzelnen Gegenden: jedenfalls find dabei die örtlichen Verhältnisse tunlichst berücksichtigt und den tatfächlichen Verschiedenheiten hinlänglich Rechnung getragen. *)

^{*)} In seiner musterhaften und umfangreichen Publikation über Anbaus und Erntestatistik des Jahres 1908 (Prag 1909) weist der Vorssteher des statistischen Landesamts des Königreichs Böhmen (SC XIX) mit Recht auf die großen örtlichen Verschiedenheiten im Ertrag der Feldsfrüchte hin und bezeichnet zugleich jedes pauschalmäßige Abschäßen der Ernteergebnisse sür das ganze Land ohne eingehende Berücksichtigung dieser örtlichen Unterschiede als illusorisch.

Das Ergebnis der Ernte ist namentlich mit Bezug auf die Witterungseinslüsse stets in bedeutendem Maße dem Zufall und Wechsel unterworfen; außerdem sind von bestimmendem Einsluß auf dieselben die Bodenbeschaffenheit, die Saatgutqualität, die Düngung, allerlei Krankheiten und schädliche Insekten. In der Aufgabe des landwirtschaftlichen Unterrichts= und Versuchswesens und der modern eingerichteten Lehr= und Versuchsanstalten liegt es, diese Einslüsse im Verein mit den Staatsbehörden und Interessenschaften und Interessenschaften und durch vorbeugende Maßnahmen die Schäden tunlichst abzuwenden.

Die Ernte des Jahres 1908.

Das Erntejahr 1908 gestaltete sich im allgemeinen trotz der Schneessallkatastrophe vom 23. Mai noch zu einem recht guten. Außer den Obstsbäumen, an welchen viele Aeste unter der Schneelast brachen, wurden hauptsächlich Roggen, Korn und Winterweizen geschädigt. Dennoch liesersten sozusagen alle Kulturen reichlichen Ertrag; ganz besonders war dieses mit Bezug auf die Kartossels, Obsts und Futterernte der Fall. Sowohl die Heus, als auch die Getreideernte konnten dank der günstigen Witterung gut eingebracht werden, und die Herbstgraßweide siel denkbar günstig aus. Eine natürliche Folge der reichlichen Futterernte waren alsdann die hohen Biehpreise, dagegen waren die Milchpreise im Sinken. Die Ernte an Aepfeln, Birnen und Nüssen siel wider Erwarten reichlich aus, nur ließ der Absatz, resp. die Höhe der Preise sehr zu wünschen übrig.

Getreide.

Die Getreideernte pro 1908 war infolge des Schneefalls vom 23. Mai erheblich beeinträchtigt worden, befonders der Roggen, dessen Mindersertrag an verschiedenen Orten auf $40-60\,^{\circ}/_{\circ}$ veranschlagt wurde; auch für die übrigen Getreidearten, d. h. Wintergetreide wurden Ertragsverminderungen von $20-30\,^{\circ}/_{\circ}$ gemeldet; immerhin konnte die Frucht unter ziemlich günstigen Umständen eingebracht werden, so daß der Ertrag bestriedigender aussiel, als zu erwarten stund.

itter Beneer uns in	00, 000	· crioniric				
	a.	Rörner	ertrag:	:		
	Durchicht	nittsertrag	in Doppelze	entnern:		
	Weizen	Rorn	Roggen	Gerfte	& afer	überhaupt
Per Hektar	16,5	18,3	11,6	16,4	18,5	16,5
Per Juchart	5,9	6,6	4,2	5,9	6,7	5,9
Gesamtertrag	177,59 8	222,433	92, 892	26,652	197,435	717,010
	1	o. Strol	jertrag	:		
	Durchsch	nittsertrag	in Doppel	zentnern:		
	Weizen	Rorn	Roggen	Gerfte	&afer	übei haupt
Per Hektar	31,3	28,5	29,1	20,2	24,9	28,1
Per Juchart	11,3	10,8	10,5	7,3	9,0	10,1
Gesamtertrag	336,320	346,762	232,506	34,540	266,084	1,216,212

Die Durchschnittspreise und der Geldwert des geernteten Getreides ergeben sich aus folgender Darstellung:

a. Für Körner: Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen	Rorn	Roggen	B erfte	Hafer	überhaupt
Fr.	Tr.	Fr.	Fr.	Fr.	Tr.
22.20	16.60	18. —	17. 30	19.40	19.—
		Geldwert	im gangen:		
3 ,9 88,879	3,644,365	1,664,935	483,045	3,800,915	13,582,139

b. Für Stroh:

Durchichnittspreis per Doppelgentner :

Weizen	Rorn	Roggen	Gerfte	Hafer	überhaupt
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
5 .7 0	5.60	6.—	5.—	4.90	5.50
		Geldwert in	n ganzen:		
1,883,023	1,950,216	1,384,588	155,734	1,280,750	6,654,311

Geldwert für Körner und Stroh zusammen: Fr. 20,236,450.

Sadfrüchte.

Die Ernte an Hackfrüchten, besonders an Kartoffeln und Runkelrüben siel gut auß; nur 214 Gemeinden meldeten etwelche Ernteschädigungen an Kartoffeln und zwar 94 Gemeinden von bis 5%, 86 von 6–10% 15 von 11—15%, 8 von 16—20%, 10 von 21—30% und eine von 35%; die Mehrzahl der Gemeinden hatten keine Ernteschädigungen zu verzeichnen. Das Anbauareal für Zuckerrüben ist von 380, Hektaren im Jahre 1907 auf 323,14 Hektaren zurückgegangen, dagegen steht der Gesamtertrag derselben gegenüber dem Vorjahre nur etwa um 12,000 Doppelzentner niedriger. Das Ernteergebnis an Hackfrüchten ist solgendes:

(Doppelzentner)	Rartoffeln	Runkel- u. Kohlrüben	Möhren	Buderrüben.
Durchschnittl. per Hektar	167,4	261,7	91,3	332_{16}
" " Juchar	t 60,3	94,2	32,9	119,7
Ertrag der Hauptfrucht	3,547,311	890,708	74,775	107,465
" " Nachfrucht	_	(Aderriben) 46,227	19,049	

Die Durchschnittspreise und der Geldwert der geernteien Hackfrüchte bezissern sich im ganzen wie folgt:

	Nachfri							
Kartoffeln Ru	Aderrüben	Wöhren	Bufammen					
Durchschnitispreis per Doppelgenter:								
Fr.	Fr.	Tr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.		
5.40	3.—	5.40	2.45	2.80	5.40	-		
18,672,027	2,324,019	Geldwert im 394,799	ganzen: 258,104	103,325	96,185	21,848,459		

Annftfntter.

Die Ernte an Kunstfutter fiel befriedigend aus, trot der durch den Schneefall vom 23. Mai verursachten Lagerungen. Das Ertragsergebnis an Kunstsutter kommt in folgenden Ziffern zum Ausdruck:

Durchichnittsertrag in Doppelgentnern:

Futtermischungen	Rlee	Luzerne	E sparsette	Hebrige Futterpflanzen	überhaupt
per Hektar 78,7	89,1	81,5	63,2	60,0	79,4
per Juchart 28,3	32,1	29,3	$22_{,8}$	21,6	28,6
Im Ganzen 2,906,244 1	,304,072	245,494	345,354	94,977	4,896,141
		Dazu als	3 Vor= od	er Nachfrucht	129,681
				Zusammen	5,025,822
- 4 4				2 2 2 2	

Der Geldwert des geernteten Kunstfutters bezissert sich auf Fr. 47,670,006.

Berichiedene Bflangungen.

(Bemife, Bulfenfrüchte und Sandelspflang n.)

Ueber das Ernteergebnis derselben geben folgende Nachweise Auskunft:

a. Gemufe und Gulfenfrüchte:

Durchschnittserträge	Rohl (Rabis) Bierling=25 Röpfe	Erbsen Viertel	Aderbohnen Biertel = 15 Liter
per Ar	7,3	3,1	4,2
S ejamtertrag	807,676	116,854	292,305
Durchschnittspreise	Fr. 3.80	Fr. 4.60	Fr. 4.50
Geldwert in Franken	2,908,518	528,899	1,210,915
	Gel	dwert im gar	zen Fr. 4,648,332

b. Sandelspflanzen:

Durchichnittsertrag per Ar (in Kilos)	Raps 9,9	Hanf 7,3	Flachs 7,1	Cichorie 57,3	Tabak 24,1
Gesamtertrag (Doppelztr.)	146,5	724,1	1249_{6}	72,8	282,2
Durd	hschnittspr	eife und Be	eldwert :		
Durchichnittspreise	Raps	Sanf	Flachs	Cichorie	Tabak
per Kilo Ets.	30	153	175	63	6 9
Geldwert Fr.	4286	113,122	218,026	4944	19,226
		Geldi	vert im go	ınzen Fr.	359,604

Demnach ergibt sich ein Geldwert der Ernte an verschiedenen Pflanzungen von Fr. 5,007,936. Im Vergleich zum Ertragswert der übrigen Bodenprodukte kommt den "verschiedenen Pflanzungen" im Grunde eine geringe Bedeutung zu, obwohl zugegeben werden muß, daß der Erlös für die seinen Gemüsearten hier nicht zum Nachweis gelangt. Kohl, Erbsen und Ackerbohnen sind allenfalls noch zu ersassen, nicht aber z. B Spargeln, Spinat und andere Gemüsesorten, welche im Gemüsebau manchenorts ebenfalls eine gewisse Kolle spielen. Die Hauptrolle spielt

indes immersort der Kohl, der mit dem populären Namen Kabis und in eingemachtem Zustande mit Sauerkraut (Surchabis) als beliebtes Gericht echt bernischer Provenienz bezeichnet wird.

Wiefenbau.

Die Futterernte, und zwar sowohl Heu als Emd, siel dieses Jahr trot des Schneefalls quantitativ und qualitativ sehr gut aus und konnte bei günstiger Witterung sehr gut eingebracht werden. Infolge des größen Futterertrages stehen die Viehpreise hoch, während die Wilch= und Käse= preise etwas zurückgingen. Das Ernteergebnis stellt sich wie solgt dar:

Ertrag an Heu, und Herbstg		in gutent Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt
		Doppelzen	tner		
Durchschnittl. per	Hektar	98,3	65,5	33,7	67,7
" "	Juchart	35,4	23,6	12,1	24,4
		Doppelzen	iner		
Gesamtertag an	Heu	2,348,525	1,749,606	684,451	4,782,582
" "	Emb	1,033,778	675,370	216,909	1,926,057
	Herbstgras	580,381	353,472	125,246	1,059,099
	Rusammen	3,962,684	2.778,448	1.026.606	7.767.738

Wenn der Ertrag an Kunstsutter (5,065,822 q) hinzugerechnet wird so bezissert sich die gesamte Futterernte auf 12,833,560 Doppelzentner. Die Preise und der Geldwert kommen durch solgende Zahlenergebnisse zum Ausdruck:

Durchschnittspreis	\mathfrak{Fi}	ir gutes He	a Fur geringes	Seu Für Emd	Bur beu u.
					Emd gemischt
		Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per Doppelzentne	r	9.30	7.20	10.10	9.50
Geldwert der Futterernte		von gutem 2Biesland	von mittlerem Wiesland	von geringen Wiesland	über haupt
Beu	Fr.	21,454,521	15,920,125	4,795,418	42,170,064
Emd	"	10,255,451	6,659,587	2,107,796	19,022,834
Herbstgraß	"	5,801,273	3,505,234	1,232,154	10,538,661
Zusammen	Fr.	37,511,245	26,084,946	8,135,368	71,731,559
per Hektar	"	930	615	267	633
per Juchart	"	335	221	96	228

Infolge niedriger Futterpreise ist der Geldwert pro 1908 (Fr. 119,401,565 inkl. Kunstsuttergeldwert) beinahe 10 Millionen kleiner als derjenige von 1907 (124,136.083).

Obsternte.

Die Obsternte lieferte dieses Jahr trotz dem Schneesall vom 23. Mai einen reichlichen Ertrag. War durch den Schneedruck einerseits vielen Bäumen Schaden zugefügt worden, so soll der Schnee andererseits um diese Zeit doch auch wieder das Gute im Gesolge gehabt haben, daß er die Bäume von den Insekten befreite. Diesem Umstande schreiben verschiedene Berichterstatter den erfreulichen Obstsegen zu. Das Ertragszergebnis ist solgendes:

Durchichnitisertrag per Baum in Kilo	Aepfel 107,7	Birnen 61,9	Rirschen 28,8	Zwetschgen 11,9	Müsse 21,7
Gesamtertrag in Doppelzentnern	1,122,487	214,258	156,058	44,269	14,921
	Preife und	Geldwert des	Obstertrage	ß:	
Wirtschaf Cobst	Aepfel	Birnen	Rirschen	3wetschigen	Nusse
Durchschnittspreis	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per 100 Kilos	9.10	9.—	28.40	18.60	28.4 0
Geldwert	9,587,415	1,836,283	4,426,011	778,595	417,333
		54 M9	Busa	mmen Fr.	17,045,637

Im Sandel wurden verkauft:

	Aepfel	Birnen	Rirschen	3wetichgen	Nüsse	int ganzeit
Doppelzentner	138,444	16,034	5672	975	420	161,545
Geldwert Fr.	1,259,840	144,306	161,085	18,135	11,928	1,595,294

Most wurden 54,532 Hektoliter und Obstbranntwein 4739 Hektoliter bereitet; zu 20 Fr. angenommen, repräsentiert der erstere einen Geldwert von Fr. 1,090,640 und der letztere bei Annahme von Fr. 250 per Hektosliter einen solchen von Fr. 1,184,750.

Beinernte.

Die diesjährige Weinernte erlitt empfindlichen Schaden durch den Schneefall vom 23. Mai, indem viele junge Geschosse an den Reben absgedrückt wurden; außerdem wurden sie quantitativ durch den falschen Wehltau und qualitativ infolge von Regengüssen im September durch Traubenfäulnis geschädigt. Dennoch übersteigt das Ertragsquantum an Wein dasjenige des Vorjahres annähernd genau um das Doppelte und es kann daher die diesjährige Weinernte in quantitativer Hinsicht noch als eine mittelmäßige bis gute bezeichnet werden. Aus den jeweilen besonders angeordneten Ermittlungen ergeben sich sür das Jahr 1908 solgende Gesamtnachweise über den Weinbau und die Weinernte.

Die Zahl der Rebenbesitzer beläuft sich auf 2633 gegen 2824 im Vorjahre und die Anbaufläche auf 502,36 Hektaren gegen 504,14 im Vorjahre.

	Weißer	Roter	Zusammen
Anbaufläche in Hektaren	492,77	9,59	502,36
Weinertrag in Hektolitern	30,042	320	30,362

Durd fonittspreise und Geldwert des Weinertrages:

	Weißer	Roter	Zujammen
Durchschnittspreis per Hektoliter	Fr. 35.50	59.80	
Geldwert	,, 1,065,974	19,128	1,085,102

Das Rentabilitätsergebnis kommt in folgenden Zahlen zum Ausbruck:

		Weinertrag	Geldwert	Rulturfoften	Rapitalwert	Met	toertrag
		Hettoliter	Fr.	Fr.	Fr.		Fr.
per	Mannwerk	2,72	97.20	36.50	297.—	+	60.70
per	Hektar	60,44	2160	811.—	6608	+	1349.—
				Per 100 F	r. Kapital:	+-	20.40

Der durchschnittliche Kauspreis der Reben steht wieder etwas höher als im Borjahre, nämlich auf Fr. 322 für beste, Fr. 219 für mittlere und Fr. 133 für geringe Reben; trotzdem wurde der Kapitalwert im ganzen nicht höher, noch niedriger angegeben, als 1907, nämlich auf Fr. 3,319,570.

Die Ernte des Jahres 1909.

Das Erntejahr 1909 läßt sich den durchwegs ziemlich ungünftig lautenden Berichten zufolge nur als ein mittelmäßiges taxieren. Dem Witterungscharakter nach hatte dasselbe große Aehnlichkeit mit dem laufenden Erntejahr 1910, und märe für das lettere das Berichtmaterial bereits zur Stelle, fo konnte für beide zugleich wohl basfelbe Rlagelied angeftimm= werden; einige Berichterstatter bemerken zwar, das Rahr 1909 könne noch zu den bessern Erntejahren gezählt werden. War schon das Wachstum der Kulturen im Frühjahr verzögert, so schädigte das anhaltende Regenwetter im Bor- und Hochsommer dieselben fast allgemein und verursachte por allem eine schlechte Heuernte. Auch die Getreideernte wurde ziemlich verzögert und beeinträchtigt, doch konnte das Getreide, wie auch das Emd, bei gunstigerer Witterung eingebracht werden, als das heu. Die naffe Sommer und Herbstwitterung hatte ferner eine schlechte Kartoffelernte und eine geringe Obsternte zur Folge. Die Alvenwirtschaft litt zudem im Borsommer unter mehrmaligen Schneefällen sehr schwer, indem das hungernde Bieh verschiedene Male in tiefergelegene Staffel getrieben und vielerorts schließlich wegen Kuttermangel vorübergehend zu Tal gesahren werden mußte. Wesentlich befriedigender war dann die Herbstweide, die infolge reichlichen Graswuchses ergiebig aussiel. Zum Borteil der Landwirtschaft und das ungünstige Ernteergebnis zugleich verbessernd gereicht der Umstand, daß die Biehpreise sich auf der Höhe hielten und die Milchprodukte so teuer wurden, wie noch nie. Nur die Preise für fette Schweine follen im Sommer, wie einige Berichterstatter melden, fehr gefunken fein.

Getreide.

Der schneearme Winter sowie das daraufsolgende Frühjahr haben dem Getreide geschadet; dann solgte das unaushörliche Regenwetter in den Sommermonaten, wodurch der Entwicklung der Frucht erst Eintrag getan wurde; das Getreide wurde spät reif, hatte sich jedoch nicht wesentslich gelagert, so daß der Stroh- und Körnerertrag dennoch besser ausgesallen ist, als erwartet werden konnte. An einigen Orten wurde auch über die Rostkrankheit und die Mäuseplage geklagt. Das Ernte-Ergebnis an Getreide ist solgendes:

a. Rörnerertrag: Durchichnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen	Rorn	Roggen	Gerfte	Bafer	überhaupt
per Hettar	17,2	20,0	17,8	15,3	19,6	18,6
per Juchart	6,2	7,2	6,4	5,5	7,1	6,7
Gesamtertrag	184,740	2 4 4,060	142,639	25,651	209,784	806,874

b.	ග	t	r	0	ħ	e	r	t	r	a	a	:

	Durchich	nittsertrag				
	Weizen	Korn	Roggen	Gerfte	Bafer .	überhaupt
per Hektar	32,3	32,7	37,8	21,4	26,5	31,8
per Juchart	11,6	11,8	13,6	7,7	9,5	11,3
Gesamtertrag	348,084	385,463	302,595	35,977	282,999	1,355,118

Durchf fnittspreise und Beldwert ber Betreideernte :

a. Für Rörner: Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen Fr. 23.20	Rorn Fr. 17.80	Roggen Fr. 18.70	Gerste Fr. 18. 10	H afer Fr. 19 .30	überhaupt Fr. 19.30
20.20	21100		im ganzen:	10.00	10.00
4,333,222	4,174,068	2,620,939	474,591	4,020,626	15,623,446
		b. Fü1	Stroh:		
Meizen	Rorn	Roggen	Gerfte	Hafer	überhaupt
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
6.50	6.50	6.90	5.50	5.50	6.20
		Geldwert	im gangen:		
2,232,351	2,459,700 Geldwert	2,059,471 für K örner	190,114 und Stroh	1,519,570 zusammen	8,461,206 Fr. 24,084,652

Sadfrüchte.

Die Kartoffeln litten sehr unter der nassen Witterung der Monate Juni und Juli; die Stauden starben frühzeitig ab, so daß die Knollen nicht ausreisen konnten und klein blieben; infolgedessen ergab die diesz jährige Kartoffelernte einen geringen Ertrag. Bon 508 Gemeinden melbeten 326 = 64,2% Ernteschädigungen durch Krankheit, und zwar 25 Gemeinden bis 5%, 58 von 6-10%, 24 von 11-15%, 51 von 16-20%, 74 von 21-30%, 46 von 31-40%, 29 von 41-50%, 9 von 51-60% und 10 60 und mehr 30. Außer Krankheit und Fäulnis machte sich da und dort auch die Mäuseplaze sühlbar. Besser als die Kartoffeln sollen die Kunkeln ausgefallen sein.

Das Ernteergebnis murde festgestellt wie folgt:

(Doppelzentner)	Rartoffeln	Runtel. u. Rohlrüben	Möhren	Buderrüben
Durchschnittl. per Hektar	116	260,7	80,7	364,3
" " Juchan	ct 41,8	93,9	29,1	131,1
Ertrag der Hauptfruch	2,457,143	887,436	66,064	114,440
		(Aderrüben)		
Ertrag der Nachfrucht		52,142	15,969	

Die Durchschnittspreise sowie der Geldwert sind folgende:

	Sumbilitur	IJι		numptu	uji	
Rartoffeln Ri	derrüben	Möhren V	Aderrüben	Busammen		
	Dur	chichnittspreis	per Doppel	zentner:		
Fr. 7.40	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
7.40	3.10	6.—	2.45	6.—	2.90	***********
		Geldwert i	im ganzen:		**	
17,907,996	2,482,545	391,429	273,807	89,587	122,346	21,267,710

Runftfutter,

Durch die anhaltende regnerische Witterung in den Sommermonateu wurde die Futterernte, sowohl quantitativ als qualitativ geschädigt und außergewöhnlich lange verzögert. Das Ernteergebnis an Kunstfutter ist solgendes:

Durchichnittsertrag in Doppelgentnern :

					Uebrige	
Fut	termifcunge	n R lee	Luzerne	Efparfette	Futter pflanzen	überhaupt
per Hektar	75,9	85,9	81,2	60,0	61,8	76,7
per Juchart	27,3	30,9	29,2	21,6	22,2	27,6
im ganzen	2,801,487	1,254,333	244,432	327,595	97,789	4,725,636
			Dazı	1 Vor= ot	er Nachfrucht	126,782
					Zusammen	4,852,418

Der Geldwert des Kunstfutters beziffert sich im ganzen auf Fr. 52,873,070.

Berichiedene Bflanzungen.

(Bemufe, Bulfenfruchte und Sandelspflangen.)

Während die Gemüse, wie besonders Bohnen und Erbsen unter der nassen Witterung litten, scheinen Wurzels und Kohlgewächse von derselben nicht ungünstig beeinflußt worden zu sein. Die Ernteergebnisse find folgende:

a. Gemufe= und Bulfenfrüchte:

	Kohl (Rabis)	Erbjen	Aderbohnen
	Bierling = 25 Röpfe	Biertel S	Biertel = 15 Liter
Durchschnittserträge p. Ar	7,8	3,1	3,5
Gefamtertrag	859,402	116,222	248,996
	₹r.	Fr.	Fr.
Durchschnittspreise	3,7	4,5	4,5
Geldwert in Franken	3,045,112	518,386	1,083,062
resolvent to the second of the	C1 -Y5		1010 700

Geldwert im ganzen Fr. 4,646,560

b. Sandelspflangen:

Durchschnittsertrag	Raps	Hanf	Flachs	Cicorie	Tabat
per Ar (in Kilos)	9,1	7,7	7,9	47,5	23,6
Gesamtertrag (Doppelztr.)	107,8	771,7	1396,5	126	276,2

Durchschnittspreise und Geldwert:

Durchichnittspreise	Raps	Hanf	Flachs	Cicorie	Tabat
per Kilo Cts.	39	159	186	58	70
Geldwert Fr.	2894	12 0 ,10 0	255,463	7214	19,334
		Geldw	ert im aa	nzen Fr.	405,005

Der Gesamtgeldwert der Ernte der verschiedenen Pflanzungen besläuft sich auf Fr. 5,051,565.

Biefenban.

Allgemein wurde über den nachteiligen Einfluß der nasser Witterung auf die Heuernte geklagt. Der Graswuchs hatte sich nur langsam entwickelt und schließkich als es mit den größten Schwierigkeiten zur Ernte kam, war das Heu meist "überständig" und hatte viel an Nährgehal. verloren; dasselbe konnte fast gar nicht, jedenfalls schlecht, eingebracht werden und war deshalb auch von geringer Qualität. Besser siel das Eind aus, dessen Qualität den Berichten zusolge meist eine gute wart Das Ergebnis der Heu- und Emdernte ist solgendes:

Ertrag an Heu, Emd und Herbstgraß	in gntem Wiesland (per Doppel	in mittlerem Wiesland zentner)	in geringent Wiesland	überhaupt
Durchschnittl. per Hektar	92,6	61,6	32,1	64,7
" " Juchart	33,3	22,2	11,6	23,3
Gesamtertrag an Heu	2,222,826	1, 637,025	650,198	4,510,049
" " Emd	1,007,610	659,979	204,926	1,872,515
" " Herbstgra	ß			
oder" Herbstweide	503,703	315,277	121,573	940,553
Zusammen	3,734,139	2,612,281	976,697	7,323,117

Wit Einschluß des Kunstfutterertrages (4,852.418 q) stellt sich der Ertrag der gesamten Futterernte auf 12,175,535 Doppelzentner. Die Preise und der Geldwert des Wiesensutters sind folgende:

Durchschnittspreis	für gutes Ben	für geringes Ber		für heu u.
				md gemischt
	Fr.	vr.	Fr.	Fr.
per Doppelzentner	10.80	8.40	11.50	10.80
Geldwert	von gutem Wiesland	von mittlerem Wiesland	von geringem Wiesland	überhaupt
Hen Fr	23,706,098	17,445,608	5,417,091	46,568,797
Emd "	11,501.307	7,508,473	2,308,316	21,318,096
Herbstgraß . "	5,777,613	3,612,234	1,357,474	10,747,321
Zusammen Fr	:. 40,985,018	28,566,315	9,082,881	78,634,214
per Hektar "	1016	673	299	694
per Juchart	366	242	108	250

Trotzdem der Ertrag der Futterernte im Vorjahre größer war, übertrifft der Geldwert der diesjährigen Ernte denjenigen des Vorjahres noch um ca. 7 Millionen Franken, weil die Heupreise höher stunden.

Obsternte.

Die Obsternte des Jahres 1909 fiel infolge der schlechten Witterung sehr gering aus; verschiedene Krankheiten, wie der Blütenstecher, der Schorf an Kirschbäumen, sodann auch die Maikäfer trugen noch das ihrige dazu bei. Das Ergebnis lautet quantitativ wie folgt:

Durchschnittsertrag	Nepfel	Birnen	Kirfchen	Zweischgen	Nüffe
per Baum in Kilos		31,7	21,2	12,5	6,2
Gesamtertrag in Doppelzentnern	309,260	107,066	114,990	46,353	4001

Breife und Belowert des Obftertrages:

Wirtschaftsobst	liepfel	Birnen	Ririchen	3metichger	ı Müsse
Durchschnittspreis	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per 100 Kilos	16.30	13.50	29.80	17.20	29.20
Geldwert	5,014,748	1,457,328	3,419,628	7 96,577	117,2 88
			Rufomm	on Fr	10.805.569

Im Sandel wurden verkauft:

.0	Aepfel	Birnen	Rirschen	3wetschgen	Ruffe	im gangen
Doppelzentner	44,992	6803	4724	1389	71	57,979
Geldwert Fr.	733,370	91,840	132,775	23,891	2073	983,949

Most wurden 14,334 Heftoliter und Branntwein 1352 Heftoliter besreitet; wenn ersterer zu Fr. 20 und letzterer zu Fr. 250 per Heftoliter angenommen wird, so ergibt dies einen Geldwert von Fr. 286,680 für Most und Fr. 338,000 für Branntwein.

Beinernte.

Die naßkalte Witterung mährend der Blütezeit, wie im ganzen Sommer, war den Trauben sehr ungünstig; schon die Winter- und Frühlingsfröste hatten viel geschadet, der Fruchtansatz ließ daher sehr zu wünschen übrig. Gewisse Schädlinge, wie der Traubenwickler, der Sauer- wurm und später (d. h. im Herbst) die Traubenfäule taten noch das Jhrige beim Zerstörungswerk. Es ist daher für den Weindau ein Fehljahr, bezw. eine Mißernte zu verzeichnen, welche die Hoffnungen der Winzer neuerdings zunichte macht. Der Kulturzustand der Reben wäre meist befriedigend, aber Kauflust ist keine vorhanden. Die Ermittlungsergebnisse betr. den Weindau und die Weinernte werden durch solgende Zahlen- angaben dargestellt:

Die Zahl der Rebenbesitzer stellt sich auf 2642; sie ist gegenüber der jenigen des Vorjahres (2633) nahezu gleich geblieben; dagegen ist das Rebareal wieder vermindert worden: Die Anbaufläche beträgt nämlich 467,78 Hektaren, mährend sie sich im Vorjahr noch auf 502 Hektaren stellte.

	Weißer	Roter	Zusammen
Anbaufläche in Hektaren	458,77	9,01	467,78
Weinertrag in Hettoliter	9176	126	93 0 2
Breife und Geldwert	des Weinertr	ages:	
	Weißer	Roter	Bufammen
Durchschnittspreis per Hektoliter &	r. 48.30	65.10	*****
Geldwert	, 442,831	8203	451,034
Rentabilität	Bergebnisse:		
Weinertrag Geldwert	Rulturkoften	Rapitalwert	Netto-Ertrag
Hettoliter Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
per Mannwerk 0,89 43.40	36.50	3 1 5.—	+6.90
per Heftar 19,89 964	811	7005	+153
	Per 1	00 Fr. K api	tal +2,2

Die Kaufpreise und somit auch der Kapitalwert der Reben sind seit dem Borjahre ebenfalls gesunken; sie betragen im Durchschnitt: für gute Reben per Mannwerk Fr. 274, für mittlere Fr. 182 und für geringe Reben Fr. 106.

Wenn wir nun ein Weinertragsergebnis von über 70 Hektoliter als ein sehr gutes, ein solches von 50—70 Hektoliter per Hektar als ein gutes, ein solches von 30—50 Hektoliter als ein mittelmäßiges, ein solches von 20—30 Hektoliter als ein geringes und ein solches unter 20 Hektoliter als ein sehr geringes Weinjahr taxieren, so fällt dassenige pro 1909 unter die letzte Kategorie; dem Gesamtertrage nach ist dasselbe in den letzten 30 Jahren als das zweitschlechteste zu nennen, indem nur das Jahr 1891 mit seiner totalen Mißernte noch weit hinter ihm zurücksteht. Der solgende Rachweis mag hierüber hinlänglich orientieren:

Bergleich mit frühern Beinernten:

	2crg.c	• • • • • • • • • • • • • • • • • • • •	·	inconten.
Weinjahr	Anbaufläche in Hektaren	Ertrag in Hektoliter	Ertrag per Hettar Hettoliter	Tagierung (no c Quantit āt)
1874	823,32	66,902,1	81,26	Sehr gut
1875	823,32	38,197,3	46,52	Mittelmäßig
1881	788,37	35,50 8	45,02	Mittelmäßig
1882	815,26	31,309	38,40	Mittelmäßig
1883	810,11	18,909,4	23,34	Eering
1884	797,79	40,230,9	50,4 6	Gut
1885	779,57	40,092	51,43	Gut
1886	767,86	33,761,6	43,97	Mittelmäßig
1887	764,85	10,843,4	14,18	Ganz gering
1888	750,89	12,574,4	16,64	Ganz gering
1889	743,14	16,037,7	21,58	Gering
1890	720,15	22,699,6	31,48	Mittelmäßig
1891	690,62	3,622,5	5,25	Totale Mißernte
1892	675,24	11,880,9	17,61	Ganz gering
1 893	672,66	38,344,9	57,05	Gut
1894	665,19	30,6×9,1	46,14	Mittelmäßig
1895	675,89	23,987,7	35,49	Mittelmäßig
189 6	677,6 2	20,478,4	30 ,2 2	(Sehr) mittelmäßig
1897	644,83	16,445	25,50	Gering
1898	616,12	27,104	43,99	Mittelmäßig
1899	6 2 9,58	21,966,2	34,89	Mittelmäßig
1900	61 5, 4 0	59,306,4	96,37	Sehr gut
1901	607,98	18,134,1	29, 83	Gering
1902	597,15	25,688,7	43,02	Mittelmäßig
1903	574,47	23,791	41,41	Mittelmäßig
1904	566,64	30,485	53,80	Gut
1905	556,4 1	13,549	24, 35	Gering
1906	519,59	39,921	76,83	Sehr gut
1907	504,14	15,437	30,62	Gering bis mittelmäßig
1908	502,36	30,362	60,44	Gut
1909	467,78	9,302	19,89	Sehr gering

Geldwert ber gesamten Ernte in den beiden Jahren 1908 und 1909.

Der Geldwert der gesamten Ernte beläuft sich pro 1908 auf Fr. 184,625,149, pro 1909 auf Fr. 193,167,814, während der Durchschnitt

desselben für die Jahre 1885—1909 nur Fr. 140,5 Millionen (Fr. 140,525,157) beträgt. Es ist merkwürdig, daß der Wert der Ernte pro 1909 noch höher sich beläuft, als pro 1907 und in den letzten 25 Jahren überhaupt den höchsten Betrag erreichte, da doch die Witterung eine sehr ungünstige war; aber freilich, man darf nicht nur an die Ertragsmenge denken, sondern auch an die Preise, und dies ist namentlich derjenige Faktor, der bei der Futterernte sehr ins Gewicht fällt.

Der Gesamtgeldwert der beiden Jahre verteilt sich auf die Kultursarten wie folgt:

		a	uli		A 11	400							Geld	wert
		31	un	ш	uı	iei	ı						pro 1908	pro 1909
													Ar.	Fr.
Getreide .													20,236,450	24,084,652
Hackfriichte													21,848,459	21,267,710
Kunstfutter							7						47,670,006	52,873,070
Handelspflan	izer	ı											359,604	40 ,005
Gemüse= und													4,648, 32	4,646,560
Wiefenbau (Dei	t,	En	10	un	ιδ	DE	rb	ftg	ras	3)		71,731,559	78,634,214
Wein	٠.												1,085,102	451,034
Obst													17,045,637	10,805,569
										T	oti	al _	184,625,149	193,167,814

Bochgewitter= und Sagelichaben.

Nach der Zusammenstellung aus den Ernteberichten war der durch Hochgewitter verursachte Schaden in beiden Jahren 1908 und 1909 gering Der ziffernmäßige Vergleich ist folgender:

	1908	1909
Anzahl der Gemeinden mit Schadenangabe	4 8	33
Berursachter Schaden	492,050	262,700
% des Geldwertes der Ernte	0,27	0,14
23 fernere Gemeinden pro 1908 und 15 pro 1909 geben	Hochgewi	itter an,
aber die Berichte enthalten entweder keine oder nur pro	zentuale	Angabe
der Schadensumme. Größere Schadensummen weisen an	uf im Jal	fre 1908
die Amtsbezirke Aarberg, Aarwangen, Interlaken, Kon		
und Wangen und im Jahre 1909 die Amtsbezirke Bu		
Münfter und Seftigen. Neber die Hauptergebniffe der		
in den Versicherungsjahren 1908 und 1909 geben folge	nde Zahl	en (laut
Bericht ber Direktion ber Landwirtschaft) Auskunft:		

0.00 of \$0.000 € 10.00 of \$0.00 of \$0.	1908	1909
Zahl der Versicherten	11,478	11,564
	Fr.	Fr.
Summe der versicherten landwirtschaftl. Werte	15,400,850.—	15,401,590.—
Summe der Versicherungsprämien ohne die		
Policekosten	193,507.20	191,514.5 0
Summe der ordentlichen Staatsbeitrage	34,956.58	34,795.84
Summe ber Staatsbeitrage an die Reben-		
versicherung	6,553.48	6,137.3 3
Summe der Policekosten	23,917.65	24,079.10
Summe der bezahlten Beiträge einschließlich		
der Policekosten	65,427.71	65,012.27
Summe ber ausbezahlt. Hagelentschädigungen	118,395.30	80,195.60
% der gesamten Berficherungssumme	0,77	0,52

Landwirtschaftliches Genoffenschaftswefen.

Laut Berzeichnis (Seite 63 ff.) find in den Jahren 1908 und 1909 99 Bereinigungen im Interesse ber Landwirtschaft mit 4368 Mitgliedern entftanden und zwar: 21 landwirtschaftliche Genossenschaften, 22 obligatorische Berficherungskaffen, 17 Biehzuchtgenoffenschaften, 14 Ziegenzuchtgenoffenichaften, 7 Mildverwertungsgenoffenschaften, 3 Obstverwertungsgenoffenichaften, 3 Berggenoffenschaften, 3 Berbezuchtgenoffenschaften, 2 Pferdeversicherungsgenossenschaften, 2 Mostereigenossenschaften, und je 1 Flurgenoffenschaft, Dreichgenoffenschaft, Entsumpfungegenoffenschaft und schließlich 1 gemeinnütziger Berein und 1 Darlehnstoffe (Caisse Raiffeisen). Aufaclöft haben sich die Landw = und Biehzuchtgenoffenschaft Niederwichtrach wegen Reugründung einer landwirtschaftlichen Genoffenschaft und einer Viehzuchtgenoffenschaft und die landw. Genoffenschaft vom obern Amt Ridau mit Sits in Epfach wegen mangelhafter Berwaltung. Laut Bericht des Sekretärs des Kantonalverbandes bernischer Ziegenzuchtgenoffenschaften nimmt die Bahl der Ziegenzuchtgenoffenschaften ftetig zu. Seit 1904, der Gründung der erften Ziegenzuchtgenoffenschaft, find bis heute (Anfangs September 1910) 77 Genoffenschaften entstanden, wovon 73 dem Kantonalverband bernischer Ziegenzuchtgenossenschaften (gegründet 1905) angehören. Nach dem Verwaltungsbericht der Landwirtschaftsdirektion betrug die Rahl der subventionsberechtigten Biehversicherungskassen im Jahre 1908 264 (210 deutsche und 54 französische) und im Jahre 1909 281 (215 deutsche und 66 französische), folglich eine Vermehrung von 40 Kassen seit 1907.

Berichte

ilher

den Gang der Ernte, den Einfluss der Witterung auf die verschiedenen Kulturen etc.

Die Ernte des Jahres 1908.

Oberland.

Amtsbezirk Frutigen. Abelboden. Der Monat Mai war heiß, bis der große Schneefall am 23. errolgte, von me chem Zeitpunfte an die Witterung den gangen Commer hindurch einen mehr fühlnaffen Charafter hatte. Diefer Schneefall berurfachte an Waldungen ufm. ziemlichen Schaden, mabiend bei den Rulturen fein bejonderer Nachteil konstatiert werden konnte. Die Deus und Emdernte war qualis tativ und quantitativ vorzüglich. Bei der henernte hatte das Wetter allerdings ets was bestäneiger sein ditrien; auch die Aipsommerung hat insoige der naßtühlen Witterung etwes zu wünschen übrig gelassen. Dagegen ist die Emd- und Karroffelernte gut ausg fallen wie selten ein Jahr. Die schöne derbstwitterung brachte die Rartoffeln gur Reife und ermöglichte, Die reiche Ernte von End und Rartoffeln gut gewittert unter Dach zu bringen. Gbenso bat sich ber Bi hhardel aut angelass nicht nur fand die Ware guten Absat, sondern 65 ze gte sich von Markt zu Markt eine merklich steigende Tendenz der Preise. — Acidi. Durch den Schneefall vom 23. Mai wurde die Ernte nicht geschädigt. Die Einds und Getreideernte waren vom Wetter begünftigt. Biehpreife, Bie hantel und Bienhaltung murden burch die gute Beu- und Emdernte und nicht jum mindeften durch bas icone und milbe Berbftwetter gunftig beeinflußt. - Frutigen. Die Beu- und Emdernte tonnte unter guns ftiger Witterung bee digt werden. Durch ben Schneefall im Mei nar bas beu gu Boben gedrudt worden, mas das Einheimsen bedeutend erschwerte, und hat unter ben Obstbaumen eine arge Verwüstung angerichtet; tropdem ift die Dofternte, mit Ausnahme ber Zwetschgen, vorzüglich ausgefallen. Die Alpommerung ließ infolge ber mihr naffalten Witterung bedeutend ju munften übrig, nam ntlich in ten bobern Lagen. Die tonftant icone De bftmitterung mar fur bas Ginbringen ber Bodenerzeugniffe jeder Art außeift gunftig. Im großen und gangen fann das Jahr 1908 a's ein gutes bezeichnet werden. — Ranbergrund. Der feit Menf bengedenten an der Schwelle des Boriommers nie mit foicher Bucht aufgetretene Schneefall bom 23. Mai hat der Beuernte nicht, wie man beim erften Unblid b fürchtete, wefentlichen Schaden gebracht, wohl aber ift nach der borausgegangenen anhaltenden Trodenheit das dürstende Erdreich wieder gebör g du chträntt und zum Sproff n und Reimen gebracht worden, dagegen hat ders lbe den Obstböumen, namentlich den ältern, arg zugesetzt. Dant des quantitativ und qualitativ guten Futterertrages flanden die Biehpreise b. deutend höter als letzes Jahr. — Krattigen. Die Schäsdigungen an den Kulturen durch die Wetterfatastrophe vom 23. Mai waren hier nicht so sehr fühlbar bei der Ernte, da die Kulturen nech nicht in ihrer vollen Entwidlung daftanden; allgemein haben aber die Diftbaume darunter gelitten, Die arg zerriffen wurden und bei benen es noch Jahre lang dauern wird, bis die er. Littenen Wunden vernarbt fein werden. — Reichenbach. Das Jahr 1908 fann im

allgemeinen als ein gutes bezeichnet werden. Die meisten Kulturen sind geraten in Qualität wie Quantität. Für den Wiesenbau war die Witterung ziemlich günstig. Tas Furter konnte meinens in sehr gutem Zustande eingebracht werden. Die Karstoffelernte ist ganz besonders günstig ausgesallen, ebenso die Kirschens und Apselsernte. Leider wird hier dem Obstdau viel zu wenig Aufmerksankeit geschenkt. Ter Schneefall vom 23. Mai hat viel weniger geschadet, als man anfangs glaubte, trosdem der Schnee hier ca. 45–50 Cm. hoch lag. Immerhin war der Schaden an Obstdäumen und in Laubwäldern ziemlich beträchtlich, in Tannenwäldern das gegen nicht.

Amtsbezirk Interlaken. Beatenberg. Der Schneefall vom 23. Diai hat auch hier Schaden angerichtet an Baumen, weu und Getreide, toch nicht, wie anfangs befürchtet wurde. Die Rartoffeln find fehr gut geraten. Heu gab es nicht foviel wie im Borjahre, Emd ordentlich und Berbstweide ist infolge der warmen Bit-terung noch viel gewachsen, so daß bis jett (3. November) noch wenig Heu gefüttert wurde. Die Biehpreise find gegenüber dem Borjahre noch gestiegen, so daß der Landmirt für seine Dabe und Arbeit reichlich entschädigt worden ift und mit dem Jahr 1908 im allgemeinen recht ordentlich gufrieden fein fann. - Bonigen. Der echnees fall im Dai hat die Betreideernte ziemlich beeintrachtigt, jedoch nicht in dem Dage, wie anfangs befürchtet murde; bagegen find badurch die meiften Obstbaume arg beichadigt worden. - Brienz. Der Schneefall vom 23. Dlai hat an ben Obfibaumen bedeutenden Schaden ang richtet, altere moriche Baume haben am meisten gelitten, das neben aber auch alle Steinobstbäume, namentlich Zwetschgen. Bei jungern Baumen tonnte der Schaden durch forgfältige Behandlung jum großen Teil wieder gehoben werden. Die Ernte an Aepfeln und Birnen ift unerwartet reichlich ausgefallen. In den ni dern Lagen hat der Schnee dem Frühheu geschadet. - Brienzwiler. Die Beuernte war unterbrochen bon öfterem Regenwetter, mabrend die Emd- und kartoffelernte id ones Wetter hatte. Die Biehpreise find ungefähr die gleichen geblieben wie lettes Jahr; Das icone Berbstwetter hat viel dazu beigetragen, daß diejelben nicht zurlichgegangen find. Die Wetterfataftrophe vom 23. Mai hat hier den Rulturen nicht viel gegeschadet, da fie noch zu wenig entwidelt waren, dagegen hat dieselbe an Obst- und Waldbäumen bedeutenden Schaden verursacht; trogdem hat es sehr viel Obst, namentlich Aepfel gegeben, g. E. wohl daher, daß Diefes Schneewetter das Ungeziefer an den Baumen größtenteils vernichtet hat und daß der Fohn unfere Gegend Diefes Jahr ausnahme weise verschonte, mahrend er manchmal die Bluten fast gang vernichtete ober das unreife Obst von den Baumen icuttelte. - Grindelwald. Die Qualität der Beu- und Emdernteertrage murve fihr gunftig beeinflugt durch die fortmahrend prachtvolle Witterung, desgleichen die Qualitat und Quantitat der Rartoffelernte. Infolge der hoben Biehpreise find die Beupreise etwas gesunten. - Gfteigwiler. Das durch den Schneefall im Mai niedergedructe Beugras ftand spater wieder ordentlich auf und fowohl Beu als Emd tonnten gut unter Dach gebracht werden. Das trodene Wetter bes Spatfommers beeintrachtigte ben Emdwuchs. Dagegen konnte die icone Berbstweide auf Alpen, Borfagen und im Tal gut ausgenütt merden. Die Biebp eife ftanden ziemlich boch, eber noch höher als lettes Jahr. Die biefigen Land. wirte können mit dem vergangenen Commer zufrieden fein. — Gündlischwand. Um 23. Mai haben Bäume und Waldungen fehr unter Schneedruck gelitten, ebenso wurde das heu ziemlich beschädigt. — habtern. Die Ernte von Futter, Getreide und Rartossell war im allgemeinen günstig und der Graswuchs auf den Alpen reichlich, so daß die Milchprodukte und deren Alfat bestriedigten, wodurch die Biehpreise noch stiegen. Die Obstbäume wurden durch den Schneefall im Frühling sehr geschädigt. Lon Gewittern mit Hagel wurde die Gemeinde sozusagen verschont; immerhin verzursachten wolkenbruchartige Gewitter streckenweise an Straßen, Wegen und Bersbauungen einigen Schaden. — Hofstetten. Dank der schönen Witterung nach dem Schneefall vom 23. Mai konnte das Frühreu gut eingebracht werden und hat der beitelb die Catostrophe nicht soniel geschadt als men erispolisie gestautt. Tille beshalb die Rataftrophe nicht foviel geschadet, als man anfänglich geglaubt. Teilweise ift badurch mehr Schaden entftanden in ben Baldern und Baldanpflangungen. Auch die Obsternte litt darunter, indem fehr viele Obstbaume, befonders attere Birne baume zerriffen murden. Aber ebenfo hat der Obsternte der fehr lang ant auernde ftarte Fohnwind zur Blutezeit Schaden zugefügt. Die hadfrüchte murden geschädigt burch das ftarte Auftreten der Raupen, welche Rohl und Aderruben meiftenteils megfragen, bingegen ift die Rartoffelernte gut ausgefallen. Die Milch- und Biebpreife ftunden boch. - Interlaten. Der Soneefall vom 23. Mai bat namentlich an

Dbstbaumen ziemlichen Schaden verursacht, dagegen ift dadurch viel Ungeziefer vernichtet worden. Der Biebhandel war fehr lebhalt und Die Preise find gegenitber bem Borjahr durchichnittlich 60 bis 100 Fr. bober. - Lauterbrunnen. Wegen Schneefall und hagel begann die Beuernte fith, ging aber der ungunftigen Witterung wegen langfam vonftatten. Der hagel verurfachte größern Schaden als der Schneefall. Die Embernte mar ber Witterung wegen etwas fpat, die Kartoffelernte verlief normal. Die Biehpreife fliegen und die Mildprodufte find teuer. - Lutidenthal. Die Witterung mar famtlichen Rulturen fehr zuträglich. Allerdings hat der auß:r= ordentlich schwere Schneefall vom 23. Mai großen Schaden angerichtet, welcher sich in den Waldern und ganz besonders auch in den Obstbäumen auf Jahrzehnte hinaus fühlbar machen wird. Abgesehen davon, kann das Berichtjahr in Bezug auf die Kulturen und auch im allgemeinen als ein segensreiches taxiert werden. — Ringgenberg. Die Heuernte mußte wegen des Schneefalls vom 23. Mai früher als sonst begonnen werden und die Quantität litt etwas darunter. Die Emdernte ging normal vonftatten und die Obfternte mar vorzüglich. Man nimmt an, daß der reichliche Obftertrag dem ermahnten Schneefall infolge ber Bertilgung ber vielen Raupen zuzuschreiben ift. Dant bes prächtigen Berbftwetters fonnte die reichliche Berbstweide vorteilhaft ausgenutt werden. Die bereits iconen Biehpreife fliegen badurch noch. — Unterfeen. Durch den großen Schneefall vom 23. Mai wurden viele Baume arg beschädigt, der Obstwachs dagegen wurde badurch jedenfalls gefördert, da die Baume den ganzen Sommer frei von Ungeziefer blieben. — Wilbers-wil. Futter und Getreide konnten zur richtigen Zeit gut eingebracht werden. Die Emdernte hatte unter der zu trodenen Bitterung zu leiden und war quantitativ mittelmäßig, qualitativ hingegen gut. Die Weiterkataftrophe vom 23. Mai verurfachte hier feine wesentliche Ertragsverminderung ; der Schaden entstand hauptfächlich in den Waldungen.

Amtsbezirk Oberhaste. Gadmen. Der März war winterlich und selbst ber April mar wenig gunftig. Ende April begann außerft gunftiges Wetter. Der Schneefall vom 23. Mai hat weniger geschadet als zuerft besurchtet wurde. Der Juni war dem Wachstum überaus günsug und der Juli ziemlich normal, so daß eine gute heuernte erfolgte, welche raich verlief. Der Auguft mar troden, wodurch Die Ernten fehr begunftigt murden. Der September mar mehr regnerisch und dem Wachstum der Weide nicht gerade günftig, der Ottober bagegen mar wieder icon und troden, mas die Arbeiten im allgemeinen glinft'g beeinflußte. Die Rartoffeln lieferten einen sehr guten Ertrad. Die Biehpreise ftunden hoch und zeigen noch keine Reigung zum Sinken. — Innertkirchen. Der Schnee vom 23. Mai hat manchen schönen Fruchtbaum arg beschädigt und namentlich an jungen Lindenwäldern großen Schaden angerichtet. Auch der fruhe Futterertrag ift etwas jurudgeblieben. - Deiringen Infolge der Wetterkataftrophe bom 23. Mai mußte mit der Ernte frub begonnen merden. Die darauffolgende gute Witterung tam fehr gut guftatten, da sonst ein großer Teil des Futters verfault ware; immerhin ist ein großer Ausfall an Beu ju verzeichnen. Großer Schaden murde an den Baumen angerichtet. jedoch die Obsternte nicht vernichtet. Die anhaltend gute Witterung den Commer bindurch mirtte wohltuend auf die Rulturen, so daß die Erträge über Mittel find, was die Biehpreise gunstig beeinflußte. — Schattenhalb. Der Schneefall vom 23. Mai hat hier weniger Schaden angerichtet, als es auf den ersten Blick schien; ber reichliche Obstertrag hat ben Schaden an Obitbaumen fehr verichwinden laffen. Die Alpwirtschaft war wegen der Schneefalle im Mai und Ceptember auf eine berhaltnismäßig furze Dauer beschränft. Im Tale litt der Emdertrag stellenweise durch die Trodenheit und die Engerlinge. Die Herbstbiehmärkte ergaben ein gutes Resultat.

Amtsbezirk Niedersimmenthal. Erlenbach. Bis Ende April war die Witterung kalt und demzusolge das Wachetum sehr im Rückstand. Ansangs Mat setze ein Wachsen und Blühen ein, wie man es kaum je ersebt. Um 23. Mai um die Mittagszeit sing es an zu schneien in schweren, großen Floden, bis die ganze Landschaft in ein weißes Leichentuch gehüllt war. Abends zwischen 5 und 6 Uhr sing es schon an zu krachen und zum Beginn der Nacht war es, als sei in den Gehölzen die größte Schlacht im Gange. Am Morgen lag 40 cm. bleischwerer Schnee. Arg hat derselbe in den Obstgärten und Waldungen gehaust. Das hen war zu Boden gedrückt: da dasselbe jedoch ziemlich ausgewachsen, so war der Schaden, abgesehen von vermehrter Arbeit bei der Ernte, nicht so groß, wie besütrchtet wurde

— Riederstoden. Das Jahr 1908 kann frot des großen Geschreis, das sich im Frühsling nach der Schneekatastrophe erhoben hat, als ein allgemein gutes bezeichnet werden. Tie Ernte fil gut aus für alle Landesprodukte. Die Witterung hatte einen guten Einfluß auf die verschiedenen Kulturen und man alaubt allgemein, daß der Schneefall Millionen schälicher Insekten vernicktet hat. Der Viehhandel war befriedigend. — Mentigen. Der Schneedruck vom 23. Mai hat nicht so geschadet, wie man zuerst glaubie, es gab im Roggen namentlich viel Stroh, aber kleine Frucht. In Waldungen und an Fruchtbäumen wird man aber den Schaden doch auf viele Jahre binaus sühlen. Im übrigen war es eines der besten Jahre seit langer Zeit. — Spiez. Durch den Schneefall vom 23. Mai wurden schlicht besorgte junge Käume, die vorgerückten Reben, sowie ältere Zwetschgens und Birobäume start besschädigt. Da aber gleichzeitig durch den Schnee auch eine Masse Ungezieser vernichtet wurde, gab es viel mehr Obst aller Art. Die darauffolgende glünstige Witterung glich vieles wieder aus. Wo in den Reben der salsche Mehltau gar nicht oder zu spät bekämpst worden, entstand einiger Schaden.

Amtsbezirk Obersimmenthal. Boltigen. Der Schneefall vom 23. Mat hat der diessährigen Obsteinte allgemein weniger Schaden verursecht, als bestirchtet wurde. — Lenk. Das Jahr 1908 kann bezüglich Ertrag der Landeserzeugnisse als eines ter besten taxiert werten. Der Schneefall vom 23. Mai verursachte in hiesiger Gegend im allzemeinen wenig Schaden; mancheroits brachte er eher Vorteil durch intensives Beseuchten der durch anhaltende Wärme sast zu krocken gewordenen Wiesen. Die Viehvreise sind ziemlich hach und werden sich voraussichtlich auf der Höhe halten. — St. Stephan. Ueber den Gang der Ernte ist nur Günstiges zu melden, da bei der so schonen Witterung alles sehr aut eingeerntet worden ist. Die Witterung war den verschiedenen Kulturen günstig. Die Viehpreise hielt n sich bei großer Nachstrage auf gleicher Sohe wie im Vorzahr, immerhin war erstslassige Ware vom Wittelsschlag gesucht.

Amtsbezirk Thun. Amfolbingen. Gin gutes Jahr! Wer hatte das am 24. Mai geglaubt! Co beigt es nun auenthalben. Leim Roggen und Korn ift der Ertrag an Strob und Rornern allerdings febr gering, boch ift die Anbauflache diefer Beireidearten fo minim, daß fie gar nicht in Betrocht tommen. Alles andere dagegen fand fan und ift burch ben Schneefall rom Moi gar richt geichabigt worben. Doft gab es wie überall in großen Mengen. — Buchholterberg. Das Jahr 1908 ift das beste von den letten 40 Jahren. In Obst, Rartoffein und Gemufe ift eine Ueberproduttion bothanden. D'e Obfibreife haben blog die Ginfammlungs. und Fuhrlöhne gebeckt, so daß der Obsterlös ganz unbedeutend war. Der Schneefall vom 23. Mat hat wenig Schaden angerittet. — Fahrni. Die Ririchenernte murde durch Regenwetter um die halfte geschädigt. Das Schneewetter vom 23. Mai hat dem Wintergetreibe arg gefchadet. - Forft. Diefes Jahr ift ber Futter- und Cbftertrag aut ausgefallen, dagegen mar die Getreideernte infolge des Schneefalles vom 23 Mai geringer als die legtishrige. Im Commer und Geroft mar die Witterung gunftig, fo daß immer genugend Gras borhanden mar und Beu und Betreibe gut eingeheimst werden konnte. Die Fut'er- und Mildpreife find jurudgegangen, dagegen find die Biehpreise eber gestiegen, sette Ware und trächtige Kühe und Rinder haben guten Ablag. — Goldiwil. Das Jahr 1908 kann für die Gemeinde Goldiwil mittel bis gut bezeichnet werden. Der Schneefall vom 23. Mai brachte nicht den Schaden, ber allgemein befürchtet murbe. Auger bem Wald- und Baumicaden hatte bas Betreide und der & uwuchs am meiften gelttten. Jedoch hat die ausgezeichnete Berbftwitterung vieles wieder nachgeholt, fo daß Die Stroh- und Beupreise gegen legtes Jahr bedeutend gefunten find. Der Schaden an geu und Betreide durch den Schneefall wird auf 30 % geichant. — De ligenschwendi. Durch die Wetter fataftrophe vom 23. Mai wurden besonders in den untern und bis in die mittleren Lagen hinauf viele Baume bernichtet oder arg beschädigt, was im diesjährigen Obstertrag bedeutende Luden ließ. Das eine gute mar dabet: es ging i benfalls eine Menge Ungeziefer im Schnee zugrunde und die Baume und auch andere Rulturen erholten fich bei der nachfolgenden gunftigen 2B tierung fehr gut. Die mittelmäßige Obsternte murde jum größten Teil bom Befiger eingekellert und gedortt. Die Obstpreise maren fo gering, daß fie oft taum die Transport- uid andere Roften dedten. Seuernte und fruberes Betreide murden burch ben Schneifall ebenfalls geich bigt. Bur Beit halt ber Landwirt hauptfächlich auf Bichhaltung und Milch. — Heimberg. Der Schneefall vom 23. Mat.

hat viele Baume zerrissen. — homberg. Somohl nach dem Schneefall vom 23. Mai als namentlich auch im Spätsommer und Herbst war das Wetter vorzüglich, wodurch fozusagen alle Rulturen und Ernten begunftigt murden. Im obern Begirt machten fich die Schädigungen durch ben Sagel vom 25. Juli 1907 ziemlich bemertbar und im gangen ber Schneefall im Mai 1908 (gerriffene Baume). - horrenbach-Buchen. "Ende gut, alles gut." Den truben hoffnungen beim Schneeialt vom 23. Dai auf eine ichlechte Ernte folgte dant der prachtigen Witterung ein in jeder Sinficht gefegnetes Jahr. — Oberhofen. Beu und Getreide murden gut eingebracht, ebenfo das Emd. Die Heueinte mar qualitativ fibr gut, weniger dagegen in Quantitat. Trop der Wetterkatastrophe bom 23. Mai mar der Obstertiag ein überreicher, wohl der beste seit einer Reihe von Jahren; ebenso vorzüglich war die Kartoffelernte. Dagegen hat das Betreide durch den Schneckall ftark gelitten, besonders der Roggen; die daherige durchschnittliche Ertragsverminderung muß auf 30% veranschlagt werden. Auch an ben Oblibaumen hat der Schneefall viel Schaden verursacht. Besonders litten die Zweischgen- und Birnbaume, von denen eine beträchtliche Zahl entfernt werden mußte. Die Rirschbaume waren widerflandsfähiger, immerhin haben auch diefe gelitten. Bei einem Beftand von ca. 500) Obfibaumen ift ber in hiefiger Gemeinde an benfelben veruifochte Schaden mit Fr. 15,000 - nicht zu hoch berednet, da die Boume auf Jahre hinaus beschädigt find. - Oberlangenegg. Die Witterung im Fruhting mar g'emlich gut. Der außerordentliche Schneefall vom 23. Dai hat in Walbern und Baumhofftatten aber großen Schaden angerichtet; tropdem haten fich die Rulturen hernach bant der fruttbaren Witterung fo erholt, daß der Landwirt mit dem Ertrage ber Landeserzeugniffe gufrieden fein fann. Die Obsternte war, soweit fie nicht bom Bagelichlag gelitten, eine reichliche, ichabe, daß das Mostobst nicht besser verwertet werden konnte. — Pohlern. Der Heuertrag wurde infelge des Schneefalles vom 23. Mai um ca. 10% vermindert. — Schwendibach. Der Schneefall vom 23. Mai hat speziell dem Heu und Wintergetreide ubel mitgespielt; ber daherige Schaden dürfte jo 15% beim Beu und 30 bis 40% beim Roggen ausmachen, beim Korn etwas weniger. Im allgemeinen aberkann bas Jahr zu den bessern gezählt werden. — Sigriswil. Die Reben haben gelitten unter dem Schneedrud im Mai, dann unter dem hagel und falfchen und echten Mehltau, feiner dorch die Amseln und Drosseln, welche stir den Rebenbesitzer eine wahre Landplage sind. — Stessisdung. Der Schneefall vom 23. Mai hat dem Wintergetreide sowie den Obstdäumen und Neben großen Schaden zugestügt. Hievon ausgenommen sind die Kinschäume, welche noch stät im Herbst ein grünes Aussehen hatten. Dies, sowie die reichliche Ernte schreibt man ehenfalls dem Schneefall zu, welcher dem Ungerieser arg zugesetzt baben muß. — Strättligen. Der Gang der Ernte war durchgehends unglinftig, besonders betrifft es das Wintergetreide. Im Frühjahr war die Saat üppig und hossnungsvoll, aber der Schneefall im Mai drützte sie zu Boden, bemmte das Wackstum, infolgedessen geringeres Quantum an Fruct und schlechtes hemmie das Abachstum, infolgedeffen geringeres Quantum an Fruckt und schlechtes Stroh. Mit ber Beuernte fann man trog bes Schneedructes gufrieden fein. Das Emd litt eine Zeit lang an ziemlicher Trodenheit. Preise der Ernte- und Mild. produkte gurudgehend, Absatz gunftig, Biehpreise höher als lettes Jahr; Biehhandel flau, weil nicht viel Sandelsvich gehalten wird. — Thierachern. Der Schneefall am 23. Mai verursachte großen Schaden in Hosstatten, vernichtete aber die Schädlinge. Das Erntewetter mar außerordentlich gunftig. Beu gab es viel, daber hohe Blehpreise. — Thun. Die Heus, Emds und Getreideernte konnte bei trodener Witzterung gut eingebracht werden. Im Frühjahr war infolge kalter und troderer Witzterung der Graswuchs etwa um 14 Tage verspätet. Um 23. Mai richtete der uns gewöhnliche Schneefall in Sofftatten, Waldern und Getreideadern großen Schaden an, aber boch nicht in dem Mage, wie man anfänglich befürchtete. Die Obsiboume lieferten einen fehr großen Ertrag, da ber Conee ungwifelhaft eine große Daffe icabliden Ungeziefers bernichtete, Dagegen war der Schaden in den Waldern und am Wintergetreide ziemlich groß. Den ganzen Sommer war es ziemlich troden, baber die Futterernte quantitativ mittelmäßig aussiel. Der Biehhandel ging ben gangen Berbit febr gut. - Unterlangenegg. Der Commer war trot der Schneekatastrophe vom 23. Mai ginstig, es sonnte viel und gutes Futter eing bracht werden. Das Getreide hatte allerdings stark gelitten, die Frucht war leicht, beim Wintergemachs (Rorn) maren jum vierten Teil nur mehr bie Spreuer. Die Rartoffeln find fehr gut geraten, ebenfo die Aepfel und Birnen, von denen aber im Berhattnis wenig in handel gekommen find, da die Preife fehr gedrudt waren.

Auch die Rirschenernte war befriedigend. Zwetschgen und Pflaumen dagegen gab es ganz wenig. Die Rase- und Mildpreise sind bedeutend gesunken, diejenigen der Biehware gleich geblieben. — Zwieselberg. Die Wetterkataftrophe vom 23. Mat hat beim Getreide den Ertrag um 25% vermindert, im allgemeinen aber kann das Jahr 1908 als ein ausgezeichnetes bezeichnet werden für alle Rulturarten.

Emmenthal.

Amtsbezirk Signau. Eggiwil. Der Schneefall vom Mai hat der Gras, und heuernte geschadet, jedoch nicht der Obsternte. Sommer und herbst waren günstig, zeitweise herrschte ein wenig Wassermangel. — Nöthenbach. Die Folgen des verspäteten Schneefalles im Mai, die hier weniger jühlbar waren als in frühern Lagen, waren bald verschmerzt und durch den prächtigen Frühling vernarbt. Das Sagelwetter bom 21. Juni aber verminderte die Befamtertragnife unferer Gemeinde, namentlich im Betreidebau um 30 %, in ben Sachruchten (Rartoffeln) um 10, Runftfut er 10 bis 20, verschiedenen Pflanzungen 30 %, im Biefenbau 15 bis 20, im Obftbau 50 %. Für ben Emdwuchs mar es etwas zu troden, gab aber gute Qualitat, der Graswuchs hielt ziemlich an und auch die Beroftweide war ergiebig. Beu, Getreide und Emo konnten infolge des fonft prachtigen Sommers gunftig eingebracht werden. Für die hagelbeschädigten Teile der Gemeinde wirkte vorteilhaft die überall im Lande gunftig ausgefallene Obst- und Kartoffelsernte, indem die daherigen niedrigen Preise der Betroffenen die Deckung des Ausfalls erleichterte. — Schangnau. Die diesjährige Ernte ist in normaler Beise abgelaufen. Erop des Schneefalles vom 23 Mai und des Hagelschlages vom 14. Juli tann ber Sommer 1908 als einer ber beften feit Jahren betrachtet werden. - Signan. Der Schneefall vom 23. Mai hat weniger geschabet, als befürchtet wurde. Die hofftatten, in denen der Sonee durch Schutteln fleigig jum Fallen gebracht murde, litten unerwartet wenig. Infolge bes hagelichlages vom 21. Juni gab es wenig tavelloses Taselobit, — Trub. Sämtliche Brodutte konnten bei gunstiger Witterung eingeheimst werden. Der Schneefall vom 23. Mai hat das Ergebnis der Getreideernte einigermaßen beeintrachtigt, aber doch weniger als zu befürchten war. Die Preise der Milch= und Milchprodutte find, wie lettes Jahr bereits zu gemartigen ftand, gefallen.

Amtsbezirk Trachfelwald. Affoltern. Der Schneefall vom 23. Mai hat hier lange nicht den Schaden verursacht, wie man anfänglich glaubte. Mit Ausnahme des Winterroggens maren die Rulturen noch nicht foweit borgerlicht, weshalb der Schaden nicht fo groß murde. Für die Baume mar Diefer Schnee insoweit borteilhaft, als dadurch eine Unmaffe Ungeziefer zugrunde ging. Der Obftfegen fiel denn auch reiblich aus. — Onttwil. Dir Roggen wurde durch den Schneefall vom 23. Mai ftart gelagert und deffen Ectrag an Kornern und Stroh bedeutend redugiert. - Riegsau. Die Ernte fand bei anhaltend schonem Wetter einen rafchen Berlauf. Die jehr gunftige Witterung von Ende Mai an fam den Rulturen febr zugute. Einige Landesprodukte, wie Kartoffeln, find der großen Erträge wegen im Preise tief, während die andern Ernteerträge auf gleicher Höhe geblieben sind. Des günstigen Graswuchses wegen war auch das Milchquantum etwas größer als letztes Jahr, ebenso das Käsequantum, dessen Preise ziemlich zurückgingen. Nutyvieh sowie autes Schlachtvieh fanden stets guten Absat. Das fehr gute Herbstwetter war dem Biehhandel und der Biehhaltung gunftig. — Sumiswald. Heu- und Getreideernte gingen ungeftort, bom beften Wetter begunftigt, raft vonstatten. Die Berbstwitterung war dem Graswuchs und dim Ausreisen der Früchte fihr förderlich. Bis 10. No-vember war Grünfutter und Weide genug. Das Hagelwetter vom 21. Juni schädigte die Früchte bedeutend, mas fich erft recht im Rellerobst zeigt. Der Apfelblütenftecher hauft hier mehr, als man allgemein annimmt. Die Milchprodutte fielen letten Winter im Breise, find aber wieder im Steigen begriffen, ebenso die Biehpreise, lettere infolge großerer Nachfrage, dant ber hinlanglich vorhandenen Futtervorrate. - Walterswil. Der Schneefall vom 23. Mai hat das Getreide schwer geschädigt und zwar im Korn= und Strohertrag; vielerorts war namentlich der Ertrag des Roggens gleich Rull. Die Obst= und Rirschenernte ist überreich ausgesallen; leider war die Nachjrage fehr schwach und zu fehr geringen Preisen. Trot der Moft- und

Branntweinfabrikation ging viel zugrunde. — Whhachen. Infolge Schneefalls vom 23. Mai wurde das Getreide früh gelagert und der Ertrag um 25 % vers mindert.

Mittelland.

Umtsbezirk Bern. Bern. Der Schneedruck vom 23. Mai verursachte bedeutenden Schaden an Roggen, Obft- und Baldbaumen. - Bolligen. Der Soneefall vom 23. Mai hat mehr geschadet als ein hagelfdlag, in Soiftatten, und namentlich in den Balbern; bem Futter- und Getreidebau brachte er ebenfalls empfindlichen Schaden, beim Roggen und Korn war nur eine mittelmäßige Ernte möglich. Einzig der hafer hat nicht Schaden gelitten. Beim Obfibau find aber dadurch die Schädlinge vernichtet worden. — Bremgarten. Der ftarte Schneefall vom 23. Mai schätigte die Getreideernte im Durchschnitt um 40%. — Köniz. Durch den Schneefall vom 23. Mai wurde ein bedeutender Austall des Ernteertrages beim Getreide verursacht, nämlich an Körnern 20 bis 50 %, an Stroh 20 bis 30%. Dberbalm. Die Ernte ift im allgemeinen befriedigend ausgefallen. Das guiter ift ben gangen Commer hindurch in Maffen gewachsen und fonnte qualitativ gut und fcmadhaft eingeheimft werden. Das Wintergetreide hat durch den ftarten Schneefall vom 23. Mai ftellenweise gelitten. Der Rornerertrag ift aber noch beffer aus-gefallen, als man erwartet hat. Der gange dadurch entstandene Schaden an Getreide wird Fr. 8000 .- nicht viel überfteigen. Das Wetter war ben ganzen Sommer binburch ausgezeichnet und allen Pflangen guträglich, ohne hagel, Froft und ichwere Sturme. Die Rartoffeln gerieten ausgezeichnet. Die Riefchenernte mar einmal befriedigend, die Obsternte flellenweise gut, mittelmäßig und gering. Der Sandel für Doft mar febr gedrudt, fitr Moftobit faft Rull, bei geringen Bieifen. Die Dilt. und Käsepreise sind etwas gesunken und die Biehpreise stehen immer noch hoch. — Stettlen. Der Schneefall vom 23. Mai schädigte die Getreideernte um 50 %. — Bechigen. Beim Getreide entstand durch den Schneefall vom 23. Mai eine Ertragsverminderung von gut einem Drittel. Insolge der guten Witterung entwicklte sich bei den Obstbäumen alles sehr rasch, und Pilze, Insekten u. dgl. hatten weniger üblen Einfluß. Hierorts zählt 1908 zu den besten Obstjahren und es war nur ichade, daß das Obst nicht besser abgesetzt werden konnte, — Wohlen. Der Schneefall vom 23. Mai hat die Roggenernte sehr beeinträchtigt; auch das andere Getreide hat gelitten, aber nicht in dem Make wie der Roggen. — Rollisosen. Der starkhat gelitten, aber nicht in dem Mage wie der Roggen. — Rollitofen. Der ftart-Schneefall vom 23. Mai hat großen Schaden angerichtet im Wald, an den Obste baumen und am Roggen.

Amtsbezirk Burgdorf. Aefligen. Der Schneefall vom 23. Mai beeintrachtigte namentlich die Roggenernte. Das übrige Betreide blieb infolge der Knidung der Salme entsprechend leichter und im Ctrobertrag geringer. Alehnliche Berichte liegen vor von Barismil, Bidigen - Schwanden, Burgborf, Erfigen. Legteres berichtet u. a.: Die Aussichten im Fruhjahr maren nicht glinftig his Ende April, als pachtvolles Wetter Gras und Blueft hervorgauberte. De gange herrlichkeit schien aber durch den schweren Schneefall vom 23. Mai zerstört und man befürchtete eine eigentliche Rataftrophe. Der Schaden an Balbern und Obftbaumen ift allerdings groß und wird noch nach Jahren fühlbar bleiben. Bon den andern Erzeugniffen hat der Roggen am meiften gelitten, ebenfo das Rorn; Beigen und hafer dagegen erhoben fich wieder und brachten mittlere, befriedigende Einten. Die Rartoffeln und Runtelruben gerieten in Menge und Gitte portrefflich. Die Rohlarten litten unter dem Raupenfrag des Rohlweiflings. Der Stand der Abrigen Gemüsearten war ftets vorzüglich. Der Schne fall ichien auch alle Soffnungen auf ein gutes Obstjahr zu begraben. Aber icon die Rirschen gaben reichen Ertrag und die Rugbaume waren fo voll Ruffe, wie fich der altefte Mann taum erinnern tonnte. Birnen und Aepfel, namentlich Aepfel gab es überall fo viele und foone, wie lange nicht mehr. Leiber waren die Breife nicht befriedigend. Es murde hier viel gemoftet und ichlechteres Obst deftilliert, aber bas Dorien will nicht mehr recht gieben. Der Schnee hatte auch das uppig entwidelte Gras gu Boden gedrudt und nur auf magern Wiesen vermochte es fich wieder vollftandig zu erheben. Beu und Emd gab es in Menge und auch Britinfutter mar ftets übergenug vorhanden. Die Dilch- und Kajepreise erlitten neuerdings einen Abschlag. — Heimiswil. Durch

Schneefall vom 23. Mai wurde die Getreideernte mit Ausnahme des hafers ftart beeintrachtigt, nomenitich hinfichtlich bes Rornerertrages, jo beim Roggen 60%, Bigen und Rorn 30%; ebenjo wurde namentlich den altern Obsibaumen arg zugef tt, die Bilgidaden dagegen fihr verringert und die gefürchtete Ririchbaumtrant. beit fam dies Sahr faft gar nicht vor. Das Erntejahr barf zu ben beffern gejählt weiden. Die Witterung mar ine allgemeinen ben Aulturen gunftig und ermöglichte eine gute Ernte. Broduftenpreise etwas georudt genentiber dem Borjahr, Absat gu befried genden Preisen immerhin vorhanden. - Dodiftetten. Durch Schneefall vom 23. Mai wurde der Roggen um ca. 330'o geichadigt. — Kernenried. Im Mai entwickelten fich famtliche Raliuren gur iconften Bracht, Die Fruchtbaume ftunden in ichonfter Bill enpracht. Durch den Schneefall vom 23. Mai lagen alle Rulturen innert weniger Stunden direft am Boben. Biele Obftbaume muiden entwurgelt oder arg zerriffen. Um 24. Mai trat Tauwett'r ein und in wenigen Tagen hatten fich die Kulturen erholt. Beir Seu- und Getreideernte hat dieser Schneckall Schadens spuren hinzerlossen, das Obst dagegen entwickelte sich und war in joicher Menge vorhanden, wie no y felten. Die Biehpreife fieben febr boch und die Mitchpreife find feit Jahresfrist gesun'en. — Lygach. Der Gang der Ernte war ziemiich normal. Ein storfer Temperaturwechs I mi die sich bemerkbar, große Hise und dann wieder kubl, jed ch ohne den Kulturen merk ich zu schaden. Dage en schädigte der Schneefall bom 23. Mai das Getreide und den Grasmuchs fart. Das Grafen mußte für einige Tage eingestellt werden, mas filr diejenigen Landwirte, welche tein heu mehr auf der Buhne hatten, eine Ralimifat mar. Das Getreide und bas Beugras mußten mit großer Mabe gemaht werden, indem alles ftart auf den Boden gedrudt mar. -Oberburg. Der Schneedruck bom 23. Mai Schädigte den Roggen um 50 bis 80%, ebe fo das Korn, je nach der Lage. Ebenfo murden eine große Ungahl Baume gefnickt, die Obsternte als folche hat jedoch nicht gelitten. - Rudtligen. Trog des Schneedrudes im Mai tonnen die Erträgniffe im Futterbau, teilweife im Betreibe, Dbit und Rartoffe.n als gute bezeichnet werden.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Bätterfinden. Cowotl die Heu- als auch die Betreidiernie waren vom joonsten Wetier begunstigt. Auch die Rartoffeln und Runkeln konnt n bei gunftig r Witterung eingeheimft werden. Wir hatten einen Schonen Fru ling bis der Schneedruck im Mai die fconften hoffnungen zerfiorte. Außer dem Roggen erholten fich die meisten Kulturen giemlich raich. Wan hatte befürchtet, famtliches Obst werde zugrunde geben, allein jo reichen Obftfegen haben noch nicht viele erlebt. Infelge der großen Futterertiage haben fich die Biehpreise in gleicher Gobe erhalten, obicon die Mildproduste gesunten find. Obst und Kartoffe'n maren ichwer an Mann ju bringen. - Buren jum hof. Schon murbe ber Bauer ungeduldig, als in Der zweiten Galfte April Die Warmeiempe aiur, ftatt fic zu verbessern, wu der zurstäging und der Nordwind, der bereits einige Wochen ange-halten, noch katte Regenschaver brochte. Der Mai sitzte gleich mit warmem Wetter ein und in kurzer Zeit war eine Menge Grünfutter gewaasen. Der Blühet der Obst-bäunie ging glücklich vorüber und die Herbst- und Frühlingsansaaten entwickelten sich präcktig. Durch den schweren Schneesall vom 23. Mai, der von nachmittags halb 2 Uhr ohne Unterbruch dis zum Worgen andauerte, schwenen aber die Ausfichten auf ein gutes Jahr wie gerftort. Der Schneedruchichaden in ben Baldern und Obstgarten in unserer Gemeinde ift bedeutend und muß auf viele hundert Franken veranschlagt werde . Bon den andern landwaisschaftlichen Erzeugniffen hat der Roggen am ftartiten gelitten; wir ichagen ben Meinderertrag auf 50%, beim Rorn auf 30 und beim We gen auf 20%. Um das Fauten der unterften, gu Boden gedructen Stengelteile zu verhuten, murbe mit bem Beuet früher als gewöhnlich begonnen. Weil das ben jung und bei gunftiger Witterung eingebracht werden tonnte, fo hat ba der Schneefall nitt foviel geschadt, wie zueift allgemein vermutet murde. Wir tarieren hier ben Chaben noch auf 10 bis 15%. In ber Roggenernte ftellte fich Bem tterregen ein, ber aber den Rulturen fehr gutraglich mar. Im übrigen ging Die Betreideernte bei bester Witterung vorüber. Auch die Berbstarbeiten tonnten bie der dentbar ginftigfien Wittirung tejorgt merden. Die Breife für die Rartoffeln und für bas Dbit ftanden tief und muffen als vollig ungentigend bezeichnet merben. Die Betreidepreife haben fich freilich ein wenig gehoben. Wieviel nutt dies aber bem Bau r, wenn er wegen Mangel an andern preiswürdigen Futtermitteln gleichwohl Darauf angewiesen in, bas meifte Betreide dem Bieh verfüttern gu muffen! Dant ber fruchtbaren Witterung mar den gangen Commer über und auch im Berbft bis

zum Winter viel und gutes Grünfutter vorhanden. Trog dem Schneeschaden und ben andern ungunfligen Umftanden tonnen wir Landwirte mit bem Jahre 1:08 gufrieden sein. — Iffwil. Der Schneefall vom 23. Mai richtete namentlich an Baumen, in Mald und hofftatt, und am meisten am Wintergetreide großen Saaden an. Die Ernte mar bon id. onem Wetter begunftigt und die Witterung mar bon gutem Ginfluß auf die beischiedenen Rulturen. Beim Obft maren der Abfat und die Breife Schlecht, die Mildpreife finten, mabrend die Biehprife hoch fteben. Die Breife für landwirtichaftliche Birodutte geben gurid, dagegen find die Arbeitelohne und Breife für Dunger und Futtermittel immer mehr im Steigen .- Deffen Scheunen. Der Bang ber verschiedenen Ernten mar normal. Die Peitterung mar fur die Dieprgabl der Kulturen gunstig: keine zu landen Regenberioden, auch feine anhaltende Erödene und nicht viel rauhen Wind. — Münchenbuchfee. Der arge Schneefall vom 23. Mai ichadigte mehr oder weniger jamutidje & Ituren; am meisten zeigte fich ber Schaden in Hofpatt und Wald. Dant der ausgezeichneten Erntewitterung tonnten Beu, Emd uid Getreide vorzüglich und rechtze tig eingebracht werden; gu= dem mar bis jum Winter immer Grinfutter in Fulle vorhanden und ber herbft brachte einen außergewöhnlich nichen Obst- und Kaitoffelsegen. Bieb- und Dilchpreife fichen boch und das Juhr 1908 daif fliglich zu den beffern oder beften gezählt werden. - Ugenftorf. Der Edinee fall vom 23. Mai hat uns ichmer betroffen, besonders an Den D. ftbaumen und im Walbe. Bon ben ibrigen Rultu en litten am meiften Roggen, Rorn und Winterneigen, bei welchen ber Ccaben bis 40 % betrug. Dank der günstigen Witterung konnte das zu Boden gedrückte Gras rechtzeitig ge-maht und gedörrt werden, so daß da der Schaden nicht so groß war, wie an angs befürchtet wurde. — Wiler. Es kann auch dies Jahr für unsere Gegend zu den besten gezählt werden. Den emit findlichsten Schaden brachte eet Schnee fall vom 23. Mai, ber hauptjächlich in ben ho flatten auf Johre hinaus fühl ar fein wird, ba viele Baume arg gerriffen murben. Gbenfo murte hauptjächlich bas vorgerucktere, früher gefäete Betreide ftark gelagert und somobl ber abruer- wie der Strobeitrag beeintrachigt. - Bauggenried. Der außergewöhnliche Coneefall vom 23. Dai hatte großen Schaben im Gefolge. Biele Doft aume mu ben bon ber Schneelaft gerriffen oder umgedruckt und lefonders in den jungern Waldbestanden fah es traurig aus. Ebenfo murde bas Gelreide, bas gum Teil noch nicht verbillht hatte, gelahmt und in den Boden gedrudt, fo daß die Fruchtbildung unrollfommen blieb und auch ber Strohertrag betradtlich geringer au fiel. Trotidem mar die Grnte bedeutend beffer, als man allgemein erwartete. Die reichen Futtererträge bewirkten eine Steige= rung der Biehpreife, trottem etwelches Sinten des Mitapreifes fich geltend machte, das letiere i bod nur aus dem Grunde, weil die herren Groghandler im Rajes handel eine erkinstelte Baisse herausbeschworen hatten: "Es frest n da eben auch gar oft die Pferde den haber, die ihn nicht v rdient haben." Wie lange wohl noch Die Rartoffe'ernte ift fehr gut ausgefallen, aber der geringe Preis von Fr. 4. - per 100 Rilogramm, den de herren Brenner zu begahlen beliebten, hat vielfach mißflimmt, namentlich mit Rudficht auf Die hohen Arbeitelohne, Die überall bezahlt werden muffen. Das Jahr 1903 fann ju ben beften gejahlt m roen, der Bauer hat Sachen die Gulle, aber fein ober wenig Beto. Die reichen Erträgniffe werden burch ben geringen Preis und die bermehrten Betriebsfoften paralpfiert.

Amisbezirk Konolfingen. Bleiken. Infolge Schneedruck vom 23. Mai ist beim Wintergetreide ein Schaden von 30% des Ertrages zu verzeichnen, sowohl an Körnern als an Stroh. Die Sommersrucht dagegen hatte, weil noch wenig entwicklt, nur geringen Schaden erlitten. Beim Huz und Grasswuchs hat der Schaden ca. 20% des Ertrages betragen. Bedeutende Schädigungen waren an den Obsibäumen und im Wald zu konstatieren. — Brenzikosen. Turchden gewaltigen Schnee fall vom 23. Die wurde eine Menge Baume arg zerrissen; doch scheint andererseits gerade durch diesen Schnee all eine Menge von Ungezieser unschädlich gemacht worden zu sein; auch ie Wespen waren gänzlich verschwunten, während dieselben vorher zahlreich vorhanden waren. Man hatte eine sehr günstige Heuernte, nur war das Mah'n mübsam. Das Getreide, namentich das Korn war stark gelagert. Die Witterung im Oktober nar geradezu ideal; keineinziger Regentag und doch ein überaus reichlicher Graswuchs. Ohne dieses prächtige Hespikwetter ware die richtige Vesorgung der enormen Obstmasse kaum möglich gewesen. — Herbligen. Der Schnee fall vom 23. Mai ha durch Lagerung des Getreides die Qualuat und Quantität desselben unglinstig beeinslußt; dagegen sind.

baburch eine Unmaffe von Obstbaumschädlingen zugrunde gegangen; die vorzugliche Obsternte ift jum Teil biesem Umftande juguidreiben. - Oberdiegbach. Der Schneefall vom 23. Mai hat an den Ralturin bedeutenoen ochaden anges richtet. Dant des gunftigen Wetters tonnte das gelagerte Beugras fogleich gefcnitten und gedorrt werden, fo daß der Schaden hier nicht groß mar. Auch die Getreide-ernte, die man anfangs für be loren hielt, fiel dann noch über Erwarten gut aus, fo daß fie nach Quantitat und Qualitat noch als eine Mittelernte bezeichnet werden Brog mar der Schaden an den Obstbaumen, indem eine große Bahl der schönsten Bäume total vernichtet und andere durch Abreißen großer Aeste arg besichabigt wurden. Doch hat der Schneefall für den Obstbau nicht nur Schaden gebracht, fondern durch denfelben murde auch eine Maffe von Ungeziefer vertilgt, mas wohl mit ein Grund mar, daß die Obsternte so reichlich ausfiel. Auch hat der Schnee mit den Wespen gründlich aufgeraumt. Nebst den Obstbaumen hat der Wald, namenilich das Laubholy, ftart gelitten und werden hier die Spuren davon noch nach Jahren fichtbar fein. — Oberthal. Samtliche Ernten waren vom Better begunftigt. Der späte Schneefall im Mai schädigte das Wintergetreide stark, indem diefes in den Boden gedruckt wurde und fich nicht mehr recht erholen konnte. Die übrigen Früchte litten nicht sonderlich. Da auch anderwärts viel Obst vorhanden mar, blieben die Preise durchwegs gedruckt. Niedrig find auch die Milchpre se. Dagegen stehen gegenwärtig, jedenfalls infolge des großen Futtervorr tes und der O.ffnung der Grenze gegen Deutschland die Biehpreise hoch. — Walkringen. Der im Mai gefallene Schnee war schuld, daß sich beim Getreide eine geringe Duantität und Qualität ergab, dagegen war er jedenfalls nüglich für die Obsibaume, indem er das Ungeziefer zugrunde richtete. In der Heuernte maren die Arbeitslöhne fo hoch wie nie zubor: man mußte fich zu Taglögnen bis zu 6 Fr. bequemen. Befpaltene Rafe und folde Lohne, bas rentiert nicht!

Umtsbezirk Laupen. Ferenbalm. Die Ernle ift im allgemeinen gut ver laufen. Der Schneedruck vom 23. Mai hat an den Obstbaumen und in ben Waldern großen Schaden verurfacht. Auch der Roggen hat bedeutend darunter gelitten. Auf den Obstertrag hat dagegen der Schnee günstig gewirft, indem dadurch viele Schädlinge zerstört worden sind — Frauenkappelen. Das Jahr 1908 war das fruchtbarfte im letten Dezennium. Das Einernten der Feldstrückte ging gut vonstatten, denn das Wetter war mit Ausnahme des Schneefalles im Mai wie gewünscht, es war stets wenn nötig einige Tage regnerisch, nachher wieder trocken und warm. Infolgedessen sind denn auch sämtliche Feldfrüchte sehr gut geraten. Sehr verderblich war der Schneefall vom 23. Mai für die Wälder, besonders hat gut ausgeleuchteter Jungwuchs gelitten. Der baberige Schaden in den Wäldern hiefiger Gemeinde beträgt mindestens Fr. 70,000, derjenige in den hofstatten ca. Fr. 1000, ferner am Roggen 40% des Körnerertrages und 20% des Strohertrages, Dintel 15% des Strohertrages; Die Ubrigen Rulturen hoben nicht gelitien. Die Obsternte ift gut ausgefallen, Die Preise waren jedoch so niedrig, daß es beim Moftobst fich taum der Dube lohnte, dasselbe gusammenzulesen und forizuführen. Die Biehvreise sind anhaltend hoch, die Schweinepreise jedoch auffallend niedrig. — Golaten. Sowohl die Heu- als die Getreideernte, wie die übrigen Rulturen konnten dant der gunftigen Witterung gut eingebracht werden und das Jahr 1908 kann als ein überaus ertrags und fegensreiches bezeichnet werden. Alle Produtte find gut geraten, daher ift auch wenig Nachfrage dafar. Die Biehpreise dagegen find ziemlich hoch, da bis Ende Ottober genügend Grünfutter war und große Heuvorräte vor-handen sind. Auch die Milch gilt einen ordentlichen Preis. Das Obst wurde größtenteils der niedrigen Breise wegen im Haushalt verwertet, gedörrt, gemopet, eingelegt und eingefellert. — Gurbru. Das Jahr 1908 hat sich durch seine abnormalen Temperalurschwankungen ausgezeichnet. Kaum war nach dem 20. Mai beim prachtigften Wetter mit ber heuernte begonnen worden, da fiel am 23. Schnee wie fe ten im Winter! Die im iconften Schmude ftebenden Obftbaume und ebenfo die Baldungen murden arg mitgenommen, hier bei einer Sohenlage von durchichnittlich 490 Meter il. DR. verhaltnismäßig weniger als in hoher gelegenen Begenden. Es blieb ind ffen bem Landmann nicht Beit, feinem Digmute nachzuhangen, es galt, die hofftatten und Walder ju raumen und Befchodigtes foweit möglich in Stand zu fegen. Die Witterung half mit, und in der Folge geftaltete fich das Jahr ju einem fruchtbaren und gebeihlichen. Roggen und Beigen blieben zwar geschädigt, aber der Futterertrag, sowohl in Deu-, Emd- und Berbstgras wird mohl faum fo

bald wieder erreicht werden. Weiglich des Obstes gab es wohl Hosstaten, wo die Bäume sormlich überladen waren, dagegen aber der größere Teil wenig oder gar nichtstrugen; woher — der Blütenansat war überall so ziemlich gleich — ist unbefannt. Die Hackrüchte sind in vorzüglicher Qualität und Menge gewachsen. — Lauben. Durch Ueberschwemmung der Sense vom 5. September erlitten die Kulturen auf ca. 50 Jucharten Areal Schaden. — Mühleberg. Das Jahr 1908 kann als ein günstiges bezeichnet werden, trot dem Sch nee sall vom 23. Mai, nach welchem alles einen trostosen Anblick gewährte; dank der guten daraufsolgenden Witterung wurde der Schaden um vieles vermindert. Am meisten hat der Roggen und das Mischlorn darunter gelitten. Auch wurden viele Obstbäume durch den Schneedruck beschädigt.

Amtskezirk Schwarzenburg. Müschegg. Der außergewöhnliche Schne esfall im Mai wirkte ungemein schädigend auf die Wälder; auch litten die Getreidesfelder, doch haben die darauffolgenden schönen Sommertage viel wieder gut gemacht. An Fruchtbäumen sieht man jedoch noch eine Zeitlang die Spuren der Schneelast. — Wahlern. Das Wintergetreide, speziell Rongen, wurde durch den Schneed ruck im Mai gelagert und war deshalb minderwertig in Körnern und Stroh, es wurden aber dadurch viele Schädlinge der Obstbäume zerstört, allerdigs auch in höhern Lagen die Blüten derselben. Bei günstigem Wetter sind alle Ernten gut abgelause. Die Heuernte hat an verschiedenen Orten insofern gesitten, als das gefallene Heu in frühen Lagen am Boden versault ist. Insosge des günstigen Heuertrages und der schönen Herbstweide sind die Viehpreise bedeutend gestiegen.

Amtsbezirk Seftigen. Gelterfingen. Dank der beständig gunstigen Witterung tonnte gur rechten Beit geerntet werden. Durch den Schneefall bom 23. Mai ift das Getreide erheblich geschädigt worden, namentlich der Roggen mit ca. 35% Ertragsverminderung. Der Sommer und speziell der Nachsommer war ziemlich trocken, jedoch ist stets noch rechtzeitig auch Regen eingetreten, so daß der Graswuchs und die me sten Kulturen an Tödene sozusagen nichts zu leiden hatten. Die Futtervorrate find in Qualitat und Quantitat befriedigend. Bis in den November hinein gab es ftets noch viel Brunfutter, baber ift wenig Rachfrage nach Beu. Der Biehhandel ift ziemlich lebhaft, und die Breise für gutes Rutyvieh fteigen, jum Teil auch deshalb, weil in legter Zeit infolge der hohen Milchpreise und der Futternot im Winter 1906/1907 Die Biehjucht eingeschränkt murde. - RienerBruti. Der Schneefall vom 23. Mai richtete auch in unferer Gemeinde großen Schaden an. So wurden Obstbaume, und namentlich Laubholzbestande im Walde arg zerriffen, fo daß der Landwirt vollauf zu tun hatte, das abgedrudte holz aus den hofftatten und Waldungen ju raumen. Das Beugras wie bas Betreide wurden in den Boden gedrudt und erforderten bei der Ernte bedeutende Mehrarbeit. Das Wintergetreide blieb infolgedeffen furz und weil es fich nicht recht entwideln konnte, reifte es früh und die Frucht blieb leicht. Das Sommergetreide, fo hafer und Weizen hatten eine befriedigende Ernte gegeben, litten aber unter einem schweren Hagelwetter vom 21. Juni, so auch einigermaßen die Kartoffeln, die Pflanzungen, der Emdgraswuchs und die vollsbehangenen Obstdäume. Was an Obst nicht abgeschlagen wurde, siel zum Teil später ab, und das übrige reiste an den Bäumen als minderwertige Frucht. Als Taselobst konnte gegen andere Jahre sehr wenig verwertet werden. Obschon die günstige Herbstwitterung vieles wieder gut machte, so war dieses Jahr sur hiesige Gemeinde ein abnormales Mitteljahr, an welches man noch lange denken wird. — Toffen. Der Berlauf der verschiedenen Ernten mar durchwegs recht gitnftig. Die Witterung mar mahrend ber gangen Wachstumperiode fehr gut, weshalb fogufagen bei famtlichen Rulturen eine machtige Entwicklung erfo gte. Bon den Folgen der Wetterkataskrophe vom 23. Mai haben sich die Bstanzen im allgemeinen mider Erwarten gut erholt. Bon Beeintrachtigung bes Ernteertrages tonnte man nur beim Wintergetreibe, fowie bei ben Fruchtbaumen fprechen. Der Schaden am Roggen flieg bis auf 50% und mehr, beim Weigen und Korn betrug er ca. 20 bis 25%, Die Futterpflangen maren mohl i folge des Schneedrucks fehr ftart gelagert, haben aber gleichwohl quantitativ wie qualitativ gute Ertrage geliefert. Erog ber reichlichen Futterertrage sowie der fintenden Mildpreife ft ben die Beupreise gegen= wartig bennoch ziemlich hoch. Gur gutes Nupvieh werden fortwaprend febr hohe Breife bezahlt.

Oberaargan.

Umtsbezirt Narwangen. Narmangen. Die Getreideernte murde burch Bagelichlag am 6. Dai faft vollständig vernichtet. Die Roggenfelder mußten faft alle umgepflügt werden. Der Schneefall vom 23. Mai bat an ben Obitbaumen teinen großen Schaden angerichtet, dazegen in den jungen Buchenwaldungen. Un ben übrigen Rulturen konnte der Schaden nicht abgeschäßt werden, da das noch vorhandene Betreide und Bras bom vorangegangenen Sagelwetter ichon faft gang gu Boden geichlagen mar. Bi le junge Obstbaume murben durch ben Borfenfajer gerfiort. - Auswil. Gin prachtiger Frühling mit Uppigem Bachstum berechtigte gu ben allerbesten Doffnungen auf ein felten gesegnetes Jahr. Gin ungeahnt schneller Temperaturfturg mit erhebtichem Schneefall am 23. Mai brachte vielen Schaben an Baumen, Betreide und Gras, namentlich der Rogien und das heugias murden arg beschädigt. Infolge der frühen Lagerung des Grafes blieb der Mildertrag gurud. Deue, Getreide und Embernte murben von guter Witterung begünftigt. Ein felten fruchtbarer Serbst brachte gentigend gutes Grünfutter und ermöglichte die Berrichtung simtlicher Feidarbeiten aus beste. Die Viehpreise find hoch, dagegen find die Breife für Rafe und andere landwirtschaftliche Brodutte mertlich gefunten. - Bannwil. Das hagelwetter bom 6. Mai vernichtete die Obste, Betreides und Beuernte oder fhadigte diefelbe menigstens ichmer, fo daß ber Schneefall bom 23. Mai fo ziemlich nichts mehr ichadete. — Langenthal. Die Schädigungen ins folge des Schneefalls vom 23. Mai waren nicht fo groß, wie es anfanglich ben Anschein hatte. Immerhin wurde der Ert ag des Roggens in Kornern und Stroh bedeutend reduziert. Dagegen ermiefen fich die Befürchtungen boguglich des Obstertrages als verfrüht. Schon die Rirfch'n gaben einen anftand gen Ertrag, die Nußbäume maren voll Früchte wie icon lange nicht mehr, und Birnen und A piel gab es in Maffe leider maren aber die Preise nicht befriedigend, meshalb etwas mehr Moft fabr ziert murde als gewöhnlich. Die heuernte fiel ziemlich gut aus, die Qualitat ift recht gut. Die guten Beuftode werden auf Die Milchergiebigfeit Diefen Winter jedenfalls einen gunftigen Ginflug ausuben. Der Biebhandel murde durch das deut de Bieheinsuhrverbot etwas beeinträchtigt, immerhin mar n die Biehpreise durchgehend bef iedigend. Die Mildpreise haben sich auf der bisherigen Sobe gehalten. — Madiswil. Die Witterung (den Schneefall im Mai ausgenommen) war sehr gunftig für jantliche Kulturen. Infolge des reichlichen Graswuches und des ichlanken Abiates der Milchprodukte stiezen die Biehpreise und Arbeitslöhne. — Schwarzhäusern. Der Roggen, welcher am 6. Mai vom Sogel verschont geolieben, ha am 23. Mai infolge Schneebrud ftort gelitten. De Rartoffeln haben burch Die Engerlinge Schaden genommen. — Whnau. Das Berichtjahr tann im allge-meinen als ein fehr gun iges betrachtet werden. Der Schneefall bom 23. Dai schädigte die Rongenernte fehr und die trodene Witterung im Natfommer bat bas Wachstum des Emdgrafes erheblich beeinträchtigt.

Amtsbezirk Wangen. Ttiiswil. Durch den Schneedruck vom 23. Mai hat bom wetre de haupisachich der Rosgen, aber auch das prächtige Korn ftart geliten. Die Beuernte bagegen ift quantitativ und qualitativ reichlich ausgefallen. Diefer Stneefall hat ben Obftertrag reichlich gefordert, indem fehr viel Ungeziefer Dadurch bernichtet worden ift Dant dem prachtigen Gerbstwetter ift auch die Berbitgrafig ausgezeichnet ausgefallen nie noch felten. Alles in allem mar bas Jahr 1908. in hiefiger Begend ein außerft gesegnetes. - Berten. Der gewaltige Giurm und fur.htbare Sagelichlag bom 6. Dai haben die Frachtzweige mit Blutentnopp n ber Mepfel- und Ririchbaume gum großen Teil abgeschlagen, ebenfo hat der hagelfblag vom 9. September bas Obit fehr part beichabigt. - Graben. Der Schneefall vom 23. Mai fowie das 3a. 14 Tage vorher niederzegangene hochgewitter mit Bagelichtag, das fich meiftens der Mare entlang entleert, haben an den Rulturen bedeutenden Shaden verurjacht. Der angerichtete Shaden betrug beim Betreide (Roggen und Rorn) 40. bei den Biefen 10%. - Bermiswil. Beue und Betreibeernte maren im allgemeinen von guter Birterung begunftigt. Der fpate Sonee. fall hat das icon machtig fiehende heugras ftart zu Boben gedruckt, fo dag mit ber Beuernte elmas fruh begonnen merben mußte. Obicon es ben gangen Commer afehr viel Futter gab und bis Mt. tie November ftellenweise noch viel Grünfutter por Inden mar, fo find doch die Breife für Rugvieh eher gefunten und für Jungvieh-

ziemlich niedrig und wenig Nachfrage. Bemerkenswert ift auch zur jehigen Zeit das Sinken der Maft chweinepreise, um welche Beit (Mitte Novemb r) andere Jahre fojufagen immer bas Begenteil ber Fall war. Der Milchabfan ift immer noch befries bigend, und ber mufterofffige genoffenschaftliche Raferei etrieb erzielt immer gang erstklassige Rafepreise. — Riederbipt. Der lange Winter wollte nicht enden, und der Frühling hielt seinen Ginzug tpat. Der schone Blühet wurde leider durch den großer Schneefall vom 23. Mai ft it beeintrachtigt. Auch das Ge'reide, besonders ber Roggen, litt fehr darunter, und der daberige Schaden beträgt mehrere taufend Franten. Der hagelichlag bom 6. Mai verurfacte einen Schaden von wenigftens 10,000 Franten. Cas Gras, welches teilmeife durch Sa el und Echneedruck gelitten, blieb in feiner Entwidlung gurud. Der Beuertrag mar biher um 20 bis 25% geringer als im Borja'r. Das beu fonnie rett und in guter Qualität eingebracht werden. Die Betreideernte fiel mittelmäßig aus. Der Embertrag mar burchmens gut und die in den Rovember binein andauernde "Grafig" ebenfalls. Die Raruffelernte war mittelmößig, mahrend die Obfternte viele und icone Brichte brochte, die aber nicht entsprechend beimertet werden formien, weil fast bberall das Obst geraten mar und nicht exportiert murde. - Rieberong. Die Schorifrantheit und das Savels wetter vom August maren fould, das 60% ber Obsternte qualitativ als minderwertig bezeichnet werden mußte.

Seeland.

Anitsbezirk Aarberg. Kallnach. Die Wetterkatastrophe vom 23. Mai hat tedeutenden Schaden vaurjacht, har pischtich beim Regeen ca. 60%, beim übrigen Wintergetreide co. 20%; serner murten sich wiele Otsthäme zererisen und arg beschädigt. — Niederried. Tie diesjährige Ernte murde durch aute Autterung im ally meinen sehr banny gt. Der Schne einalt vom 23. Wai hat lange nicht so viel geschodet, als man anfänglich be ürchtet hatte. Die reichlich n Futterertrage hatten ein Steigen der Bi hpreise zur Folge — Schüpfen. Tas Berichtsahr bot biel Abwechslung. Der Winter zog sich zemlich wet einaus, so daß mancher Vielhebesitzer mit Beioranis seinen zur Neige gehenden Heuvorrat betrachtete. Doch schon die zweite Habril beförderte den Graswuck zisehends, und am 1. Mai wurde allgemein mit der Grünssitzerung begonnen. Die Maitage tis zum 20. wirkten Wunder, so daß Getreide, Gras und de Fruchtbäume in stänster Pracht dastanden. Da kam der Schne ef all vom 23. Mai, doch erwies sich der Schaden später nicht so groß, wie man ansangs vermutete, nämlich beim Regien 25, bei Weizen und Korn 15 bis 20, bei Hafer und ten andern Kulturen 0%. Am meisten litten die Waldungen. Gleichwohl kann das Jahr punkto Ertrag zu den guten gezählt werden. — Seedorf. Tie Ernte war infolge günstiger Witterung gut einzuheim en, ebenso waren die Saaten leicht u bestellen. Inso ge de Schne ef alles vom 23. Mai war das Wintergewächs schlecht (schorstrant) und in den Hosstaten wurden viele Bäume zerrissen.

Amisbezirk Biel. Biel. Der Schneefall vom 23. Mai hat in den Reben, namentlich an den jungern Stöcken geschadet, da durch den Truck des Schnees ziemlich viele Schosse getnickt wurden. Auch die anhal end nasse Witterung Mitte September hat die Qualität des Ertrages sehr beeinträchtigt, und die sehr früh reisen Trauben sielen der Fäulnis anheim.

Umtsbezirk Büren. Arch. Heu, Emd, und Getreibeernte hatten vorzige liches Wetter, überhaupt war dasseibe den Kulturen recht gunftig. Nur der 23. Mai matte eine Ausnahme, indem durch den Schneedruck eine Diff weniger haltbar ist als sonst und gerne in Käulnis übergeht. Die Wilchprodukte steigen beständig im Preise, und für Maste und Nutwieh ist zu schönen Preisen Abrak. — Büren. Durch den Schneefall im Mai hatte die Get eiderrnie erheblich gefitten, indem die Ansaaten zu Boden gedrückt wurden und sich nicht mehr gehörig ent vicke n konnten. Obschon die Kartossels und Oosternte in jeder Hischer Jahren, so daß ver Landstrage nach diesen Produkten nicht so start wie in frühern Jahren, so daß ver Landwirt sinanziell nicht auf seine Rechnung kommen konnte, wie er gehofft hatte, namentlich blieb die Nachfrage nach Obst ganzlich aus. Füher kamen fremde Hander ins Land und bezahlten gute Preise für Obst; dieses Jahr ist der Export

ganglich ausgeblieben. - Dogigen. Anläglich des Temperaturfturges und Schneefalls bom 23. Dai wurde dem Jahr 1908 ein fchlimmes Prognoftikon gestellt, was auch der Fall gemejen mare, wenn darauihin große Ratte hatte eintreten jollen, was aber glücklicherweise nicht der Fall war. Um meisten litten die Walder, nament-lich jungere Buchenbestande, wo fich der Schaden auf Jahre hinaus noch fühlbar machen wird. Auch den Obstbaumen ift badurch vielerorts großes Unbeil widerfahren. Aber auch in den Betreivefeldern mar der Schaden nicht gering, namentlich der Roggen, der gerade zu blühen anfing und mancherorts auch üppiges Korn lag, nachdem der Schnee geichmolzen, da wie gewalzt und hat fich fpater nicht wieder erhoben. Weniger litt der Beigen und am allerwenigften hafer, Berfte zc. Abgemaht und neu bestellt, wie es anderwarts hie und da gemacht wurde, wurden hier teine Roggenacter. Das Dahen des Roggens wie des heugrases war muhsam und zeitraubend, indem man die Mahmaschine meift nur nach einer Richtung bin gegen die Lagerung - führen tonnte, wenn nicht lange Stoppeln gurudbleiben joliten. In dem gelagerten Grase entwickelten sich, dank des eingetretenen warmen Wetters und des frischen Morgentaus, die seinen und zarten Gräser und Kräuter rasch, so daß es doch noch viel und sehr gutes Heu gab. Dem Emdgraswuchs war der jeweilen zur rechten Zeit fallende Gewitterregen sehr zuträglich, so daß auch eine gute Emdernte zu verzeichnen ist. Bis spät in den Herbst hinein gab es Grünstuter genug. Die Kartossellen, vorab die bespritzten, ergaben ebenfalls eine gute Ernte, ebenso die Runkeln, so dag das bald abgelaufene Jahr im ganzen genommen als ein ertragreiches bezeichnet werden fann, und der Biebbefiger braucht dem Winter nicht mit Bangen und Sorgen entgegenzusehen. — Oberwil. Rachdem die Witterung im Frithling gut war und der Landwirt von den kulturen einen schönen Eitrag erwarten durfte, kam am 6. Marz morgens in aller Frühe ein verheerendes hagelwetter über unfere Gemeinde und verhadte, von Blig und Donner begleitet, zwei Trittel bis drei Biertel der vielversprechenden Getreideansaaten und schlug das icone frische Futter zu Boden, so daß der Landmann von einer Stunde zur andern von großer Freude in schmerzliches Leid versett wurde. Glücklicherweise hatten fich feit der legten hagelkataftrophe im Jahre 1904, allwo noch wenige verfichert maren, die meiften Landwirte gegen hagelichaden verfichert. Der Schnee. fall vom 23. Mai drudte das Getreide, welches vom Sagel nicht vernichtet war, ju Boden, namentlich den Roggen, und das gewachsene Gras war wie gewalzt niedergelegt, die Obfibaume gerriffen und im Balb, namentlich an ben Laubbaumen und am Jungwuchs unberechenbarer Schaden verurfacht, fo daß der Landwirt fich neuerdings aller hoffnung beraubt fühlte. Doch atmete er wieder auf, fing bei eingetr tener iconer Witterung mit der Beuernte an, mahte das fift auf dem Boden liegende Gras mit großer Muhe und tonnte es dant der iconen Bitterung richtig borre : und machte qualitativ ein vorzug iches Futter. Bon da an war die Bitterung den gangen Sommer und herbst wie gewünscht, und das Betreide, welches fich wieder aufgerittet hatte, als auch das reichtiche Emd in bester Qualitat konnten gut unter Dach gebracht werden. Regen fiel ftets zur geeigneten Zeit, und gerade was nötig mar. Man hatte bis in den November hinein Grunfutter in Sulle und Rulle; die Rartoffeln, Bemufepflanzungen, wie auch das Rernobst gediehen reichlich, jo daß das Jahr 1908 trot den angeführten Rataftrophen in die erfte Rlaffe einges reiht werden darf. — Wengi. In der Morgenfrühe des 6. Mai brach über unfere Begend ein furchtbarer Gewittersturm mit Hagelwetter herein. Gine heftige kalte Bife schlug plöglich in einen Sudwest um und verursachte einen Wirbelfturm, deffen Zentrum, aus den furchtbaren Berwüstungen zu schließen, sich in unserer Gegend befunden haben muß. Mehrere Häuser wurden zum Teil ihrer Dächer beraubt, einem Gebäude wurde sogar der ganze Dachstuhl heruntergerissen, so daß es ganz abgetragen werden mußte. Der Hagel verwüstete hauptsächlich den nördlichen Teil der Gemeinde, der Roggen daselbst wurde total zeihactt, und bei den übrigen Gestreidearten zeigte sich ein durchschnittlicher Aussall von 20%. Die am 23. Mai über bas gange Rand hereingebrochene Schneefataftrophe bewirfte bei weitem nicht den Chaden, wie im erften Schrecken angenommen murbe. Gingig ber Roggen wurde dadurch mertlich beichadigt. Da der Grasmuchs überaus üppig mar, verur= facte die infolge dis Schneefalls eingetretene ftarte Lagerung bedeutende Mehrarbeit bei der Heuernte, die aber wieder durch vorzugliche Qualität und reiche Quantität allgemein befriedigte. Dant ergiebigen Regens im Fruhherbft mar ber Grasmuchs den angen herbst hindurch vorzuglich, so daß die Grunfutterung durchwegs bis in den Winter fortg. sett werden tonnte. Der Schneefall vom 8. Rovember ichien derselben ein jähes Ende bereitet zu haben; große Vorräte an Gras, Widen und Gerste lagen unter der Schneedecke, doch heute, am 16. November, sah man wieder einige Bauern Fuder Gras und Gerste heimführen, obschon Scheunen und Keller voller Vorräte sind. Wenn auch in den Käs und Milchpreisen ein Rücschlag stattsgesunden hat, so sind doch die Preise für Nutz und Schlachtvieh fortwährend hoch, und alles in allem darf das Jahr 1908 zu den besten gezählt werden.

Amtsbezirk Erlach. - Erlach. Die heuernte ift bei gunftiger Witterung gut verlaufen, auch fur die Getreides und Embernte mar das Wetter sehr günstig. Schaden hat einzig der ipate Schneefall im Mai angerichtet. Bei reichlichem Obsts und Kartoffelsegen fie en dementsprechend auch die Breise. Infolge der sehr guten Futterernte und der Nachfrage aus dem Auslande, namentlich gegen den Berbft bin, ftunden die Biehpreise beständig boch. Die Milch- und Butterpreise find gleich geblieben, dagegen ift die Radfrage ichwächer geworden, namentlich infolge der Stockungen in der Uhreninduftrie. Rafe ift bier nicht fabrigiert worden. In den Reben haben Schaden verurfacht: der Schneefall im Mai, der Blutenwidler, dann in hohem Grade der faliche Dieh tau, und schlieklich beim Reifen der Trauben der Sauerwurm, der nun alljährlich regelmäßig auftritt. Abgesehen bom Schneefall find durch diefe Schädigungen 50 % der in Aussicht geftandenen Ernte jugrunde gegangen. — Gals. Lie Ernte war durchwegs von gunftigem Wetter begleitet, daher turz und vorteilhaft. Die Mitterung war im allgemeinen den Kulturen gunftig. Der Schneefall vom 23. Mai übte haupisächlich auf die Wittersaaten, namentslich Roggen, einen schödlichen Einfliß aus, dagegen ift man hier der Unsicht, dieser Schneeigil habe den Obstwuchs mehr beglinstigt als geschädigt. Iniolge der forts schreitenden Entsumpfung des Selandes fte gen die Erträgnisse des Moosbodens mertlich. - Gampelen. Die Reben hatten einen fdonen Blubet und bon Rrantheit keine Spur. Rach einem am 1. Juli erfolgten Niederschlag wurde an Trauben und Blättern ber faliche und echte Mehltau konstatiert, ersterer ziemlich ftark. Das Spriten im rechten Moment tam uftatien. — Ins. Der Schneefall bom 23. Mai hat in den Reben bedeutenden Schaden a gerichtet, indem viele Haupt-Schoffe, wohl 40 cm. lang, durch die Schneelift abgedruckt und gelahmt murden. Much der faliche Mehltau richtete ft llenweise trot energischer Befampfung fühlbaren Schaden a . Die Kräuselfrank eit hat, wo ne aufgetreten ist, den Ertrag ebenfalls abgeschwächt. Möge das Jahr 1909 beffer ausfallen. — Tichugg. Der Schnees fall vom 23. Mai hat s milichen Kulturen mehr oder weniger schaden gebracht. Insbesondere litten ber Roggen und die Reben. Morfche Obftbaume murden in Menge zerrissen. Der Obstertrag war aber dennoch reichlich, der ausgiebigste seit 1900. Das Getreide wie auch das Gras erholten sich wider Erwarten vorziglich, aber der Kornerertrag, besonders beim Roggen, der in der & lg durch Wirbels fiurme mehrmals gefnickt wurde, war fart beeintrachtigt. Eer Schnee vom 23. Mai und 24. Oftober hat offenbar die Insettenplage bedeutend gemildert. Auch hoffen wir, daß dadurch zahlreiche tierische und pflanzliche Schadlinge zugrunde gegangen wien. Das nachfte Jahr fo 5 bemeifen. Bei de ! Reben drudte ber Schneefa II v m 23. Mai fraftige Schosse in Menge ab. De R ben und Trauben ents wickelten sich ungewohnt rasch. Es war Aussicht auf vorzügliche Qualität. Schlechte Witterung durchteuzte diese Hoffnung und bewirkte Traubensaulnis. — Binelz. Der faliche Mehltau hat auch diese- Jahr in den Reben Schaden anger chiei, wo nicht rechtzeitig gesprift wurde; überhaupt scheint es, wie winn die Reben gegen diese Kran heit von Jahr zu Jahr empfindlicher würden, und es ist sehr schwierig, mit dem Sprigen ben richtigen Moment gu treffen.

Amtsbezirk Ridau. Ridau. In der zweiten Hälfte April hielt der warme Frühling jeinen Einzug, die ganze Begetation entwickelte sich ungemein schnell. Mitte Mai stand das Gras schon in voller Neopigkeit und die Obstdäume in berrlichster Blüte; da folgte am 23. Mai gegen 4 Uhr nachmittags und in der Nacht starker Schne et all, so daß am darauffolgenden Tag (Sonniag) alles mit einer 10 bis 20 cm. dicken Schneeschicht bedeckt war, was in den Obstgarten und Wäldern einigen unbed utenden, auf den Roggenäckern aber großen Schaden anrichtete, indem diese bis zur Ernte wie gewalzt aussahen. Der Körnerertrag siel denn auch sehr gering aus. Dagegen wurde durch diesen Schneesall eine Menge Ungezieser vernichtet, und da dis in den Spätherbst hinein die Witterung sehr günstig war, sielen sämtliche

Ernten fehr gut aus, und war namentlich auch der Obstfegen groß. - Orpund. Die Ernte der landwirtschatflichen Produtte vollzog fich bei gunftiger Witterung. Die Heuernte war durch bin Schneedruck etwas erschwert. Je langer, je mehr wird hier der Mangel an Arbeitsfraften fühlbar, namentlich in größern Betrieben. Die Witterung mar dem Gedeigen der landwirtschaftlichen Gemachse im allgemeinen fehr gunftig. Der Schaden, den der Schneefall vom 23. Mai besonders am Roggen und am frühen Weizen, sowie an den Obstbäumen angerichtet, wurde durch die ausnahmsweise günstige Witterung, die darauf folgte, ganz bedeutend vermindert. Es
scheint, daß derselbe sast soviel genützt als geschadet hat. Die geradezu enorm aufgetretenen tierischen und pflanzlichen Schädlinge der letzten Jahre, die jedem Betämpsungsmittel trotzen, scheinen durch denselben größtenteils vernichtet worden zu
sein. So gesund wie dies Jahr sahen die Obstbäume schon viele Jahre nicht mehr
aus. Die Krise in den Industrien, namentlich in der Uhrenindustrie, wird es wohl
bewirft haben, daß die landwirtschaftlichen Produkte, hauptsächlich die Feldsrüchte
und das Obst im Preise gegenüber den frühern Jahren bedeutend zurückgegangen und das Obft im Preise gegenüber den frühern Jahren bedeutend gurudgegangen find, mahrend die Biehpreise, mit Ausnahme der Schweine, ihre lettjährige Sohe behielten, ebenso diejenigen der tierijchen Produtte. - Schwadernau. Abgesehen von der Ertragsverminderung beim Roggen, erwies fich die Wettertataftrophe vom 23. Mai in der Folge weniger verhangnisvoll, als man im erften Schrecken angenommen hatte. Am nachhaltigsten litten die Baumgärten, weil viele Bäume unter der Schneelast zusammenbrachen. Besonders arg wurden hier die bekannten Psaumenbäume mitgenommen und es dürften in den nächsten Jahren die so beliebten "Schwadernauerli" ein etwas rarer Artikel werden. Im übrigen erlitt der heurige Obstertrag durch den Schneesall keine Einbuße. Der Schnee hat namentlich mit dem Ungeziefer titchtig aufgeräumt und zum Nugen des Obstertrages ben gefräßigen Baumschablingen den Garaus gemacht. Der Sommer brachte die für den Landwirt dentbar gunftigfte Witterung, Sonnenschein und Regen, immer zur rechten Zeit. Deshalb lieferten alle Rulturen, vorab die Wiefen, die reichften Ertrage. Das Jahr 1908 zählt deshalb zu den fruchtbarsten, und es kommt die Bauernsame auch wieder einmal auf ihre Rechnung. — Täuffelen. Die im Herbst 1907 angelegten Fangsgürtel haben beim Obst gute Dienste geleistet. Ebenso der Schneefall vom 23. Mai 1908. Das Ungeziefer ist zurückgegangen. Der Schaden ist nicht so groß, da ihm meistens nur alte Bäume zum Opser sielen. Neues Leben blüht aus den Ruinen. — Twann. Die diesjährige Weinernte wurde durch solgende Krankheiten, hauptsächlich in geschützten und niedern Lagen, geschädigt: im Frühling durch Aufstreten der Kräuselkrankheit, durch salschen und vereinzelt durch echten Mehltau, während der Rilitereit durch den soczananten Saumurm und um die Leit des Weisens rend der Blutezeit durch ben sogenannten Seuwurm und um die Beit des Reifens der Trauben durch den Sauerwurm. Ferner wurde der bstliche Teil des Rebberges anfangs Juli von Hagelichlag heimgesucht und die Ernte in dieser Zone zu 50 bis 100 % vernichtet. Der Abichwemmungsichaden ift ebenfalls fehr bedeutend.

Jura.

District de Courtelary. Corgémont. L'année 1908 est une des meilleures que l'agriculture a eue depuis bien longtemps et cela malgré la chute de neige du 23 mai, qu'on croyait être néfaste à la plus grande partie des récoltes. Les foins, les céréales, les regains se sont rentrés dans de bonnes conditions; la quantité en fourrage dépasse celle des années précédentes, aussi y a-t-il une légère baisse sur les prix, qui sont toujours encore assez élevés. Cette baisse se serait accentuée encore davantage, si on n'avait pas eu de très fortes gelées déjà au mois d'octobre, ce qui a empêché les agriculteurs de pouvoir profiter avec leur bétail de l'abondante pâture d'automne. — Orvin. La neige de mai a applati les seigles sur terre, ce qui a eu pour conséquence un petit rendement en grains et de la paille de mauvaise qualité. Le blé d'automne s'en est aussi ressenti. Les vieux arbres fruitiers ont souffert, les jeunes se sont arrangés; les nouvelles pousses ont réparé le mal. Sur les montagnes, les arbres n'ont pas souffert, la neige était sèche, par conséquent n'était pas adhérente. — Sonceboz-Sombeval. Les dégâts causés dans notre contrée par la neige tombée le 23 mai sont insignifiants. En général l'année a été bonne pour toutes les récoltes. Les prix des produits récoltés, des produits laitiers,

ainsi que ceux du bétail sont toujours élevés. — Tramelan-dessous. L'année 1908 a été favorable à l'agriculture. Toutes les récoltes ont pu être rentrées dans d'excellentes conditions. La production du foin et du regain a été satisfaisante et la qualité est très bonne. On peut en dire autant de la récolte des pommes de terre. — Tramelan-dessus. La neige tombée le 23 mai n'a exercé aucune mauvaise influence. Le printemps a été retardé, l'année a été généralement bonne. Les gelées précoces du mois d'août ont nui à la récolte du regain, par contre les belles journées du mois d'octobre réparent dans une grande mesure les dommages occasionnés. Les récoltes sont arrivées à parfaite maturité et se sont faites dans de bonnes conditions. — Vellerat. Pour ce qui concerne la commune de Vellerat, la neige tombée le 23 mai n'a causé aucun dommage à l'agriculture.

District de Delémont. Delémont. La récolte en fourrage, soit également celle des céréales, a été satisfaisante. La neige survenue le 23 mai, alors que la nature avait déjà réchauffé le sol et activé le réveil de la campagne, a passablement nui aux prairies ainsi qu'aux arbres de toutes espèces. Plusieurs branches d'arbres ont cassé sous le poids de la neige; les dégâts peuvent être évalués à quelques dizaines de mille francs dans notre commune. La fenaison s'est ressentie de ce désastre, car l'herbe était difficile à faucher. Les faucheuses n'ont pu être employées en maints endroits. Il a fallu nécessairement avancer l'époque de la saison des foins. Les plantes-racines et les fruits ont abondé cette année. Les pommes de terre sont sujettes à se gâter rapidement. Les prix du bétail restent toujours élevés. Les porcs d'engrais ont été fort recherchés cet été. Le mois d'octobre a été favorisé par un temps splendide permettant au bétail de pâturer abondamment. Les pâturages de montagne ont été de bon rapport. En résumé, l'année 1908 peut être classée parmi les années excellentes pour l'agriculture. — Pleigne. Toutes les récoltes ont été bonnes, mais la meilleure partie de la pâture d'automne est restée sur place, ayant dû rentrer le bétail à la mi-octobre à cause du mauvais temps. — Vioques. La neige du mois de mai a gâté complètement la récolte de seigle, le 50 % de celle de l'avoine et celle des fruits pour le 40 %.

District des Franches-Montagnes, Bémont. L'année 1908 peut être classée parmi les bonnes. A la montagne nous avons fait une abondante récolte en foin et passablement de regain, le tout de bonne qualité. Quant aux céréales, la récolte aurait été bonne aussi, mais il a fallu faucher une bonne partie de nos avoines avant qu'elles n'aient atteint leur complète maturité, ce qui, naturellement, en a beaucoup diminué le rendement. La pâture d'automne a été excellente. Les jeunes chevaux se sont vendus facilement et à de bons prix, surtout les poulains de lait. Le bétail à cornes, surtout les bonnes pièces, ont atteint des prix élevés avec un écoulement facile. Le bétail de boucherie a été rare et cher pendant toute l'année. Les produits laitiers se sont bien vendus et avec facilité, sauf en ce qui concerne les fromages, qui ont subi une baisse assez sensible, provoquée par suite de la crise horlogère. — Montfavergier. Nous avons eu une très bonne année, tant pour les produits du sol que pour l'écoulement de ceux-ci. La neige tombée en mai n'a pas été suivie de gelée et par conséquent n'a gêné en rien à l'agriculture sauf que la pesanteur de celle-ci a brisé quelques branches aux arbres fruitiers déjà feuillés. Pommerats. La neige du 23 mai a passablement gêné aux récoltes de fourrages et de céréales, 5 % de perte. Les arbres fruitiers ont également beaucoup souffert de cette neige. Nous estimons que la récolte des fruits est amoindrie du 20 %. - St-Brais. L'année 1908 peut être considérée comme bonne au point de vue de toutes les récoltes. La neige tombée le 23 mai n'a eu dans notre commune aucun résultat fâcheux concernant les récoltes. Quelques dommages ont été causés aux jeunes forêts.

Amisbezirk Laufen. Grellingen. Die Weinernte wurde burch ben Sauerwurm und große Raulnis im herbst zur hälfte vernichtet. — Liesberg. Der Schneefall vom 23. Mai hat ca. 5 % ber Obstbaume abgebrochen oder getnickt, so

daß sie beseitigt werden mußten. Der Weizenernte hat derselbe ca. 20% geschadet. — Zwingen. Die dies jährige Getreideernte wurde durch den Schneefall vom 23. Mai start beeinträchtigt. Auch wurden durch eingetretenes Hochwasser der Birs kurz vor der Emdernte ca. 100 Jucharten vom besten Wiesland überschwemmt, wodurch die Qualität dieses Futters verringert wurde. Die Ernte ist punkto Witterung sehr günstig verlausen.

District de Moutier. Châtillon. La neige tombée le 23 mai a fortement compromis la récolte des fruits et endonmagé les arbres truitiers et forestiers. — Corcelles. La neige du 23 mai a principalement causé du dommage aux prairies avancées et aux arbres fruitiers. — Courchapoix. La neige tombée le 23 mai a eu de funestes conséquences pour l'agriculture au point de vue de la production du toin et des fruits. Quant aux céréales il n'y a guère que le seigle qui ait presque été anéanti. En ce qui concerne le foin, l'agriculteur a été obligé d'avancer la fenaison pour les grandes herbes et la perte occasionnée par cette neige peut être évaluée au 15 %. Pour ce qui est des arbres fruitiers, la neige a brisé quantité de branches et même d'arbres, en pleine floraison, ce qui a diminué la production des fruits d'au moins le 20 %. – Courrendlin. La neige de mai a causé un grave préjudice aux fourrages artificiels ainsi qu'au seigle, les tiges de ces plantes ont dû ployer sous le poids de l'élément pendant au moins trois jours et n'ont pu se relever. Par suite des pluies abondantes de juillet, les pommes de terre de la plaine ont été en partie submergées, ce qui les a considérablement gâtées. — Malleray. La neige du 23 mai a causé du dommage aux arbres des vergers et des forêts, quant aux autres cultures elles ont peu souffert. Le prix du bétail s'est relevé, ce qui est la con équence de l'abondance du fourrage. — Saules. Un beau temps a fav orisé la fenaison. Le foin a été rentré dans de bonnes conditions, ainsi que toutes les autres récol es. Le brouillard et la gelée, la neige du 23 mai a particulièrement gêné aux arbres fruitiers, qui étaient alors en fleurs. On peut estimer au 50 % le dommage causé par la neige aux arbres fruitiers. Les autres natures de cultures n'en ont sensiblement pas souffert. Le prix du bétail est toujours très elevé.

District de Neuveville. Neuveville. Tous les produits du sol ont été abondants, de bonne qualité et ont été récoltés par le beau temps. La neige tardive du 23 mai a couché les seigles et passablement abîmé les arbres fruitiers, elle a débarrassé ces derniers d'une nouvelle invasion des insectes nuisibles, qui avaient anéanti la récolte des fruits dans plusieurs contrées au cours des dernières années. L'abondance des récoltes a maintenu les produits laitiers et le bétail à des prix toujours élevés. Die Weinserne murde quantitativ durch Mehltau und qualitativ durch Craubentaulnis gest adigit. Zudem veranlaßten reichliche Regengüsse im Herbstmonat eine frühzeitige Weinlese.

District de Porrentruy. Beurnevésin. En général le rendement des céréales est bon. Le rendement en grains est satisfaisant, m is par contre le rendement en paille sera inférieur à l'année dernière. Les pluies passagères de l'été ont un peu entravé la rentrée des récoltes de céréales, mais celles-ci ont quand même été rentrées dans d'assez bonnes conditions. Les fourrages, les regains surtout, ont été abondants et bien récoltés — Charmoille. La neige du 23 mai a anéanti la récolte en seigle, les arbres fruitirs ont été sérieusement endommagés sans pourtant avoir une grande influence pour la récolte en fruits. — Cornol. La neige du 23 mai a causé des dégâts pour quelques mille francs aux arbres forestiers et fruitiers, dont un grand nombre sont anéantis, les récoltes n'ont presque pas souffert. — Porrentruy La seule intempérie constatée au cours de cette année est la chute de neige du 23 mai. Mais dans notre commune les dégâts ont été insignifiants. Il y a eu relativement peu d'arbres endommagés, car la quantité de neige tombée n'a pas été aussi grande qu'aux altitudes plus élevées. Un fait special a été remarqué que l'on attribue à cette chute tardive de neige : c'est la diminution du nombre de certains insectes. Les

guêpes entre autres ont été invisibles au cours de cet été et de cet automne. Les fruits n'ont donc pas subi leurs atteintes. L'année a été bonne pour l'agriculture de la région. La plupart des récoltes ont fort bien réussi. L'abondance et la beauté des fruits ont été particulierement saillantes cette année.

Die Ernte des Jahres 1909.

Oberland.

Amtsbezirk Frutigen. Adelboden. Die Witterung im Vorsommer war abnormal und infolgedeffen die Begetation gurudgeblieben und die Beuernte fiel qualitativ und quantitativ nur mittelmäßig aus. Besonders in Mitleidenschaft wurden gezogen die Alpen die mehrmals tagelang überschneit waren. Da, wo tein Dur-futter vorhanden war oder wo solches nicht hintransportiert werden konnte, mußte die Entladung periodisch statifinden und das Bieh in den Borsagen sogar in das Tal getrieben werden, mas enormen Schaden brachte. Der Rachsommer war witterungs-halber bedeutend günftiger und es berechtigten die Emd- und Kartoffelernten zu beffern hoffnungen. Fatalerweise folug aber die Witterung wieder um und das vor-herrschende Regenwetter übte auf das Einheimsen des Emdes und auf das Ausreisen ber Rartoffeln einen ungunftigen Ginflug aus. Der Biebhandel, ber Unfangs etwas angezogen hatte und noch ziemlich lebhaft einsehte, murde mahrscheinlich wegen fehlenbem Futtermachs spater ftetiger und die Preise mehr gedrückt. — Frutigen. Die Seuernte in frühern Lagen war muhfam infolge anhaltenden Regenwetters, in spätern Lagen gunftig, ebenfo tur die Emdernte. Trog ben boben Beupreifen ließ fich ber Biehhandel gut an und die Preise stehen hoch. Die Sommerung des Biehes anf den Alpen wurde durch die rauhe Witterung und die vielen Schneefälle sehr ungünstig beeinflußt. — Kandergrund. Die naßkalte Witterung des Vorsommers und der ungewöhnlich starte Schneefall haben auf Heu-, Kartoffel- und Obsternte einen nachteiligen Einsluß ausgeübt. Zum Glück haben dann der prächtige Nachsommer und der günstige Herbst manche Lücke wieder ausgestült, so daß man hinsichts lich des Bodenertrags auf eine gute Mittelernte zurücklicken darf. — Reichenbach. Die Erträge sämtlicher Kulturen wurden durch die ganz abnorme Witterung im Vorssommer ganz bedeutend beeinträchtigt. Glücklicherweise besserte sich das Wetter um Mitte Juli und ist deshalb manches besser geworden, als man antangs geglaubt. Die Viehpreise hielten sich auf anständiger Söhe. — Kandersteg. Heu- und Emd gerieten im allgemeinen bei günstiger Witterung, was eine gute Qualität zur Folge bette. Die Verroffeln litten sohr unter der nassen Witterung. Die Neuen murden hatte. Die Rartoffeln litten fehr unter ber naffen Witterung. Die Alpen murben burch spaten Schneefall schwer geschidigt, erholten sich aber im Spatsommer vorzuglich und lieferten lange ein gutes Gutter. Der Ackerbau ift außer dem Kartoffelbau bebeutungslos. Die magere Rartoffelernte hatte für viele Schweine einen fruhzeitigen Tod jur Folge.

Antsbezirk Interlaken. Beatenberg. Das Jahr 1909 war mittelmäßig. Die Kartosseln sind insolge der naßkalten Witterung nicht gut geraten. Heu- und Emd gab es viel, doch ist dasselbe insolge der schlechten Witterung meistens schlecht eingeheimst worden, so daß wohl ein bedeutender Minderertrag an Milch in Aussicht steht. Die Vehreise sind eher etwas gestiegen. — Brienzwiler. Die Heuernte war ziemslich schwierig bei dem nassen Wetter, das die in den Sommer hinein anhielt, daher auch die Qualität des Heues vielerorts ganz gering aussiel. Ebenso haben die Karstosseln, Erbsen und Bohnen, besonders in schwerem Boden, ziemlich gelitten, so daß namentlich die Kartosseln großenteils klein blieben. Auch beim Obst sind dadurch und durch Frost die Hossnungen der Blütezeit meistenteils zu nichte geworden. Der Milchpreis betrug letzen Sommer 24 Kp. per Liter, sie wurde wie in frühern Jahren von Sarnen importiert. Im Winter verkausen die Bauern die hiesige Milch an Private, sow it möglich um 22 Kp. — Därligen. Die Heuernte verlief im Ansang wegen Regenswetters sehr schlecht, besserte sich aber gegen das Ende, so daß die Qualität doch zie "Itch befriedigend ist. Das viele Regenwetter verursachte bei den Kartosseln die Krankheit. Die Erntes und Milchprodukte und auch das Vieh sind bis dahin sehr teuer und es ist noch

feine Ausficht vorhanden, daß die Breife finten. - Grindelwald. Die Beuernte litt febr unter dem konstanten Regenwetter. Noch zu Leginn derselben gab es Schneefall bis unter 1000 m herab. Auch die Emdernte war vom Wetter nicht begünftigt. Kartoffeln und Bemitfe litten ebenfalls fehr unter dem vielen Regen. Da die Biehpreise fich injolge der hohen Milch- und Rafpreeise auf der Sohe des vorigen Jahres hielten, ja dieselben fogar 3. T. überftiegen, fo icheinen auch die Beupreife nicht hober gu fteigen als lettes Jahr. Afeltwald. Der nagtalte Borjommer hatte einen ichlechten Ginflub, namentlich auf die Heuernte, indem das frühe Beu jum Teil nicht gur rechten Zeit und gang ichlecht eingebracht werden konnte. Das Emd hatte beshalb jum Wachstum gu wenig Zeit Ebenso litten Obst und Gulfenfrüchte unter dem vielen Regen mabrend der Blutezeit und die frühern Sorten auch mahrend der Reife. — Lauterbrunnen. Infolge Schneesfall und kaltem Wetter verlief die Heuernte sehr langiam und dauerte bis Ende Juli. Auch die Emdernte wurde durch schlechte Witterung beeintrachtigt. Die Kartoffelernte war dagegen normal, die Biehpreise sind ziemlich hoch, die Milchprodukte teuer. — Lütschenthal. Obicon die naftalte Witterung, welche fast vom Frühling bis Herbst vorherrschte, verschiedenen schädigenden Ginfluß hatte, so ift immerhin noch viel ge-wachsen; jedoch ift qualitativ nicht alles gut geraten. Am schwerften hat fast allerorts Heu und Emd gelitten, indem es mandmal rein unmöglich war, foldes troden unter Dach zu bringen. Auch die Alpwirtschaft ging im Borsommer infolge der verichiedenen Schneefalle fehr muhfam bon ftatten, indem verfchiedene Male in tiefer gelegene Staffel zurückgefahren werden mußte, wo sich endlich Juttermangel zeigte, jo daß mit dem Bieh dirett zu Tal gefahren werden mußte. Daß unter solchen Berhaltniffen die Mildergiebigfeit bedeutend gurudbleibt, ift felbftverftandlich, doch vermochten die iconen Biebpreise, die im Berbft wieder erzielt murden, Die erlittenen Nachteile wieder etwas auszugleichen. Beim Obst hegte man alle Hoffnung auf einen reichen Ertrag während der Blütezeit, allein die naßkalte Witterung im Frühling und Sommer schadete; das Obst blieb klein und gering und war nicht schmackhast wie z. B. voriges Jahr. — Ninggenberg. Im Vorsommer war die Witterung fast beständig schlecht, vielsach Schnee dis 800 m herab. Es haben daher vielerorts Alpentladungen statissinden missen. Das heu war überreif und wurde schlecht eingebracht. Das Emd fiel weniger reichlich aus, dagegen war die Qualitat beffer und fonnte auch beffer eingebracht werden. Infolge des rauben Borfommers war der Obstertrag weit geringer als lettes Jahr. Die hoben Heupreise der letten Jahre bewirften, daß viel Bieh zu schönen Preisen abgesett werden konnte. Immerhin hatten die Biehpreise Die Tendenz zum Sinken. — Wilberswil. Der naffe Borsommer wirkte sehr nache teilig auf Die Beuernte, indem das Beu erft fpat und qualitativ ichlecht eingebracht werden konnte. Das Emd dagegen war qualitativ und quantitativ gut, Da die Witterung im Rachsommer trockener war. Die Biehpreise standen im Durchschnitt fehr hoch.

Amtsbezirk Oberhaste. — Gadmen. Der Frühling ließ sich im allgemeinen gut an, im Juli aber fette Regenwetter ein und in den höher gelegenen Talern fiel einige Male fogar Schnee. Das ichlechte Wetter dauerte bis Ende Juli. Mit bem Beuen tonnte infolgedeffen fpat begonnen werden, das Beu fonnte aber noch ordentlich eingebracht werden. Emd gab es wenig, weil die Zeit zum Wachsen zu turz war. herbstweide gab es ebenfalls wenig, dagu noch frühe Alpabfahrten. Die Rartoffelernte fiel infolge des naffen Commers ichlecht aus und Obst gab es auch wenig. Die Biehpreise standen hoch, besonders für schönes Nugvieh. Ueberhaupt fiel das Jahr noch besser aus, als anfangs Sommer vermutet wurde. — Innertkirchen. Ein starter Föhnwind vom Ende August hat die Obsternte größtenteils vernichtet. - Meiringen. Infolge des schneearmen Winters hat in unserer Gemeinde der Boden an Frost gelitten. Im Januar gab es starte Regengusse und das Wasser blieb, weil der Boden gefroren, auf der Oberfläche und wurde durch die darauffolgende Kalte in Gis verwandelt, in welchem Buftande es langere Beit blieb. Dann folgte der rauhe Frühling und Borfommer, wodurch die Ernte nur mittel bis gering ausfiel. Ebenso war der Obstertrag fehr gering infolge des im Frühling sehr oft tobenden Föhnwindes. — Schattenhalb. Der Ertrag des für unsere Gemeinde wichtigsten Zweiges der Bodenkultur, des Wiesenbaues, wurde durch die namentlich im Borsommer ungunftige Witterung fart beeintrachtigt, indem Die Beuernte fehr verlangfamt und Die Qualität des eingebrachten Beues ftark verringert wurde. Die Alpwirtschaft litt im Borsommer unter mehrmaligen Schneefällen, die zweimal eine Rückkehr des Biehes in's Tal (13. Juni und 12. Juli) notwendig machten. Später gestaltete sich die

Sache gunftiger und es konnten die Alpen bis Ende September besetzt bleiben, so bag ber Ertrag der Alpwirtschaft noch ziemlich befriedigend aussiel.

Amtsbezirk Saanen. — Lanenen. Bom 10. Juni bis 18. Juli lösten sich Regen, Schnee und Frost stetig ab, was geradezu zur Kalamität wurde. — Saanen. Die schlechte Witterung und besonders der beständige Schneefall bis Mitte Juli hat großen Schaden verursacht. Auf den Alpen mußte das Bieh zeitweilig Hunger leiden.

Amtsbezirk Riedersimmenthal. — Riederstoken. Der Gang der Ernte war ungünstig. Die Witterung war im allgemeinen von schlechtem Einfluß auf die verschiedenen Kulturen. Die Preise der Ernteprodukte waren anfänglich gedrückt. Die Käse- und auch die Viehpreise dagegen haben eine befriedigende Höhe erreicht. — Oberwil. Regen und Schnee im Borsommer und Mäuseplage haben den Kulturen arg geschadet. — Reutigen. Der naßkalte Vorsommer wird manchem Landwirt noch lange in Erinnerung bleiben, so auch den Kühersleuten, die Tagelang im Schnee steckten und von den höchsten Alpen absahren mußten zu Tal. Der Nachsommer war um vieles besser, so daß noch ordentlich Futter gewachsen ist, aber die Qualität läßt zu wünschen übrig. — Spiez. Kirschbaumkrantheit und Schorf sind wieder stärker aufgetreten als letzes Jahr. Die Kirschen konnten wegen des vielen Regenwetters nur schlecht ausreisen. — Wimmis. Die Ernte wurde durch die anhaltend schlechte Witterung geschädigt. Die Obsernte lieserte bereits keinen Ertrag. Der Bedarf mußte von auswärts zu hohen Preisen bezogen werden. Die Bäume kamen nicht zur Blüte, was auf die überreiche Ernte des Borjahres zurückgeführt wird. Kirschen gibt es hier seit Jahren überhaupt keine oder nur wenig.

Amtsbezirk Obersimmenthal. — Lenk. Durch die naßkalte Witterung des Borsommers und die häusigen größern Schneefälle, welche am 11. 12. und 13. Juli sogar zum Abtrieb des Viehes ab den meisten Alpen ins Tal zwangen, und die Heuernte und den Graswuchs in den höhern Lagen ungünstig besinflußten, entstand großer Schaden, welcher zwar durch die günstige Witterung des Nachsommers einigermaßen gemildert wurde. Trozdem hielten sich die Viehpreise auf anständiger Höhe. Die Futter- und die Lebensmittelpreise find gegenüber dem Vorjahr noch wesentlich gestiegen.

Amtsbezirk Thun. - Amfoldingen. Die nagkalte Witterung des Borsommers hat die Futterernte, namentlich das Heu, qualitativ sehr ungünstig beeinflußt. Auch das Getreide hatte darunter zu leiden. Das Fehlen jeglicher Gattung von Obst wurde ebenfalls empfunden. Der langandauernde Graswuchs im Berbft, die anziehens ben Milde und ordentlichen Biehpreife ließen aber eigentliche Rlagen über ein Gehljahr nicht aufkommen. — Forft. Dieses Jahr fteht im Futter, und Obstertrag dem letztjährigen weit zurud, in Sonderheit ist die Obsternte schlecht ausgefallen. Der Frühling mar diefes Jahr etwas früher eingetreten, doch hatte man wegen des uns beständigen Wetters Muhe, das heu zu dorren und unter Dach zu bringen. 10. Juli auf den höher gelegenen Bergen Schnee, so daß die Hirten und Sennen genötigt waren, einige Tage fortzuziehen, bis der Schnee wieder geschmolzen war. Auch die Getreideernte war ziemlich spat, kam aber doch gut unter Dach. Die Milchprodutte hatten guten Absak, und die Biehpreise sind hoch geblieben. — Goldiwil. Das Jahr 1909 war hier ein Mitteljahr. Der naßkalte Vorsommer wirtte sehr schädigend auf die Heu- und Getreideernte. Auch die Spätsröste brachten für die Baumfrüchte großen Schaden, fo 3. B. fielen die Ruffe gang aus. Wenn nicht die gute herbstwitterung großen ergiebigen Graswuchs gebracht hatte, würden die Futterpreise auf eine noch nie erreichte Sohe gelangt sein. Die Biehpreise find in stetem Fallen begriffen, mahrend der Milchpreis infolge guten Absahes der Produtte um 1 Rappen per Liter geftiegen ift. - Silterfingen. Der Froft im Fruhling und erft Die naffalte Blütezeit hat jede Hoffnung auf einen Ertrag der Reben geraubt. -Somberg. Die Seuernte ging des feuchtfalten Wetters halber fehr mubfam von ftatten. Bum Teil mar bas Gras gur Zeit ber Ernte überftehend und mußte dann, vom Regen ftart bermafchen, eingebracht werden, weshalb fich in diefem Winter beim Durrfüttern geringe Milchnutung zeigte. Im Spätsommer und Herbst hatte man ziemlich viel Gras, weshalb die Biehpreise hochstanden, aber als die teure und geringwertige Dürrstütte. rung nahte, machte fich ein Sinten derfelben bemertbar. Die Mildpreife fliegen 11/2 Rp. per Liter. Für manche Familie ist der große Ausfall in der Kartoffelernte gegenüber dem Vor-

jahre sehr fühlbar, mährend andere noch ziemlich befriedigt find von berselben. horrenbach Buchen. Die Getreideernte tonnte allgemein erit in der zweiten Woche September begonnen werden. In Lagen von mehr als 1000 m it. M. mußte ber Bafer unreif eingeheimst werden. Allg mein hat die anhaltend milde und sonnenreich e Bitterung im Ottober bei vielen Rulturen noch nachgeholt mas ber talte regnerische Sommer vernachläffigt hat. Bei der verherrichenden Fonnw tterung und ber genugen. ben Feuchtigkeit fonnten Die verschieden Berbstfruchte ausreifen. - Längenbuhl. Der etwas ichneearme Winter 1908/09 sowie das darauffolgende etwas trodene Faujubr, hat Dem Futter. und Biefenbau jowie bem G treibe geichabet, indem viele feinere Grafer erfroren und das Getreide dunn blieb. Das Fruhjagr mar dagu noch fpat, und ber Bitterungsumichlag bei ber berannabenden Seuernte brachte naffalte Riederichlage, wodurch Diefelbe bis in den Juli hinein verzögert murde; es gab viel Beu, welches aber überständig war und vielfach schlecht gewittert unter Dach fam. Die Emdernte war ziemlich ertragsreich, und die Gerbitweide mar bis in den November zufriedenstellend. Das Getreide murde auch fpat reif, hatte fich jedoch nicht wefentlich gelagert, fo daß der Stroh- und Körnerertrag noch ordentlich ausgefallen ift. Die Kartoffeln sind ziemlich geraten, wogegen das Obst fast gänzlich fehlte. Die Viehpreise stehen infolge der steigenden Milch- und Fleischpreise hoch. — Oberhofen. Die Trockenheit im Fruhiahr und die naftalte Witterung im Borfommer natten auf den Beus und Obfis ertrag einen nachteiligen Ginfluß. Auch die Kartoffelernte fiel geringer aus als die im Borjahr, da die Pflanzen frühzeitig abgestanden sind, die Knollen infolge dessen nicht auswachsen tonnten. - Oberlangenegg. 3m Grühling war die Witterung gu troden, nachher oft naß, die Beuernte fpat, und bis jum Spatherbit unbeftandiges Wetter. Beu, Emd und Betreide fonnten nur mit großer Mühe eingebracht werden. Das Betreide ift fehr gering ausgefallen, das Obst gang minim. Die Rafepreise standen lettes Jahr überall hoch, der Milchpreis in den Raferien pro 1909 niedrig, fo daß die Rafer, refp. Raufer zu einer guten Rechnung kamen, weghalb die Milchpreise diesen Herbst wieder bedeutend gestiegen sind. — Sigriswil. In den Reben haben bas echte und falsche Mehltau, trot großem Auswand und Kosten, alles verdorben, so auch die Bögel und Feldsrevler. — Steffisburg. Zu trockenes Wetter im Mai, sowie Blattrollfrankheit und Stengelsäule haben die Kartosselernte start beeinträchtigt. Die Heuernte war quantitativ ebenfalls gering, und die Qualität litt sehr unter dem schlechten Wetter während der Ernte. In olge des starken Spätfrostes wurde die erswartete Weinernte völlig vernichtet. — Strättligen. Der Gang der Ernte, mit Auss nahme der Heuernte, war durchgehend gunnig. Die Frühlingsfröste und die Trocen-heit hatten auf die Futtererträge einen ungunstigen Einfluß, ebenso die regnerische Witterung bei der Ernte. Die Maifafer ichadigten die Baume, und die Sammlung berfelben murbe burchwegs energisch burchgeführt. Die Breife ber Ernte- und Mildprodutte fteigen, und der Abfag ift gunftig, die Biehpreise fteben hoch, besonders furs Mildvieh. - Thun. Die Beuernte litt unter der Trodenheit im April und Mat, der Grasmuchs entwickelte fich febr langfam und fcob die Seuernte hinaus, dann trat Regenwetter ein, so daß das hen überständig wurde und nur schlecht gewittert eingebracht werden tonnte. Durch häufigen Schneefall auf den Alpen bis Mitte Juli haben die Weiden sehr gelitten, und vielerorts mußte das Bieh abgetrieben werden, was den Futterertrag im Tal auch noch sehr verminderte. Beim Getreide hat das herrschende icone Wetter gur Zeit der Ausreife gut gewirft, fo daß die Betreide wie auch die Embernte beffer als ursprünglich angenommen, ausgefallen ift. Die Obsternte ließ gu munichen übrig. Die ichlechte Witterung vom Juni bis Anfangs Juli mar den Rartoffeln nicht zuträglich, die Stauden find frubzeitig abgeftorben, fo daß die Rnollen nicht auswachsen tonnten. Dant der fruchtbaren Berbftwitterung fiel die Berbftweide gut aus, und es fonnte das Bieh bis Mitte Rovember mit Grünfutter gefüttert werden. Die Kase galten schone Preise, weshalb die Milch um 1-2 Rp. gestiegen ift. Der Biebhandel mar lebhaft gute Zuchttiere und Milchkuhe waren sehr begehrt und erzielten hohe Breise — Unterlangenegg. Der Sommer war mittelmäßig. Das Futter konnte zum Teil nur halbdurr und verregnet eingebracht werden. Frucht und Stroh waren gut geraten, Rartoffeln konnten aber nur für den Saushaltungsbedarf geerntet werden, zur Fabrifation von "Bardopfler" bleiben Diefes Jahr feine übrig.

Emmenthal.

Amtsbezirk Signan. — Röthenbach. Das Jahr war mittelmäßig. Der trocene Mai verhinderie den Graswuchs, der naßfalte Juni verdarb die Ernte des mittlerweile nachgewachsenen Deues. Obst, Getreide, Kartoffeln litten ebenfalls darunter. — Trub. Die Heuernte litt unter ungünstiger Witterung, und die Obsternte wurde durch den Blutenstecher erheblich geschädigt. Die Preize der Milchprodutte sind gestiegen, ebenso die Preize für Rugvieh. Die Viehhaltung ist gegenüber dem Borjahr gleich geblieben, nur klagen die Metzer über Mangel an seiten Schweinen. — Trubschachen. Die Heuernte siel insolge des andauernden Regenwetters ziemlich schlecht aus, ebenso die Kartoffelernte.

Amtsbezirk Trachfelwald. — Affoltern. Die im Sommer lange and auernde Regenperiode hat namentlich den Rartoffeln enorm geschadet, zudem icheinen dieselben bon einer neuen Rrantheit befallen worden gu fein: Die Stauden find, bebor fie ordentlich gur Entwicklung gelangten, abgeftanden und verdorrt; unter diefen Stauden fand fich gar feine Frucht vor. Das heu konnte gum Teil nur gang schlecht eingebracht werden, besonders von denen, welche mit Beuen etwas fpater begonnen hatten. Die Getreides ernte ist noch besser ausgefallen, als man eine Zeit lang geglaubt, der Ertrag war in Qualität und Quantität mittelmäßig. Das Obst war auch wieder qualitativ und quantitativ gering. — Ruegsau. Im Frühling war das Wachstum im allgemeinen gut, weniger in den Monaten Juni und Juli, infolge des niederen Temperaturstandes. Die Heuernte mußte deshalb mit sehr veränderlicher Witterung Vorlieb nehmen und ging in fpatern Lagen auch um fo langfamer von ftatten. Sparlicher Sonnenfcein und häufige talte Regenschauer waren im diesjährigen Beuet an ber Tagesordnung. Die Qualität des heues läßt deshalb vielerorts fehr zu wünschen übrig. Anders war es bei der Getreideernte, welche, abgeschen davon, daß fie fast volle 4 Wochen später als sonst ihren Anfang nahm, ziemlich rasch verlief. Sonnig und mild geftaltete fich der Berbft, fo daß die Berbftweide gur vollen Geltung tam, mas Die Biehhaltung und den Mildertrag gunftig beeinfluffen wird. — Sumiswald. Der Buchs war gut, und die Heuernte begann Ende Mai, wurde aber unterbrochen durch lang anhaltendes Regenwetter; nur hie und da gab es schöne oder zum Heuen geeignete Tage, so daß der Heuet im Juli noch nicht beendet, in den Berggegenden sogar noch in den August reichte. Gleich langsam ging die Getreideernte von statten, und die Frucht tonnte nicht reifen. Auch der Emdet murde burch Regenwetter geftort. hafer mar noch Mitte Oftober in den Bergen nicht eingeheimft. Es muß viel und teures Runftfutter getauft werden, und Ernteertragniffe tonnen bier nicht nur feine vertauft, sondern das Mangelnde muß von auswärts bezogen werden. Die Rasepreise stiegen allerdings auf 95 bis 98 Fr. per 50 Kilo, der Mehrerlös muß jedoch für Kunftfuttermittel, beu und bergl. wieder verausgabt werden. — Balterswil. Der Blubet der Obstbäume dauerte übermäßig lang wegen der naffalen Witterung im Rai, die dann auch die Entwicklung des Ungeziefers fehr forderte. Die Lirschenernte dagegen fiel überaus reich aus.

Mittelland.

Amtsbezirk Bern. — Oberbalm. Die diesjährige Ernte ist mitelmäßig ausgefallen. Die Witterung war im Frühling und den ganzen Sommer naß und kalt. Das Heu konnte infolge des anhaltenden Regens kast nicht unter Dach gebracht werden. Der Ertrag des Getreides ist auch gering. Die nasse Witterung war den Rartosseln, besonders in niedern Lagen, schädlich. Wir wollen aber gleichwohl zusrieden sein, es gab in frühern Jahren noch schlechtere Ernten. An einigen Bäumen gab es noch recht ordentlich Obst, namentlich da, wo es letztes Jahr nichts gab. Das Obst blieb aber etwas klein und ist nicht so schmackhaft wie letztes Jahr. Die Ririchenund Zwetschgenernte war nicht bedeutend, die Früchte wurden spät reis. — Vechigen. Die gute Witterung Ende Mai und Ansangs Juni begünstigte in sonnigen Lagen eine rechtzeitige Heuernte, während im daraussolgenden 14 tägigen Regenw tters das Heu qualitativ sehr zurückging. Das Getreide lagerte sich teilweise früh, speziell der Roggen, trotzem ist die Ernte befriedigend ausgefallen. Das Juniskegenwetter hat auch die Kartosseln arg mitgenommen. Zum zu vielen Naß gesellte sich massen haft das Unsraut, so daß die Kartosselnente nur mittelmäßig aussiel. — Wohlen. Der Gang der Ernte war beschwerlich, der Vorsommer naßkalt. Die Preise der Wilchsprodukte standen hoch, ebenso die Viehpreise, und der Absat war gut.

Amtsbezirk Burgdorf. — Ersigen. Frühling und Sommer waren übers aus regnerisch, und die Temperatur war östers bedeutend unter Normal. Hasle. — Infolge naßkalter Witterung konnten die Erträgnisse, namentlich das Heu, schlecht eingeheimst werden, weßhalb sich die Herbstarbeiten verzögerten. — Hindelbank. Die Heuernte wurde durch unbeständiges Wetter sehr verzögert und bei den hohen Arbeits-löhnen sehr verteuert. Die Schädigungen der Getreideernte waren unbedeutend. Die Kartosselernte litt sehr unter den Riederschlägen während dem Blühet. — Rüdtligen-Alchenslish. Die Heuernte wurde infolge schlechter Witterung geschädigt, wayrend die Getreideernte gut aussiel. Die geringe Qualität des Heues benachteiligte den Milchertrag, was durch den guten Aussall der Getreideernte etwas gehoben wird. Die Kartosseln werden infolge Steigens der Preise, nicht versüttert.

Amtsbezirk Fraubrunnen. — Bätterkinden. Das Berichtjahr ist im allgemeinen ein gutes. Cowohl die Beu- als auch die Getreideernte nahmen bei schönem Wetter ihren Anfang, später erfolgten öfters Niederschläge, fo daß zum Einbringen doppelte Zeit und Arbeit verwendet werden mußte. Gunftig wirfte die etwas lang andauernde feuchte Witterung auf die Frucht, welch' lettere einen fehr guten Ertrag ausweist. Leider fiel die Kartoffelernte nicht nach Erwarten aus, indem im Rach= fommer ein großer Teil derselben in Fäulnis übergegangen war. Auch der Obstertrag mar heuer gang gering. Daher waren Kartoffeln wie Obst bei hohen Preisen sehr gesucht. — Ballmoos. Der Ertrag der Kartoffeln wurde durch andauerndes Regenwetter mahrend der Blutezeit ui d durch die Maufeplage vermindert. Gin Lands wirt hatte reiche Ernte infolge Befprigens und bollftandiger Samenerneuerung. -Büren jum bof. Der Grasmuchs fonnte wegen falter Bitterung erft fpat einsegen. Angaltend fonniges Wetter brachte der Mai; für den Pflanzenwuchs mar er faft gu troden, mas aber auf Die Qualitat Des Futters fehr gunftig mirkte. Leider brachte dann der Juni so ungunftige Witterung, daß die Bereitung von gutem Beu unmög-lich war. Der Heuet konnte erst Ende Mai, 2-3 Wochen später als gewöhnlich, beendet werden. Auch die Getreideernte wurde fehr verspatet, ging dann aber, wie auch der Emdet, noch leidlich vorüber. Die Kartoffelernte fiel ichlecht aus, auch infolge der lang andauernden, naßkalten Witterung. — Istwil. Die Heuernte war verregnet, die Getreideernte besser. Karlosseln und Bohnen litten sehr unter zu viel Regen. Die Milchprodutte hatten bei hohen Preisen guten Absat. Die Biehvreise stehen hoch, und die Fleischpreise halten sich stets in gleicher Höhe. — Messen-Scheunen. Die Heuernte zog sich insolge der anhaltend schlecken Witterung dis wit in den Juli hinein. Das Gras wurde überstellig und konnte zudem nicht gut gedörrt werden, deher die teilweise ganz geringe Ouglität des Soues Bassaan kannte die Kelesika. daher die teilweise ganz geringe Qualität des Heues. Dagegen konnie die Getreideund Emdernte, zwar 14 Tage spater als gewöhnlich, gut eingebracht werden. Kartoffelfulturen litten ebenfalls unter den zu vielen Niederschlägen, und die Rartoffelkrantheit trat frühzeitig auf. Die gegenwärtig guten Milchpreise veranlassen zu ftarker Mildviehhaltung, weshalb die Breife für foldes jehr hoch und der Sandel lebhaft ist. Der Absatz für Schlachtware ist bestriedigend. — Urtenen. Insolge anhaltenden Regenwetters im Juni wurde die Heuernte gut um 3 Wochen verzögert und somit auch sämtliches Wachstum, weshalb sämtliche Ernten erst spät eingeheimst werden konnten und auch einen geringern Ertrag ergaben. — Wiler. Wohl des vielen Regens wegen trat beim Obst die Schorffrankheit stark auf, weshalb viele Frückte tlein und unanschaulich waren. Die Kirschen zersprangen und fielen frühzeitig ab.

— Zielebach. Die Heu= und auch die Kartoffelernte find unbefriedigend ausgesallen.
Die Obsternte, namentlich aber die Kirschenernte, wurde durch die Bögel, hauptsächlich durch die Umfeln, ftart beeintrachtigt.

Amtsbezirk Konolfingen. — Brenzisofen. Die Heuernte gestaltete sich schwierig, sie zog sich bis in die zweite Hälfte Juli hinein; die Qualität des Heues war daher teilweise auch gering. Die Getreides und Emdernte waren spät, doch war der Aussall noch befriedigend. Trozdem die Obstbäume noch ziemlich start blühten, siel die Ernte namentlich in Nepfeln sehr gering aus. Der Blütenstecher hatte teilweise arg gehaust, serner schadete strichweise auch der Föhn. — Landiswil. Diesen Sommer ist, troz der anhaltend nassen Witterung die Honiaernte ausgebig ausgefallen, wie seit Jahrzehnten nicht. — Mirchel. Der späte Frühling, sowie das unbeständige naßtalte Wetter hatten bedeutente Verspätung der Heus und Getreideernte und der übrigen Arbeiten zur Folge. Sowohl Futter als Getreide ist durchschnittlich nicht trocken und dürr unter Dach gebracht worden, was natürlich auf die Qualität einen

sehr nachteiligen Einfluß hatte. Die Käsepreise sind hoch und gegenüber dem Borjahr noch gestiegen; infolgedessen sind auch die Milchpreise und sowohl Rugs als Schlachts viehpreise fortgesetzt hohe. — Oberthal. Der Sommer spendete reichlich Futter. So blieben die Biehpreise hoch. Ebenzalls erzielen die Viehzuchtprodukte hohe Preise. Hingegen ist das Futter nicht von der Qualität, die man erwartet hatte. Es wird allgemein über geringen Milchertrag geklagt. Reichlicher Regen und geringe Sonnens wärme bewirkten, daß Emd und Getreide verspätet und nicht in gewünschter Dürre und Trockenheit eingeheimst werden konnten. — Walkringen. Während der Heuernte war es meist regnerisch, so daß das Heu an Qualität bedeutend eingebützt hat. Dasselbe gibt sehr wenig Milch, so daß es diesen Winter keine Käseüberproduktion geben kann.

Umtsbezirk Lauben. — Ferrenbalm. Die Ernte ist im allgemeinen gut verlausen. Der nasse herbst hat indessen auf den Ertrag der Kartosselernte ungünstig eingewirkt. — Franenkappelen. Das letzte Jahr ist, was den Futterbau andetrisst, weit hinter seinen Borgängern zurückgeblieden. Insolge trocken-kalter Witterung im Frühjahr wuchs das Heugras spät und langsam, aber in ausgezeichneter Qualität. Erst als das Heuzus zu reizen begann, setzte lang anhaltendes Regenwetter ein, so daß der Heuet sich weit hinaus zog und mehr als die Hälfte Heu nur verregnet und versdorbenseingeheimst werden konnte, was einen gewaltigen Aussall an Milch für diesen Winter bedeutet. Die Witterung des Nachsommers war ausgezeichnet; Getreide, Emd und Hacksichte konnten gut und trocken eingeheimst werden, jedoch viel später als andere Jahre, weshalb die Nachschichte zu spät bestellt werden konnten und auch weniger Ertrag abwarsen, sowie auch weniger Herbstgras nachwuchs. Das Obst ist nicht gut geraten. Die Preize sür Milch und Milchprodukte sind hoch. — Münchenwiler. Der naßkalte Borsommer und der salsche Mehltau haben bei den Reben gar keine Ernte aussommen lassen.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg. Das Jahr 1909 muß für unsere Gemeinde, soweit es die Futter- und Getrerdeernte betrifft, als schlecht taziert werden. Sechs Wochen lang hatte man die größte Mühe, nur einigermaßen trockenes Futter unter Dach zu bringen. Daher hat das Heu wenig Nährgehalt und die Rühe geben, wenn nicht Kraftsutter als Beigabe versüttert wird. wenig oder fast keine Milch. — Wahlern. Die Heuernte hat im allgemeinen start gelitten, weil Anfangs Juni Gewitterregen sielen, und nachher die Ende Monats kaltes Regenwetter eintraf. Die Getreide- und Emdernte verliesen ordentlich.

Antsbezirk Seftigen. — Burgistein. Der verstossene Sommer kann in Bezug auf Fruchtbarkeit nur zu den mittelmäßigen gezählt werden. Heu gab es wenig und infolge eingetretenen Regenwetters konnte dasselbe schlecht eingeheimst werden, so daß die Qualität auch gering ist. Der Landwirt wird dieses Jahr genötigt sein, viel Kraftsutter einzukaufen, wenn er von seinem Bieh einigen Nutzen haben will. Die Körnersrüchte sind durchwegs ordentlich ausgesallen, das Obst dagegen sehlte an vielen Orten sast gänzlich. Auch die Kartosselernte ließ zu wünschen übrig, da dieselbe infolge der eingetretenen Stengelfäule an einigen Orten sehr gelitten hat. — Tossen. Infolge des dis weit in den Hochsommer dinein herrschenden traurigen Regenwetters verlief die Heuernte äußerst langsam. Gutes Heu einzubringen war sozusagen uns möglich, besonders auch, weil wegen Berzögerung der Ernte das meiste überstellig war. Die Getreides und Emdernte verlief normal und lieserte im allgemeinen gute Erträge. Ungeachtet der qualitativ schlechten Heuerträge sind die Futterpreise in stetigem Steigen begriffen. Der gute Absat und hohe Preis der Milchprodukte vermag auch die Biehpreise auf der bisherigen Höhe zubehalten, und der Biehhandel ist ziemlich rege.

Oberaargan.

Amtsbezirk Aarwangen. — Narwangen. Das Heu hat vom Regenwetter ftark gelicten. Die Kartoffelpstanzungen wurden durch Schwarzbeinigkeit, (hervorgerufen durch zu große Trockenheit) im Monat Mai während des Keimens wesentlich beeinträchtigt. Der Regen hat den Kirschen sehr zugesetzt, so daß dieselben bald in Fäulnis übergingen. Dem Steinobst hat der Mehltau sehr viel Schaden zugesügt. — Auswil. Nach etwas spätem und trockenem Frühling entwickelten sich die Pflanzen

gut. Leider trat für die heuernte gang ichlechtes Wetter ein, wodurch fich dieselbe ungewöhnlich lang hinauszog und die Qualität benachteiligt murde. Das Getreibe stand schön, aber die naffe Witterung mahrend ber Blütezeit ichadete der Qualitat erheblich. Aus dem gleichen Grunde find die Hackfrüchte schlecht geraten und Bohnen gab es gar nicht. Getreide= und Emdernte hatten ziemtlich gutes Wetter, waren aber viel verspätet. Unfreundlicher gestaltete sich die Kartoffelernte Die Viehpreise sind hoch und auch die Milch= und Käsepreise sind gestiegen. — Bannwil. Das Jahr war ziemlich normal. Einige Kulturen, z. B. Kartoffeln, litten beim langen Regen= wetter. Im heuet hatte man fehr Muhe, gutes Tutter einzubringen. Die reife für Mildprodutte find hoch wie noch nie und auch die Biehpreife fteben hoch. - Langenthal. Die Baumfruchte maren zu einem großen Teil vom Burm behaitet, gubem meiftens tlein und unvolltommen. Es fonnte infolgedeffen bier Diefen Berbft nicht gemoftet werben. Die Beuernte gog fich infolge des fteten Regenwetters lange hinaus. Unter der unglinstigen Witterung hatte sowohl die Quantität als namentlich die Qualität ju leiden. Der Emdet fiel gunftiger aus, nur hat vielerorts der verfpatete Beuet dem Emd= ertrag geschadet. Die Milchpreise sind trot den hohen Bieh und Futterpreisen noch unverändert geblieben. Es macht sich aber auch hier eine Tendenz auf Preiserhöhung bemerkbar. — Madiswil. Die Qualität des Futters im Mai war vorzüglich, diejenige des heues wurde jedoch gering infolge der ungunftigen Witterung mahrend des Seuens. Der jetige Milchmangel ift jum größten Teil Diefem Umftande jus juichreiben. Das lebel murde ficher noch größer, wenn nicht die Emdernte gut ausgefallen ware. Im gangen ift die Ernte famtlicher Feldfruchte nicht fo folimm ausgefallen, wie es im Sochfommer mahrend der Regenperiode gu tommen ichien. -Roggwil. Die lange andauernde Trodenperiode und Bife im Mai übte auf ben Graswuchs und die Entwicklung der Obstbaumblüten einen äußerst ungünftigen Ginfluß aus. Die Landwirte mußten unberha tnismäßig große Grundftude eingrafen, von denen manches für den Heuet berechnet war. Durch die im Juni alsdann eins getretene wochenlange nasse Witterung litten die Kartoffeln ungemein, indem sich Bresten und Schwarzbeinigkeit bildeten, die diese für unsere Gegend wohl wichtigste Ernte fehr ftart beeinträchtigte. Die Folgen werden fich unbedingt noch im nächst n Sommer fühlbar machen. — Wynau. Das Berichtsjahr kann im allgemeinen als ein gunftiges betrachtet werden, obschon das trockene Fruhjahr den Graswuchs ziemlich beeinträchtigte, und der unbeftandige Seuet es beinahe verunmöglichte, wirklich gutes Durrfuiter einzubringen. Durch ben reichlichen Brasmuchs bis in den Berbft binein murde der Ausfall in der Beuernte teilweije gedectt.

Amtsbezirt Wangen. — Attiswil. Das naßkalte Wetter im verstossenen Juni hat die Heuernte schwer geschädigt. Quanitativ ift sie zwar gut ausgefallen, aber qualitativ gering, z. T. sehr gering. Auch die Kartosseln haben darunter schwer gelitten. Die Getreides und Emdernte daaegen siel sogar sehr gut aus. Bis zum jog. Einstellen hatte man immer genug Grass und schöne Herbstweide und die Nachfrüchte, wie Wicken uhw. haben dieses Jahr schöne Erträge geliefert. — Berken. Das naßkalte Frühlinaswetter be inträchtigte das Machsen des Heugensels sehr, so daß dasselbe dünn daskand. Im Juni und Juli siel bereits alle Z Tage Regen, so daß das Heurischen. — Niederbipd. Der naßkalte Sommer hatte einen sehr ungünstigen Einsluß auf die Landwirtschaft: sozusagen alle Kutturen litten darunter, besonders das Heu, die Kartosseln und das Obst. Die Milchproduktion ging deshald zurück. Die im Herbst zu Tage getretenen bessern Käsepreise hatten eine Erhöhung der Milchpreise zur Folge. Biehhandel und Viehpreise blieben auf der Höhe des vorigen Jahres. — Seeberg. Insolge der naßkalten Witterung im Frühling und Sommer wurde der Blühet und das Wachstum der Baumfrüchte bezeinträchtigt. Die letztjährige überreiche Obsternte hatte die Bäume geschwächt, so daß der Blütepollentried auch geringer war. — Wiedislow. Biel Reg n und kühl war die Signatur des diesjährigen Sommers. Jun Juni gads nur 8 Tage ohne Regen und nur mit großer Mühe konnte die Heuernte, die sich dis Mitte Juli hinzog, beendet werden. Mit der Getreideernte, die wenigstens Tage später als sonst begonnen werden konnte, ging es etwas bessen die, de menigstens Tage später als sonst begonnen werden Werden. Wit der Getreideernte, die wenigstens Und Kartossellernte; Runteln und Gemüse befriedigten, dagegen gab es wenig Obst. Kirschen und Zweischen und den titativ von dem Weischen Witterung viel zu Grunde. An Grünsstuffelernte; Kunkeln und Gemüse befriedigten, dagegen gab es wenig Obst. Kirschen und Sweischen gingen wegen der schlechten Witterung viel zu Grunde. An Grünsstufter sehrte

Seeland.

Amtsbezirt Marberg. - Grogaffoltern. Die Getreideernte mar erft fpat, weshalb bei dem am 16. August niedergegangenen hagelwetter noch ein großer Teil derfelben auf dem Felde mar und fo davon betroffen murde. Samtliches Obst ift infolge des kalten und nassen Sommers unvollkändig ausgewachsen und klein geblieben. In Ottiswill ist judem durch Sagelichlag die Obsternte naheju vollstandig vernichtte worden. — Rallnach. Das allgemeine naßtalte Wetter hat der Heus und Getreide. ernte fehr ichweren Schaden verurfacht, ebenjo die Mäufeplage und gudem beim B treide noch ber Roft. - Riederried. Die Beu- und Getr ideernte mar burch haufiges Regenwetter beeintrachigt und zuweilen fehr verfpatet. Das Getreide litt namentlich auch unter dem Roft und die Rartoffelfrantheit ichadigte die legtere Ernte. - Schupfen. Die Witterung ließ den großen Teil des Johres ju munichen übrig. Magtalte Strömungen aus dem Norden und öftere Rebel beherrichten den Borfrühling. Wahrend der heuernte fiel viel Regen und auch die Betreideernte mar von der Bitterung nicht immer begunftiet. Rougen und hafer gerieten gut, weniger der Weizen und das Korn. Bei den Kartosseln mag der Breften ca. 20% verdorben haben. Die Biehp eise haben eher noch etwas angewogen und für schöne Raffentiere werden außerordentlich hohe Preise be ahlt. — Seedorf. Die Heuernte ist durch ungünstige Witterung verzögert worden und die Qualität ist daher auch gering. Die Getreides Witterung verzögert worden und die Qualität ist daher auch gering. Die Getreides Aufgestelle und die Preise der die Betreide und gering. Infolge Aufge ernte dag gen mar, bon ber Witterung begünftigt, gut einzubringen. Infolge Auftretens der Kartoffelfranth it ift Die Daberige Ernte mittelmäßig ausgefallen. Die Berbitfaaten fonnten leicht und frühzeitig beftellt werden.

Amtsbezirk Biel. Biel. Die sehr ungünstige Blütezeit hat die Weinernte wohl um 2/3 geschadigt. Diese be beginnt in normalen Jahren am 10.—15. Juni und dauert bei gunstiger Witterung 8 Tage. Im Jahre 19.9 hat die R benblüte erst am 20. Juni begonnen und endete erst um den 20. Juli. Viele Samen wurden gar nicht fruchtbar und sielen ab, andere ergaben nur sehr dunnbesetzte Trauben.

Amtsbezirk Büren. Büren. Die allgemein naffe Witterung hat fehr ungunftig auf die Eniwicklung der Hackritigie und des Obstes eingewirk und den Gang der Ernte beeintrachtigt. Bezüglich Wiejenbau und Runftfutter mar die Quantitat befriedigend, aber die Qualität mittelmäßig bis gering, mas einen nachteiligen Ginfluß auf die Milchprodu te, die Biehpr ise und den Biebhandel ausübt. — Bugwil. Im Berichts. jahr find fine w fentlichen Umftande eingetreten, die der Ernte nachteilig waren. - Dogigen. Das Jahr 1909 muß für die Landwirtschaft als ein teilweise ungunftiges bezeichnit werden. Der Frühling fette fpat in und es konnten fich alle Rulturen spät entwickeln, weshalb mit sämtlichen Ernten später begonnen werden tonnte als in normalen Jahrin. Beim Beginn der Heuerite hatte man zudem öfters Regen, mas dieselbe fehr in die Länge zog. Das erfte Seu konnte deshalb nu folecht und ausgemaffert eingebracht werden, und bas lette mar überständig und hatte viel an Rährgehalt verlore , obicon es gut eingebracht werden konnte. Diefem Grunde bleibt benn auch ber Diesjährige Wintermilchertrag beinahe um Die Salfte gegenüber dem lettfabrigen guruck, trot vermearter Beimendung von Rraft-futtermitteln. Das Emd bagegen ift in jeder Beziehung gat ausgefallen, vermag aber den Ausfall des Beues in ter Qualität nicht zu deden. Auch die Getreideernte jog fich weit in ben Sepiember hinein, konnte im übrigen gut eingebracht werden, nur läßt die Qualität der Körner zu wünschen übrig. Bei den Kartoffeln trat die Krankheit, namentlich in schwerem Boden, ziemlich start auf. Gute Resultate wurden durch das Bespriken der Kartoffeläcker mit Bordeauxbrühe erzielt, besonders da, wo zweimal gesprigt murde. Bet den Reben mar der Traubenanfat im Frühling ziem'ich gut und man hoffte wenigstens auf eine Mittel rnte. Aber infolge des nagfalten Sommers fielen die Beeren ab und der kleine Reft, welcher übrig gebieben, gelangte in feiner richtigen Reife. Die Trauben murden benn auch nicht einmal gefeltert, fondern mit andern Obftabfallen zingebeigt gum Brennen. -Meinisberg. Infolge der naftalten Witterung zur Blütezeit murden Quantität und Quaität der Weinernte fehr beeinträchtigt. — Oberwil. Naftal e Witterung hat den ganzen Sommer hindund die landwirtschaftlichen arbeiten um volle 14 Tage berip tet. Die heuernte bauerte bis Mitte Juli und die Ginbringung der Ernten mußte mit ber größten Dube gefch ben, mas den Betrieb fehr verteuerte. Die Ansfichten auf ein gutes Jahr waren im Grühling wirtlich gunftig, die naftalte Witterung

verbunden mit Hagelschlag machte jedoch diese Hossenung zu nichte. Die Biehpreise sind stets sehr hoch und die Ställe sind durchwegs bis auf den letzen Platz besetz, was eine Folge des hohen Milchreises ift. Die Preise der setten Schweine waren dagegen diesen Sommer lange sehr niedrig, was aber nicht den Konsumenten, sondern den Metzgern zugute kam, indem die Fleischpreise stets sehr hoch standen; die Schweinemäster aber kamen bei den keuren Futtermitteln nicht auf ihre Rechnung. Pieterlen. Das naßkalte Wetter, schon während der Blütezeit, wie im ganzen Sommer war den Trauben sehr ungünstig. Im Herbst, dei wärmerer Witterung, trat dann Traubensäule ein. Sehr geschaet hat auch der Traubenwickler während des Blühens, das Holz ist dessenungeachtet schon ausgereist. — Wengi. Später Krühling, naskalter Sommer und regenreicher, neist kühler Jerbst charakteriseren das Jahr 1909. Trotz dieser abnormen Witterung darf dasselbe für unsere Gegend wen bessehrt gezählt werden. Bei der kühlen Frühzahrswitterung begann das Wachstum etwas spät, was zur Folge hatte, daß alle Ernten um ca. 2 Wochen später kamen als in normalen Jahren. Der Houertrag war groß, nur litt die Qualität unter dem langsamen Gang der Ernte. Die Getreideernte ging gut von statten, nur war sie eben auch spät, weshalb auch ein am 16. August niedergegangenes Hagelweter noch ziemlichen Schaden am Getreide anrichten konnte, während andere Jahre um diese Zeit alles Getreide eingeheimst war. Der Ertrag an Emd war reichlich, die Qualität gut. Besonders reichlich war auch der Eraswuchs den ganzen Herbst sindurch, so daß unsere Landwirte teilweise die Ersinsstücken oder Gerste gestet hatten. Der Ertrag an Kartossellen mitstels einer guten Mittelernte; die Preise stehen hoch.

Amisbezirk Erlach. Erlach. Bei ganz außergewöhnlich schlechter Witterung hat die diesjährige Heuernte nicht weniger als 6 Wochen gedauert. Das Getreide und auch das Emb konnten bei gutem Wetter gut eingebracht werden. Das außergewöhnlich lang andauernde kalte Regenwetter im Juni und Juli hat auf alle Kulturen höchst ungünftig eingewirkt, besonders auf das Heu. Milch und Milchprodukte stehen bei karker Nachfrage im Preise immer auf den Milch und Milchprodukte stehen bei karker Nachfrage im Preise immer auf der außergewöhnlichen Sohe sich gaten. — Bis zum Begunn der Wilkte waren sowohl die Sämlinge sehr schön; da trat dann für mehrere Wochen anhalkendes Regenwetter ein, weshalb die meisken Sämlinge gar nicht zum Blühen kamen, sondern wether ein erwohen zu Grunde gingen. Der falsche Wehltan ist in geringem Grade ausgerteten, da die Witterung zu seiner Entwicklung meist zu kalt war. Trop der ganz außergewöhnlich schlechten Witterung im Sommer, hatte sich der Blükenwicker und später der Sauerwurm krästig entwicklt, so daß kellenweise kaum eine Beere isdrig blied. Finsterhennen. Es wurden auch diese Jahr viele Reben ausgereutet. Ertrag war überhaupt keiner. — Gals. Schon im Letzen Winter sind viele Weinside infolge großer Kälte ohne Schneedede gerodezu erfroren und ertragsunsähig geworden. Die naßkalte Witterung während der Blütezeit und sodann beim Ausreisen hat die Erträgnisse flart geschädetz und stellenweise vernichtet. — Gampelen. Die naßkalte Witterung während der Blütezeit, sowie nacher noch mit wenig Ausnahmen dis zur Traubenreise, hat den sichen Ertrag und Qualität der Weisenrette bedingt. In der bessern dage sind schon im Winster viele Rehlöcke erfroren. — Ins. Der Winsterung nicht entwicklen könn im Winster viele Rehlöcke erfroren. — Ins. Der Weisen kauf und der Frühlingsfrost hat argen Schaden angerichtet, und was übrig blieb, hat sich ber derinernte hedingt, hat argen Schaden angerichtet, und was übrig blieb, hat sich ber keinernte fab besten haben im Frühlahr durch den Froß gestehen haben im Frühliger d

witter mit hagelichlag reduzierte ben Ertrag um ca. 10 %. Schabigungen durch Rrantheiten find feine nennenswerten. - Binelg. Die Beuernte murde ftart geschädigt durch die unveftandige Witterung; fo wie das Wetter Ende Dai fehr trocen war und das Wachstum des Futters fehr gehemmt murde, fo hatten wir mahrend ber Seuernte viel Regen und beshalb murde viel schlechtes und berregnetes Seu eingeführt. Wir haben feine feften, gut gelagerten Beuftode wie andere Jahre, auch wird das Beu nicht futtern wie üblich und wird infolgedeffen febr viel Rraftfutter aur Berfütterung gelangen muffen. Mit dem Emdertrag fann man allgemein gu-frieden jein, derfelbe hat eine ftarte Mittelernte ergeben und teilweise den Seuaus-Der Landwirt ift baber in unserer Begend für den tommenden Winter nicht auf Rosen gebettet, zumal die Reben auch ganzlich versagt haben. Einigen Erlös hat er gemacht durch die guten Kartoffels und Obstpreise, was aber gegens über dem Ausfall an der Deu- und Weinernte verschwindend fein wird. Die Breife für gutes Rug- und Mastvieh sind hohe, währenddem für das Faselvieh keine Rach-frage ist, indem eben die Kraftsuttermittelpreise zu hoch sind. Den gleichen Uebel-ftand sinden wir auch bei der Schweinemast, Preise von 52, 55, 58 und 60 Rp. per ½ Kilo Lebendgewicht für fette Schweine sind entschieden zu niedrig, wenn man Die 100 Rilos Futtermehl mit Gr. 22 bezahlen muß. Bei einem folden Buftand ift felbstverftandlich jede Rendite ausgeschloffen. Der Megger fommt jedenfalls gegenwartig beffer jum 3med als ber Landwirt, indem derfelbe bon niedrigen Schweines preifen nichts wiffen will und den Ronfumenten gleichwohl mit hohen Gleischpreifen abfertigt. Die Folge davon wird fein, daß für den tommenden Winter die Schweines maft gurudgehen wird, zumal die Rartoffelpreise hohe find und der Landwirt lieber die Rartoffeln verkauft, als den Schweinen verfüttert. Die nagkalte Witterung während der Blutezeit hat die Weinernte fozusagen gänzlich vernichtet. Der Traubenansat mar fehr reichlich und hatte die Ernte bei etwelcher gunftiger Witterung fehr reichlich ausfallen tonnen, denn der falsche Dehltau und das Oldium find nicht fo ftart aufgetreten wie andere Jahre.

Amtsbezirk Midau. — Bühl. An der diesjährigen Mißernte der Reben war hauptsachtich der schlichte Blühet schuld. — Jesach. Die Reben haben durch Regen während der Blüte start gelitten, und im Herbn vor der Reise trat nochmals Regenwetter ein, so daß die Trauben faulten. — Ligerz. Der nasse und kalte Sommer schädigte das Blühen der Reben, daher der geringe Ertrag. In hohem Grade trat dies Jahr auch der Springs und Sauerwurm auf. — Merzligen. Die Heuernte war diese Jahr eine der mühsamsten und langwierigsten seit Jahrzehnten. Es war gerade als ob das Wetter unserm neuen Sonntagsruhreglement Hohn inrechen mollte dens soft gustoflichten nur am Sonntag und wenn es genade aus eine fprechen wollte, denn faft ausschlieglich nur am Sonntag und, wenn es gang gut ging, noch etwa am Montag bis 2 Uhr nachmittags war es moglich, trodenes beu ein-Bubringen, bon durrem wollen wir gar nicht reden. Go bauerte die Beuernte bon ben erften Tagen Juni bis Mitte Juli, daß nur wenig oder gar fein unverregnetes den ersten Tagen Juni dis Mitte Juli, das nur wenig oder gar tein underregnetes deu eingebracht werden konnte. Sonst fängt man bei uns gewöhnlich die legten Tage Mai mit heuen an und ist dann meist um den 15.—20. Juni fertig. Der späte Frühling brachte dieses Jahr die Natur um 2—3 Wochen später zum Erswachen und die Kulturen später zur Reise; deshalb sind die Landwirte mit allen Arbeiten hintendrein, so daß man diesen Herbst fast nicht fertig wird. Die späten Nachtsröste vom letzten Frühling hatten den Reben ungemein geschadet, namentlich denzenigen, welche früh bearbeitet worden waren. Der Blühet kam gerade in das andauernde Regenwetter vom Juni, so daß keine Aussicht auf eine nur mittelmäßige Ernte bestund, wodurch das Bespriken meist ausblieh. — Nibau. Der Gang der Ernte Ernte bestund, wodurch das Befprigen meift ausblieb. - Nibau. Der Sang ber Ernte war normal mit Ausnahme der Heuernte, Die infolge der naftalten Witterung lange andauerte, fo daß das heu qualitativ febr litt. Milchproduktion ziemlich normal, Milde und Biehpreise febr boch, Biebhandel lebhaft. Die Breife für fette Schweine fanten im Laufe des Sommers febr infolge ftarten Angebotes und geringer Rach. frage. - Orpund. Infolge Der ichlechten Witterung mihrend ber Beuernte litt die Qualität des Futters gang bedeutend, mas fich auch fofort nach Beginn ber Durrfütterung durch ganz bedeutenden Rückgang der Mildproduktion bemerkdar machte. Ebenso darf die ziemlich stark aufgetretene Kartoffelkrankheit als Folge der ungunstigen Witterung bezeichnet werden. Günstig beeinflußt durch dieselbe wurden einzig die Wurzel- und Koblgewächse, während namentlich Bohnen und Erbsen ganz geringe Ertrage gaben. Mit Ausnahme ber fetten Schweine hatten alle tierifchen und pflanglichen Brodutte befriedigende Breife. Der ausgezeichnete Bang bes Rafehandels bewirkte auch ein Steigen der Konsummilchpreise der hiefigen Gegend um 1 Kp. — Suk-Lattrigen. Die Reben hatten ungünstige Witterung während der Blütezeit und beständig niedere Temperatur und die Trauben konnten kaum zur Reife geslangen. — Tüscherz-Alfermée. Die nafkalte Witterung während der Blütezeit zerstörte die besten Hoffnungen des Winzers. — Twann. Die Ernteaussichten waren für den Winzer dis zum Blühet sehr versprechend, sind aber durch die herrichenden Unbilden der folgenden Witterung vernichtet worden. Im übrigen war der Zustand der Reben günstiger als im Vorjahre insolge geringerem Auftreten des saschen Wehltaus. — Walperswil. Insolge schlechter Witterung während der Heuernte ist die Qualität des Heues gering dis schlecht. Die Getreideernte kann auch nur mittelmäßig taxiert werden. Es gab wenig Körner und wenig Stroh. Um besten ist noch der Hafer ausgefallen. Auch die Reben ergaben eine Mißernte insolge des anhaltenden Regens während der Blütezeit.

Jura.

District de Courtelary. Corgémont. L'année 1909 peut être classée pour notre contrée parmi une des moins favorables de la dernière décade. Un printemps froid et sec, une très forte colonne de grêle le 5 juin, qui fit beaucoup de dégâts, principalement aux céréales et prairies artificielles, un été très pluvieux, des fenaisons retardées avec une récolte moyenne de regain, - de grandes quantités n'ont pas pu être rentrées à cause du temps pluvieux -, une très faible récelte de pommes de terre et de plantes sarclées et pour clore la série un automne déplorable, tellement même qu'en bien des lieux il fut impossible de labourer et de faire les semailles ; voila en quelques traits le bilan de l'année 1909 au point de vue agricole. — Cortébert. Les pluies trop abondantes ont exercé une influence délavorable sur la culture des céréales. — Orvin. Les pluies réitérées à l'époque de la fenaison ont eu une influence néfaste sur la qualité du foin qui laisse énormément à désirer. Les pommes de terre ont beaucoup souffert aussi des pluies persistantes de l'été et de l'automne, de même que toutes les cultures en général. - Sonceboz-Sombeval. L'année a été assez médiocre pour toutes les récoltes à cause de la pluie et du froid qui ont persisté pendant une grande partie du printemps et de l'été. Les prix des produits récoltés, des produits laitiers ainsi que ceux du bétail sont toujours élevés. - Tramelan-dessous. L'année a été mauvaise pour l'agriculteur. Les pluies persistantes ont nui à tous les produits du sol, et en général toutes les récoltes ont été mauvaises sauf le foin qui a pu être récolté pendant quelques jours favorables. Les céréales ont été hachées par l'orage de grêle du 16 août, le grain est nul et la paille de mauvaise qu'ilité. Les pommes de terre ont aussi souffert de cette mémorable journée, où Tramelan-dessous a été inondé au point d'être obligé de sonner la cloche d'alarme pour venir en aide aux habitants du bas du village, dont les maisons étaient envahies par l'eau. L'agriculture se ressent aussi de la crise horlogère, cependant il semble que les affaires reprennent, ce qui donne un peu d'espoir pour l'avenir. Toutes ces circonstances sont autant de facteurs qui produisent le renchérissement de la vie. Les denrées atteignent un prix élevé, le pain s'est vendu 40 cts. le kilo jusqu'au 1er novembre, depuis lors il est à 38 cts. le lait se vend 20 cts. le litre, les pommes de terre de 8.50 à 9 fr. les 100 kg, la paille 6.50 fr. les 100 kg. Le prix du bétail se maintient élevé. — Tramelan-dessus. Grâce au printemps et à l'été froids et pluvieux, les récoltes ne se sont pas développées normalement. Les céréales en particulier ont beaucoup souffert du mauvais temps, circonstance qui a en outre permis aux champs d'être envahis par les mauvaises herbes. Un automne également humide et froid a empêché d'opérer la récolte dans de bonnes conditions. Le foin et le regain, assez abondants, ont été partiellement difficilement séchés et emmagasinés. Par contre, les pâturages et le regain à brouter ont été remarquablement plantureux et, de ce fait, les prix élevés du bétail n'ont pas fléchi. Il est à remarquer qu'à deux reprises, fin été et commencement d'automne, des orages d'une violence extrême ont failli compromettre les récoltes.

District de Delémont, Bassecourt. Les céréales d'automne ont beaucoup souffert des gelées persistantes, tandis que les céréales du printemps ont bien réussi pour la qualité et la quantité. Les fourrages ont beaucoup manqué à cause du mois de mai défavorable. Les récoltes en général ont été faites dans de très mauvaises conditions à cause de la pluie persistante qui a encore provoqué la pourriture des pommes de terre. — Courfaivre. L'année en genéral a été défavorable; toutes les récoltes ont été faibles et de moindre qualité, parce qu'elles ont souffert du froid et des pluies continuelles de l'été, le chaud ne s'est pas fait connaître. — Delémont. Au point de vue agricole, l'année 1909 doit être taxée de médiocre. Le printemps favorable aux semailles des céréales ainsi qu'aux travaux de la saison fit place de bonne heure à un été pluvieux, froid. Les pluies abondantes tombées en juin et durant quasi tout le mois de juillet ont énormément nui à la fenaison. La rentrée des foins s'est faite péniblement et dans de très mauvaises conditions. Le fait que maints agriculteurs ont abandonné plusieurs chars de toin à l'état de fumier passe de commentaire. La récolte des regains a cependant été quelque peu meilleure, malgré la quantité médiocre L'automne cependant a été favorisé d'un temps assez sec permettant ainsi au bétail de pâturer très tard jusqu'à fin octobre. Si les foins et les regains n'ont que faiblement produit, les céréales ont par contre prospéré dans de bonnes conditions de sorte que le rendement en paille et en grains a été rémunérateur. L'été pluvieux et froid a empêché le bon développement des plantes-racines, betteraves, raves, carottes et pommes de terre. Ces derniers tubercules n'ont produit que le 1/3 d'une récolte normale. L'humidité du sol ayant favorisé la pourriture des pommes de terre, celles-ci se trouvaient noires et impropres à l'affouragement des porcs. Ce mauvais état de rendement a nécessité l'importation à des prix é evés. Les arbres fruitiers ont bien rendu, comme quantité et qualité. La récolte du miel a été abondante et de bonne qualité; la vente en est facile. Les produits laitiers sont toujours très recherchés, vu la rareté du lait, lequel s'écoule à raison de 17 1/2 cts. le kg. La conséquence naturelle de ce fait a été une restriction s nsible dans l'élevage des veaux. Le bétail est recherché à des prix très élévés, principalement en ce qui concerne les vaches et génisses prêtes à vêler. Les porcs d'engrais sont également chers, tandis que les goiets se vendent aux prix dérisoires de 24 tr. la paire à l'âge de six semaines. Les chevaux sont par contre bon marché. Les pâturages bien entretenus sont un auxiliaire utile à l'élevage rationnel du bétail.

District des Franches-Montagnes. Bémont. L'année 1909 peut être classée comme moyenne. La sécheresse du printemps a beaucoup nui aux récoltes des pays avancés et principalement aux foins. Après ce sec la pluie est venue et sa durée a aus i été trop longue. Les bons pays ont récolté leurs toin avec beaucoup de peine, ils ont de ce fait obtenu une qualité tout à fait mauvaise. Dans les montagnes la récolte des foins a été assez bonne, tant en ce qui concerne la qualité que la quantité. La moisson et le regain se sont rentrés dans de mauvaises conditions, tellement il a fait mauvais temps. Ces longues pluies avaient fait maigrir le bétail se trouvant sur les pâturages. Les produits laitiers se sont vendus facilement et à des prix très élevés. Les bons jeunes chevaux ont trouvé beaucoup d'amateurs et se sont maintenus très chers. Quant au bétail bovin, dont les prix avaient un peu fléchi au milieu de l'été, il a retrouvé un écoulement facile et à des prix qu'il n'avait pas encore atteints. — Epauvillers. L'année a été plutôt humide, le mauvais temps a beaucoup entravé et retardé la rentrée des récoltes et amoindri la qualité de celles-ci; ce sont les pommes de terre qui en ont le plus souffert. Le bétail a été très recherché, mais à plus hauts prix au printemps qu'en automne. L'année est donc relativement bonne. - Goumois. La sécheresse de ce printemps a passablement nui pour les céréales; celles-ci ont été du moins en majeure partie un peu clairsemées. Les pluies sont arrivées un peu tard pour les prairies, en général les engrais confiés à la terre n'ont pas produit beaucoup d'effet. Les pluies persistantes de l'été et de l'automne ont

passablement nui pour la récolte des céréales. Les regains ont été rentrés dans de tout à fait mauvaises conditions, l'humidité a beaucoup gêné pour les plantes-racines, surtout les pommes de terre; celles-ci sont restées petites et beaucoup de tubercules que l'on a cru sains et indemnes continuent à gâter en cave. La récolte des haricots a été complètement anéantie par les pluies et le froid du courant de l'été, les fruits ont également beaucoup souffert de la sécheresse du printemps et de l'humidité de l'automne. - Saignelégier. Deux fâcheuses circonstances ont éprouvé le cultivateur en 1909. D'abord le manque d'humidité suffisante dans le courant de mai et première quinzaine de juin. Ensuite l'excès prodigieux d'humidité depuis mi-juin jusqu'à la fin de la saison. Faute d'humidité les prairies et les céréales n'ont pu se fournir à temps voulu; les jardins surtout ont souffert, parce que les germes des graines confiées à la terre n'ont pu prospérer, ils se sont desséchés. Ce qui avait résisté à la sécheresse a ensuite poussé avec trop grande vigueur et la chaleur faisant défaut, les produits potagers ont monté en graines ou bien n'avaient aucune consistance. Cependant les fourrages se sont développés d'une façon inattendue, au point de vue de la quantité le déchet n'était pas trop grand, tellement bien que la récolte aurait donné toute satisfaction si faute de chaleur la qualité n'était pas considérablement restée au-dessous de la moyenne. Les regains ont abondamment poussé, mais comme les fenaisons avaient été retardées de 5-6 semaines, et que d'un autre côté le mois de septembre s'est maintenu fort pluvieux, un bon tiers des plus beaux regains n'ont pu être rentrés. On peut dire que la récolte des pommes de terre aurait encore donné satisfaction, si la pourriture en cave n'était venue en compromettre une notable partie.

Amtsbezirk Laufen. — Blauen. Das Getreide hatte ungünstige Witterung während der Blütezeit. — Duggingen. Die mehrjährigen Mißerfolge mit den hiesigen Reben verleiten die Besitzer zur Ausreutung, so daß sich der Flächeninhalt dersselben jährlich bedeutend vermindert. — Die diesjährige Weinernte hat durch die nasse Wittrung während der Blüte gegen 60% gelitten. — Grellingen. Während der Entwicklung der Baumfrüchte herrschte nasses, kaltes Wetter und es regnete bereits jeden Monat beständig. Das Rebenareal wird jährlich kleiner, so daß voraussichtlich in einigen Jahren hier keine Reben mehr existieren werden. — Laufen. Tas heurige Jahr war zu naß, weshalb Heu zu Grunde ging und die Feldfrüchte nicht haltbar waren. — Liesberg. Im Mai hat das anhaltende trockene Wetter den Heuwuchs beeinsträttigt. Im Berlause des Sommers ist durch das viele Regenwetter die Heus, Emd- und Getreideernte besonders an Qualität bedeutend geschädigt worden. — Renzlingen. Die Witterung war bereits während des ganzen Sommers und Herbstes schnell abwechselnd, mehr Regen als Sonnenschein, weshalb die Heus und Emdernte nicht gut ausgesallen ist, etwa 1/3 geringer als letztes Jahr und zur Hälfte verregnet. — Zwingen. Durch die vielen Regengüsse während des Hochsommers wurden die Qualitäten der Heus und Emdernte stark in Mitleidenschaft gezogen, ebenso die Quantitäten.

District de Moutier. Courchapoix. L'année 1909 a été très défavorable au point de vue de la qualité des récoltes. La température toujours pluvieuse en a été la cause principale. Les fourrages n'ont pu être récoltés favorablement et vu le retard apporté à la fenaison, le regain dut être récolté avant sa complète croissance. L'année dernière les semailles d'automne furent très retardées et le blé ne put lever que partiellement et trop tard, car il gela trop tôt; les tiges devinrent clairsemées et le grain ne vaut pas celui des autres années vu la pluie trop fréquente. — Courrend'in. Cette année a été, en général, très peu favorable à l'agriculture. La sécheresse prématurée du printemps et les pluies prolongées de l'été ont été préjudiciables aux récoltes de foin et de regain. De leur côté les larves de hannetons causèrent de grands ravages dans les prairies et notamment dans les champs de pommes de terre. — Eschert. La pluie a gêné la récolte des fourrages et des céréales. Le bétail bovin était très cher au printemps, on a peu gagné d'estiver. — Malleray. Dans la journée du 5 juin un orage de grêle s'est abattu dans la vallée et a causé un

grand dommage aux cultures et aux prairies. Le printemps pluvieux a beaucoup nui à la qualité du fourrage, la rentrée du foin a été retardée par les pluies. Le prix du bétail s'est maintenu malgré la mauvaise récolte du fourrage. — Roches. L'année 1909 n'a pas été bien tavorable pour les fourrages; les pluies persistantes de juin ont beaucoup retardé la récolte des foins et par suite aussi celle des regains, ce qui a beaucoup influencé sur la qualité et la quantité des fourrages, lesquels ne font produire qu'une quantité faible en produits laitiers. Les fruits ont souffert aussi de cet état de choses et ne se conservent qu'a force de soins. Les légumes par contre ont en général assez réussi. — Saicourt. La grêle du 22 mai a beaucoup gêné aux jardins et celle de juin à l'herbe. La pluie a anéanti la récolte des haricots. La récolte des céréales et du regain s'est faite dans de mauvaises conditions. — Saules. Le brouillard et les neiges du mois de mai ont considérablement gêné à la floraison des arbres truitiers et l'été pluvieux a continué de contribuer à un rendement faible de la récolte des fruits. Un temps pluvieux pendant les commencements de la fenaison a rendu une partie de la récolte assez mauvaise. Mais un beau temps a favorisé ensuite la rentrée du reste dans de bonnes conditions, ainsi que toutes les autres récoltes. Le prix du bétail est toujours très élevé.

District de Neuveville. Diesse. Les pluies persistantes au mois de juillet ont retardé la récolte du foin de trois semaines. Pour ce motif il est de qualité moyenne. - Neuveville. L'année 1909 a été partagée en deux périodes nettement tranchées quant à la distribution des pluies. La première allant du 1er octobre 1908 à fin mai dernier, fut sèche; la seconde période, s'étendant du 5 juin au 31 octobre écoulé, a été très humide et froide, puisqu'il a neigé tout l'été sur les hautes montagnes, au cours des cinq plus beaux mois d'été et d'automne, pendant lesquels les produits du sol exigent beaucoup de chaleur pour arriver à maturité, et de nombreuses périodes de beaux jours pour être récoltés. Les céréales étaient de toute beauté au printemps et la vigne promettait une vendange abondante, mais les averses copieuses et continues de juin, de juillet et d'août anéantirent ces espérances. La floraison du blé et de la vigne fut contrariée par le vent et la pluie et traîna en longueur, puis ces éléments déchaînés provoquèrent la verse des céréales, qui furent légères à la moisson, et une invasion d'insectes nuisibles dans maints parchets de vignes. Cela a été le cas, cette année, de vérifier l'antique adage: «L'eau de St-Jean ôte le vin et ne donne pas de pain!» Enfin la fenaison, la moisson, la coupe du regain, la vendange et les semailles d'automne furent terriblement contrariées et prolongées très tard par ces pluies continuelles et les rares beaux jours, dont nous avons pu jouir. Espérons que Dieu nous accordera un temps plus favorable en 1910. - Bas ben Beinbau betrifft, fo ftanden die Reben bis Ansangs Juni gut. Da trat eine naßkalte Witterung ein, welche auf den Blühet schädigend wirkte und die ganze Ernte in Frage stellte. Auch konnten sich die seit Jahren bekannten Schädlinge (Sauerwurm und Springwurm) außersordentlich vermehren und stellenweise große Verheerungen anrichten. 1909 kann tür den Winzer als Fehljahr bezeichnet werden, und der sinanzielle Mißersolg wird sich nicht leicht überwinden lassen. Eine wesentliche Veränderung des Rebareals ist nicht einesterten. eingetreten. Die bon der Reblaus verseuchten, aus Borfichtsmagregeln ausgerotteten Reben werden Jahr für Jahr mit veredelten, ameritanifchen Unterlagen von neuem angepflangt.

District de Porrentruy. Alle. La sécheresse du printemps, qui s'est surtout fait sentir en mai, a fort compromis la récolte du foin. Plus tard, à l'époque où la récolte devait être rentrée, les pluies presque continuelles en ont beaucoup diminué la qualité. Ce qui plus tard vers la fin de juillet a pu être rentré par le beau temps avait perdu sa qualité par une maturité trop avancée. Les mêmes difficultés se sont présentées pour la récolte du regain et vers la fin de l'été les campagnols, répandus à peu près sur tout le territoire, ont détruit près du tiers de la récolte en pommes de terre, betteraves, céréales et regain. — Beurnevésin. La récolte des

céréales, en général, est inférieure à celle de 1908. Le rendement en grains est sa isfaisant, le rendement en pailles est moyen surtout pour l'avoine, qui a été en partie ravagée par les souris, ce qui a amené une hausse sur le prix de vente de la paille. La récolte du foin est inférieure aussi à celle de 1908. La qualité est moyenne à cause des pluies fréquentes de l'été. La récolte du regain serait assez abondante, mais elle a été entravée par les pluies fréquentes de l'automne et une bonne partie a été rentrée dans de mauvaises conditions. Les souris ont aussi occasionné des dommages, tant dans les prés naturels qu'artificiels. Toute la partie sud-ouest du territoire en était infestée. La récolte des fruits a donné un rendement moyen. - Cornol. Le territoire de la commune de Cornol a été ravagé par les souris. - Courgenay. Les vers-blancs et les souris ont causé des dommages considérables aux récoltes. - Courtedoux. La pluie dans le mois de juillet et principalement les souris et les vers-blancs depuis l'automne 1908 à ce jour ont causé des dommages considérables aux produits de l'agriculture. — Fahy. Les causes qui ont exercé une influence défavorable sur les récoltes sont les ravages faits par les souris. — Montmelon. L'année a été très bonne pour les ceréales, très bonne pour les tourrages, moyenne pour les pommes de terre et les fruits en général. Le prix du bétail s'est maintenu dans la hauteur. — Porrentruy. La grande humidité de cette année a été néfaste pour la culture des pommes de terre. La récolte a été compromise dans le double rapport de la quantité et de la qualité. D'autre part, certaines parties du territoire communal ont été envahies par des légions de souris. Les récoltes de céréales et de fourrages ont été ravagées, en grande partie détruites par ce rongeur. Les souris ont en outre attaqué les semences de céréales d'automne. Mais leurs dégâts n'ont toutefois pas été constatés sur l'ensemble du territoire, ils sont plus particulierement importants dans la partie est. - Vendlincourt. Des récoltes de céréales ont été ravagées par les souris.

Allgemeine Bemerkungen, Wünsche und Anregungen betr. Förderung der Landwirtschaft.

(Auszüge aus den Ernteberichten pro 1908 und 1909.)

Oberland.

Amtsbezirk Frutigen. — Abelboden. Die Fremdensaison hat 1909 durch die ungünztige Witterung zer gelitten. — Kandergrund. Allgemein ist man mit der einheitlichen Ordnung des Großviehmaittwesens im Oberland, wonach der jeweilige Bormarkt erst um 12 Uhr Mittags beginnt, sehr zufrieden.

Amtsbezirk Interlaken. — Beatenberg. Hier hat sich eine landwirts schaftliche Genossenschaft gebildet und zählt schon 55 Mikglieder. Hauptzweck ist Einskauf von Landesprodukten. — Brienzwiler. Das Kraftjutter sindet immer mehr Berwendung als Beigabe zum Heu und der Kunstdüngers und Strohimport wächst immer mehr. Die Rendite für den Grundbesitzer ist im Verhättnis zum Kapital und Eintommen gering, aber bei dem fleten Nebenverdienst (Golgschnitzerei und Tag- lohnarbeit) der hiefigen Rleinbauern prosperieren Die lettern meinens gut. — Darligen. Die Kartoffeltrantheit wird hier noch viel zu wenig befampit. Bu munichen mare ferner die Ausführung eines Wiefenbau-Berfuches. - Grindelmald. Gin intenfives Aufbluh'n ber Landwirtichaft in unferer Bemeinde ift taum zu erwarien, da die Arbeitslöhne fehr hoch find und die Preise der Produtte bei weitem nicht in dem Berhaltnis geftiegen find wie die Lohne. Erft wenn die Bodenpreife auf eine gewiffe Grenze gejunten find, wird der Landwirt wieder auf feine Rechnung tommen. — Butidenthal. Die hiefige "Berge oder Alpgenoffenschaft hintisberg" erlitt im Laufe des Winters 1908 infolge eines orfanartigen Schneefturms schweren Schaden, indem ein großer gemeinsamer Stall nebst einer Sennhutte mit Stallungen ganzlich vom Erdboden weggefegt und eine ebenfalls gemeinsame größere Sennhutte mit Stall zum Teil demoliert wurden. Das Holz der demo ierten Gebäude war so schwer beschädigt, daß es größtenteils durch neues ersetzt werden mußte. Wohl oder übel mußte man an's Wiederaufbauen schreiten. Bur Ausfertigung von Planen behufs Einreichung eines Gesuches um bezügliche Subventionen an den h. Regierungsrat, resp. um eine bezisgliche Bewilligung abzuwarten, war die Zeit zu kurz bemessen, indem die Bauten längstens anfangs Juni fertig erstellt sein mussen, um solche zur Sennerei benügen zu können. Noch sind die Kosten früherer Stallbauten nicht bestritten, so fällt uns eine neue List dazu, die wir leider nichts weniger als bemittelt find. Man entichtog fich beshalb, die h. fompetenten Behorden um eine außerordentliche Unterstügung in Form einer Subvention oder Pramie zu ersuchen und reichte ein diesbezügliches ausführliches Befuch ein, murbe aber, mider Erwarten, furzweg abgewiesen. Auf viele Jahre hinaus wird unfere Alpgenoffenschaft unter bem harten Drude, ben die verschiedenen Bauten verursamen, zu leiden haben und beshalb die übrigen in Ausfiht genommenen Alpverbefferungen auf langere Beit aus dem Sinne fchlagen muffen. Gine Berficherung gegen Schaden burch Ratur.

gewalten mare unferes Grachtens fehr am Blate. - Ringgenberg. Bur Erleichtes rung des Seutransportes find für die Brivathochmabber und Weiden verfchiedene Drahtfeilriefen erftellt morren. Dies murbe ermöglicht burch die feitens bes Bundes und Rantons, sowie der Ginwohnergemeinde bewilligten namhaften Subventionen. Die im Befige der Burgergemeinde b. findlichen Woofer von verhaltnismaßig bedeutendem Um ange follen mit Bulfe des Bundes, des Rantons und ter Einwohnergemeinde entsumpft merden und find die Arbeiten bereits in Angriff genommen. Um ben 3med beffer erreichen ju konnen, wird famtliches Moosland tiefgrundig umgespflügt. — Schwanden. Bur unfere, burch die Berbauung des Lamm- und Schwanbenbades zu großen Landabtretungen gezwungene Bemeinde führt eine pedantische Ausführung der Forftgesetze zum Ruin. Es foute mög'ich fein, auch die Forftgesetze ben jeweiligen Berhältniffen anzupaffen! Für die hiefigen Bäuerlein fann von einer Rertabilität bei den schwierigen Bodenverhaltniffen, Grundzinfen, Steuern, Bieh-verficherungsprämien zc. nicht gesprochen werden. - Unterfeen. Unterfeen hat fehr fcone Raturwiesen. Die Behandlung berselben ift im allgemeinen fachgemäß und forgfältig und die Futtertrage find gegen früher viel boter. Dagegen liegt der Obftbau im argen und damit wird es nicht beffer, bis durch ein Befet den Feld. fruchten ein befferer Schut zu teil wird. Diebstähle find bei Tag und Racht leicht auszuführen, aber es ift meiftens ichwer, die Uebeltater ausfindig zu machen. Wird aber einmal einer ermijcht, fo läuft er noch ftraflos aus oder wird nur leicht bestraft. hier follte absolut Remedur geschaffen werden. Die Cbfibaume werden immer feltener und nicht nur das Obst, sondern auch die Früchte der Meder werden geraubt. Solche kommen dann auf dem Markte oder in den Hotels zum Berkaufe, soweit fie nicht jum eigenen Berbrauch berwendet werden. Mit der Bunahme ber Bevolferung wird der Buftand immer fclimmer. Darum beffern Schut den Feldfruchten.

Amtsbezirk Oberhaste. — Meiringen. Hier sind verschiedene Rulturverbesserungen, Trainagen ausgezührt worden. Runstdünger wird viel verwendet und Erntemaschinen sind bei den hoben Arbeitslöhnen, großer Verschuldung und hobem Steuer= und Zinssuß unentbehrlich geworden. In Unterbach wird die Gründung einer Milchoerwertungsgenossenschaft angestrebt. Es sollte aber in nächster Nähe von den Bundesbahnen eine Haltestelle errichtet werden, wodurch der Weitertransport der Milch aus hiesiger Gegend um vieles erleichtert würde. — Schattenhalb. Die Herbstviehmärkte erzielten wieder hobe Preise, welche zur Verbesserung des Bodens und Erzielung höherer Erträge ausmuntern. Beständig wird viel Hilfsdünger verswendet und Stroh als Ersat sür Laubstreue angekauft. Anf verschiedenen Alpen sollen demnächst Drainagen ausgeführt werden.

Amtsbezirk Saanen. — Saanen. Die hohen Liegenschaftspreise erschweren dem Landwirt die Existenz von Jahr zu Jahr mehr.

Amtsbezirk Riedersimmental. — Erlenbach. Die Grenzsperre gegen Deutschland hat den Biehhandel neuerdings bedeutend geschädigt. — Niederstoden. Dem Landwirt, aus dessen hände Fleiß das Brot des Landes wächst, sollte je länger je mehr hülfe und Ausmerksamkeit geschenkt werden. Der Landwirt könnte auch Anspruch auf Teuerungszulagen erheben, wenn er am Ende des Jahres redlich und recht allem Antwort geben will. Da frägt niemand: Willst du nur 8 Stunden schaffen und in der übrigen Zeit spa ieren gehen? sondern es heißt: Landmann, du mußt schaffen, wenn du bei deiner Sache bleiben willst, und spricht man von bessern Berkehrsverbindungen, so stehen weit wichtigere Ortschaften und Gegenden im Bordersgrund.

Amtsbezirk Obersimmental. — St. Stephan. Es wird immer mehr Kunstdunger verwendet; die projektierte große Drainage ist nun ausgesührt und über 200 Drypelzentner Kunstdünger verwendet werden. Es wäre zu wünschen, daß sich zum rationellen Bezug desselben eine landwirtschaftliche Genossenschaft bildete.

Amtsbezirk Thun. — Amsoldingen. Es ionen Klazen, daß das Obst nur zu Spottpreisen abgeiet werden fann. Dieser Tage (Ottober) ist aber die erste ständige Mosterei in unsere Gemeinde gezogen und wird tür die Zukunft ein mächtiger Ansporn zu allgemeiner Mostbereitung werden, was im Interesse der Obsteberwertung sowool wie des Boltswohles nur zu begrüßen ist. — Buchholterberg. Durch die vorhandene Ueberproduktion in Obst, Kartosseln und Gemüse kommt der

Bauer infolge größerer Arbeit und gang niedriger Preise in keinen Borteil. Rugen davon hat der Arbeiter und die Stadtbevölferung. - Der Staat Bern verfauft fein holz und mißt es über die Rinde, mas leider auch bei den Brivaten eingeführt wird. Diefes unentrindete bolg ift für die Infetten eine Schutftatte, mas für die Waldungen fehr gefährlich ift. Es follte daher für getälltes, nicht entrindetes Holz eine hohe Bestrafung erfolgen, wozu die Polizei und die Bannwarte mit der Aussicht beaustragt werden sollten. — Fahrni. Die jungen Landarbeiter sollten lernen, energischer zu arbeiten. — Forst. Zur Kulturverbesserung wurde auch dieses Jahr Kunstdinger und Krafisutter angekaust, aber weniger als voriges Jahr Die Arbeitslöhne sind unverändert geblieben. — Homberg. Die Futterpreise gingen im Jahre 1908 zirka 2 Fr. per 100 Kilo zurück. Weniger günstig war das Sinken ber Mildpreise um 1-2 Rp. per Rilo bei gleichzeitig fteigendem Binsfuß um girta 1/2 %. Wohltuend wirft in Diefer Beziehung hinwiederum, daß die Spothekarkaffe des Kantons Bern, sowie auch viele Private hierin gurudhielten, fo lange als moglich. Andere Geldinftitute murden durch die ziemlich großen Beranderungen auf dem Beldmarkt gur Erhöhung genötigt, was für manches Schuldenbauerlein fühlbar murbe. Bleichzeitig mußte bier auch die Bemeindetelle wesentlich erhöht werden. Es ware sehr wunschenswert, daß manche, namentlich junge, unersahrene Landwirte etwas nuchterner dächten hinsichtlich der Liegenschaftspreise. Durch unbedachten, zu teuren Ankauf schaden manche sich selbst und andern, weit sie nicht richtig rechnen. Bielleicht sind manchmal nur zu viele Agenten im Spiel, statt daß die Käuser selbst schauen und denken. Wenn's dann an's Zahlen geht, kann man die Agenten nicht belangen. — Längenbiihl. Die Viehhaltung ist in Bermehrung begriffen, da der Jungviehaufzucht mehr Aufmertsamteit geschenkt wird. Die Anstellung von bewanberten landwirischaftlichen Arbeitern ift ichwierig und ruft baber ber Anschaffung von landwirtschaftlichen Majchinen. — Oberlangenegg. Wie überall find die Rafe-preise letten herbst bedeutend zurückgegangen, jo dan die Milchtäufer (Rajer) Berlufte erlitten, ebenfo die Mildlieferanten, indem die Milch im darai ffolgenden Jahre ju billigerem Preife vertauft werden mußte. - Steffisburg. Betreffs Wünfche und Unregurgen jur Forderung der Landwirtschaft verweisen wir auf ben Bericht von 1906 und halten denselben aufrecht. — Strättligen. Dienstpersonal ist für die Landwirtschaft schwer erhältlich, weil die jungern Leute in den Fabrifen in Thun dauernde Beschäftigung finden. Die Gemeindetelle ift gemlich boch infolge der großen Schullast und unseres Steuergesetzes, wonach die Einkommensteuer I. Rlasse in der Gemeinde des Erwerbs, statt in der Wohnstiggemeinde entrichtet werden muß. Bund und Ranton follten noch mehr als bis dahin an die Schullaften der finanziell weniger bemittelten Bemeinden beitragen, besonders jest, da mir letthin ein neues Befoldungsregulativ angenommen haben, wonach hier die Befamt-Lehrerbefoldungen um zirka Fr. 5000 erhöht murden. Landpreise ziemlich hoch für die Landwrtschaft, da verhältnismoßig eine sehr rege Bautätigkeit herrscht. Die Gemeindestraßen werden durch die Militärfuhrwerfe in gang hohem Mage abgenutt und die Gemeinde wird dafür nicht entschädigt. Dagegen mare es nur recht und billig, wenn die Gidgenoffenschaft die Berbindungsftragen Allmendingen Thierachern auf der Thunerallmend felbst unterhalten murde. — Teuffenthal. Es ift fehr erfreulich, daß die landwirts ichaftlichen Winterschulen vermehrt werden. Diese Schiller wirten dann aufflärend und belebend auf die Landwirischaft ein. Um aber auch den Cohnen des fleinen oder jog. Schuldenbauers mehr noch die Freude und das oft fehlen e richtige Berftandnis jum Betriebe der Landwirtschaft beizubringen, follten Die Lehrer von Landfculen befähigt fein, in ben Fortbildungsiculen einige Anleitung in Diefer Sinfict ju geben, ftatt über die Landwirtschaft abichätig zu urteilen. So ein Rurs 3. B. in den Herbstferien, erteilt durch wirkliche Landwirtschaftslehrer, würde auch manchem Lehrer, der eine Landschule leitet, gut tun. Gine beffere Aufflarung über den Dunger-bedarf der Rulturen und über Grassamenmufchungen -- um nur zwei Beispiele herauszugreifen — wäre für viele Landwirte sehr zu wünschen. — Thierachern. Sohe Landpreise, wenig und teure Arbeiter, billige Produkte (Aepfel, Kartiffeln, Getreide). Berwendung von Maschinen im Zunehmen begriffen. Kunstdunger wird in großer Menge verwendet, Landertrage machfen immer noch. - Barter Eriftengtampf: Bei zirka 3 Millionen Franken Grundsteuerkapital zirka 11/2 Millionen Franken Schuldenabzug, Gemeindesteuer 21/20/00. Tendeng, jum billigern Weidebetrieb gurud ugeben.

Emmenthal.

Amtsbezirk Signau. — Langnau. Gewünscht wird bessere Unterhaltung ber Staatsftragen und Schonung der Rutturen bei militärischen Uebungen. Rothenbach. Wenn ber Bauer alles, Gebäude, Mobiliar, Bieh, Rulturen, Unfall und Ueben verfichern foll, fo find die Abgaben faft unerschwinglich. Die Bolgpreife broben infolge geringerer Bautatigfeit etwas ju finten, jedoch halten fich die Dild. preife zi mlich und infolgedeffen auch Diejenigen für Liegenschaften und das Bieb. Die unterpfändlichen Stuldposten find in letter Beit allerdings auch hier gestiegen, es mirten aber verschiedene Momente mit: 1. Die ungewöhn ich hohen Liegenschafispreife, namentlich wo Baldungen inbegriffen find; 2. Die D ffereng zwiichen Binsfuß füe unterpländliche und nicht unterpfändliche Darleben und das dadurch vorherrichende Beftreben, Darleben zu einem möglichft niedern Binsfuß zu erhalten; es werden fo in olge Erhöhung der Grundsteuerschatzungen frühere, nicht unterpfändliche Poften hypothefarisch ereichtet; 3. die Steigerung der Ertragsfähigkeit auf den Immobil en und dadurch bedingte Bauten und Aufwand auf die Liegenschaften. Schangnan. Ginem bon ben hiefigen Biebbefigern und bom Gemeinderate gefteuren soluche um Errichtung eines Biebichaufreifes Schangnau murde höbern Orts entiprochen, mas zur hebung der Biehaucht in hiefiger Begend giemlich beis tragen wird.

Amisbezirk Trachfelwald. — Sumiswald. Infolge des neuen Forstgesetzes entstehen betreffend Bewirtichaftung, Durchvorstung und Holzschläge beständig Annände mit dem Korst-Aussichtspersonal. Es sollten im Interesse unserer und der allgemeinen Waldwirtschaft zur Belehrung der Waldbesitzer und ihres Personals Walds oder sog. Forstäurse eingesührt und regelmäßig abgehalten werden.

Mittelland.

Amisbezirk Bern. — Bern. Schärfere Bestrasung des Felde und Obststrevels sollie staufi den. Gine Maikafersammlung wäre im nächsten Frühjahr sehr zu empiehlen. — Oberbalm. Die Lebensmittel sind immer teuer und ist trot dem guten Jahr (1908) tein Abschlag eingetreten. Die Steuern und Gemeindelasten und die Dienstenlöhne nehmen immer zu, aber die Leistungen der letztern lassen manchmal zu wünschen übrig. — Bechigen. Die Anstalt Utzgen machte einen Bersiuch mit japanischem Weizen. Der Ertrag an Körnern und Stroh war gegenüber dem roten Landweizen in Qualität und Quantität sehr gut. In der Sommerezeit wird steter Mangel an landwirts hastlichem Arbeitspersonal empfunden und die Bersschuldung des landw. Grandbesites ist hierorts in stetem Wachsen begriffen.

Amtsbezirk Burgdorf. — Ersigen. Ob es soweit kommt, durch eine stramme Organisation der Bauern es endlich dazu zu bringen, stetigere Preise (kür Milch und Köse) zu erhalten, muß die Zeit lehren. Möglich ist es unbedingt, aber das Solidaritätsgesühl muß noch eine wesentliche Stärkung ersahren. — Hindelbank. Die gegenwärtig scheinbaren Borteile der Landwir schaft werden reichlich ausgewogen durch das Steigen aller Konsumartikel um 20-30 %, sowie auch der Arbeitslöhne, der Steuern (Grundsteuerichatzung) und schließlich hat der Jinsfiß eine Höhe erreicht, die manchen Schuldenbauer empfindsich drückt. Alles in allem ist die Schlußbitanz für den Landwirt keine rosige. — Kirchberg. Im Verhältnis zum quantitativen und qualitativen Viehbeschsande hiesigen Vegend dürsten hier mehr Vehprämien ausbezahlt werden. — Nüdtligen-Alchenssühl. Ein früher durch neue Flurzeinteilung zusammengelegter Hos von urka 20 ha wurde parzellenw ise veräußert durch Zwischenhandel. Im Jahre 1909 wurden drei elektrische Motoren zu Landswirtschaftsbetrieb instaliert.

Amtsbezirk Fraubrunnen. — Büren zum hof. Der Mehltonfilft mit Deutschland ichädigt nicht nur die Muller, sondern auch die Landwirte (Berteuerung der Futtermittel!). Tiese Situation konnte der Bauer besser verschmerzen, wenn den Rasehandlern das herabdrücken der Rasepreise nicht in solchem Maße (durch ihre

Kniffel) gelungen wäre. Aufklärung der Bauersame und Organisation tut hier not. Iswil. Während die Preise für landw. Brodukte zurückgehen, sind die Arbeitslöhne und Prije fur Dünger und Futtermittel immer mehr im Steigen. Das neue Viehprämierungsveriahren, wonach sich viele Zuchter mit einem Prämierungsschein begnügen mütten, worür sie früher mit kingender Münze belohnt wurden, befriedigt nicht. — Wiler. Mehr und mehr wird hier auch der Mangel an Arbeitskräften beir Landwirzs haft sühlbar. Die Schuld daran tragen zum großen Teil die nahesliegenden Fabriken mit fürzerer Arbeitszeit und mehr Freiheit. Auch machte sich der Zug nach der Stadt in letzter Zeit stark bemerkbar. Würden die Frauenrechtlerinnen der Stadt ihre Haushaltungen etwas mehr selbst besorgen, so würden unssere Bauernfrauen auch wieder mehr weibliche Arbeitskräfte zur Verfügung haben. Die Löhne sind in der letzten Zeit zu den Produktenpreisen unverhältnismäßig gestiegen und es hat namentlich der Shuldenbauer, der nicht mit eigenen Leuten ars beiten kann, schwer, sein Auskommen zu sinden.

Umtsbezirk Ronolfingen. Bowil. Für Elementaricaden find unferer Bemeinde gu Danden der unbemittelten Beichadigten aus dem Staatsfredit icon wiederholt erhebliche Summen gesteuert worden, fo für den Sagelichaden bom letten Sommer rund Fr. 4000, was hierorts bantbar anerkannt wird. - Walfringen. In der Heuernte waren die Arbeitslöhne so hoch wie noch nie zubor. Man mugte sich zu Taalöhnen bis Fr. 6 beguemen. Gespaltene Kase und solche Lögne, das rentiert nicht. — Borb. Wir mögten die Obstbaumbesiger einladen, im nächsten Jahr in ihren hofstatten fleigige Nachschau zu hal en und namentlich die durch den Schneefall vom 23. Mai schadhaft gewordenen Aeste und Baume zu entfernen, denn Anzeichen liegen vor, daß da und dort der Bortentafer fich einniften und den Obstbaumfulturen gusenen wird. Allerlei übriges Ungezieser wird badurch gleichzeitig auch vernichtet. Um einem abnlichen Brandungliid wie dasjenige von Thörigen bom 15. August 1907 vorzubeugen, mochten wir die Frage lancieren, ob nicht jede Dampforeschgenoffenschaft durch die Gemeinden oder den Staat angehalten werden follte, eine fog. Buttenfprige anguichaffen und als zum Lokomobil gehörendes Inventarftud nachzuführen. Gine folche Sprite, zu deren Bedienung es nicht mehr als drei Mann bedarf, genügt vollständig, um ein allf flig entstehendes Schadenseuer sofort zu bekampfen und zu erstiden. Die Wurfweite dieser Sprige ift so groß, daß sie aller Eventualität genigt. Die Dreschgenossenschaft Worb hat sich ein soltes Ding angeschafft und belaufen fich die daherigen Roften auf Fr. 337, die gu 1/3 aus der Bemeindetaffe ge= tragen und mit 15 % aus dem gur Bebung ber Feuersicherheit der Direttion bes Innern gur Berfügung ftebenden Aredit fubventioniert wurden.

Amtsbezirk Laupen. Frauenkappelen. Die Arbeitslöhne find von Jahr zu Jahr höher, Mägde fur Haus und Feld sind fast nicht mehr erhaltlich. Alles zieht nach den Städten und Fabrikorfern. Sehr ungünstig sur die Landwirtschaft ist der Umstand, daß die Staatssteuer für Einlegegelder von den Kassen getragen wird und zwar in doppelter Hinsicht: erstens muß das Geld auf Grundpfand 1/4 0/0 teurer verzinst werden, zweitens wird das in den Kassen angelegte Geld in den selstensten Fällen ganz zur Gemeindesteuer angegeben, in vielen Fällen gar nicht. Der Ausfoll muß vom oft verschuldeten Grundbesitz getragen werden. Eine Aenderung dieser Bestimmung wäre sen zu begrüßen. — Laupen. Mit Rücksicht auf die zu entsrichtenden Schwellentellen und Beiträge an die Saanes und Senselverektion sind die Grundsteuerschatzungen in der Gemeinde Laupen zu hoch. Dienstboten sind auch bei hohem Lohn schwer zu sinden.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Guggisberg. Die Futtermittel sind alle hoch im Preise, es wandern viele tausend Franten ins Ausland, um diese zu besichaffen, damit das Bieh erhalten werden kann. Gut ist, daß Biehware und Milch im Preis nicht zurückgegangen sind, was schwierige Folgen gehabt hätte. — Rüschegg. Das Bersüttern des einheimischen Getreides ist wohl dem Steigen der Menls und Brotpreise zuzuschreiben. Dagegen wird dadurch der Biehstand gehoben und die Biehhaltung verstättt. — Wahlern. Ueber die Folgen des Gesetzes betreffend die Biehversicherung ist man geteiler Meinung; die kleinen Biehbesitzer anerkennen dessen Borteile, während der große Biehbesitzer darin Nachteile sieht. Die Lohnverhältnisse werden immer schwieriger; auch der Zinsfaß ist allgemein gestiegen.

Amtsbezirt Geftigen. Gelterfingen. Durch genoffenichafilichen Antauf bon Runndunger und Runftsuttermitteln, welche in Daffen berwendet werden, ift es den Landwirten ermöglicht, solche in geeigneter Weise zu beschaffen; für lettere find aber auch die Ankausspreise erheblich oestiegen. Die Mehrzahl der Landwirte ist zu start verschuldet. Trot einiger günstiger Jahre ist das Kentabilitätsverhältnis bei vielen nicht günstig. Wie alle landw. Arbeiter wollen auch alle Handwerfer, wie Schmied, Wagner, Maurer, Zimmermann, Schreiner 2c. stets besser bezahlt sein und Rellen ihre Rechnungen immer bober. Der Landwirtichaft nicht gunftig find auch Die hohen Gemeindesteuern und Schwellentellen. Die Steuerfrast ift gering und Die Anforderungen nehmen auch im Gemeindehaushalt ftets gu, namentlich im Shulwefen. Es ware zu munichen, daß der Staat fich gegentiber belafteten Gemeinden mit geringer Steuerfraft, wie dies Gelterfingen auch ift, finanziell noch beffe beteiligen wurde. — Raufdorf, Rirchenthurnen, Lohnftorf, Mühlethurnen, Rumligen. Es murden ichon mehrmals 2Buniche neangert; man hat leider den Gindrud, daß diefelben nicht Beachtung fanden. Diefe Angelegenheit wird fünftig vom gemeinnutgigen Berein behandelt und wird derfelbe eventuell tompetenten Ortes vorstellig werden. — Rienersrütti. Die Hagelversicherung ermies fich dieses Jahr als eine Wohltat. — Toffen. Die Liegenschaftspreise sowohl wie auch die Geldzinse sind in stetigem Steigen begriffen, aus welchen Gründen und in Unbetracht auch des herrichenden Dienstbotenmangels die Lage des Landwirts gegenwärtig eine etwas fri= tifche ift. Gin guter Teil des biefigen Rulturlandes ift Moosboden, dem jedoch großenteils die Anlage richtig ausgesührter Drainagen fehlt. Zusammenschluß der Grundbesitzer ware zur Lösung dieser Aufgabe angezeigt. Infolge des vielen Besitzers wechsels und der dabei fich bildenden Raufsrestanzen nimmt die Bodenverschuldung stetig zu. — Uttigen. Wir vermissen bier seit dem 1. Mai 1909 für unsern taglichen, beträchtlichen Mildverfand nach bem Oberland einen durchgehenden Morgenund einen Abendspätzug, deffen Einführung wir verlangen mit Unhalt auf allen Stationen. Wenigstens follte der lette Abendzug nach Interlaten fein Schnellzug Spare man am richtigen Ort und berudfichtige mehr das anfaffige, arbeitende und gablende Bolf.

Dberaargan.

Amtsbezirk Aarwangen. - Auswil. Der Mangel an zuverläffigem Dienftperional wird je langer je mehr füglbar. Der gefteigerte Bingfuß und die fich fteigernden Auslagen für Bemeindefteuern, Dienftbotenlöhne, Berficherungspramien aller Urt und Betriebstoften überhaupt gleichen den Mehrerlöß der Produtte reichlich aus. Die Rendite des in der Landwirtschaft a gelegten Rapitals hat fich nicht gebeffert. — Bannwil. Landwirts hattliche Mafchinen werden von Jahr gu Jahr mehr verwendet, hauptsächlich auch deshalb, weil die nötigen Arbeiter nur mit Muße oder gar nicht aufgetrieben werden konnen, tropdem hohe Löhne bezahlt werden. Die Maichinen bewähren fic. - Logwil. Die Denfthotennot ift immer Die gleiche, der Binsfuß ift allgemein um 1/20/0 gepiegen. - Madiswil. Auger Beu und Dreich. maidinen finden landwirtschaftliche Dafdinen wenig Berwendung. Als Runftdunger wird hauptfächlich Thomasmehl und Knochenmehl, 200 Doppelzentner jeder Sorte, verwendet. - Roggwil. Die Buntweberei Brunnmatt dabier und die Fabriten in Langenthal absorbieren die hi figen Arbeitsfrafte berart, daß unsere Bauern große Mühe haben, das nötige Bersonal zu besommen. Ohne Maschinen wurde ein mittlerer Bauer faum mehr austommen fonnen, von den landwirticaitlichen Großbetrieben gar nicht gu reden. Und welche Arbeitslöhne muffen ausgelegt werden? Unter 4-5 Fr. tritt in den großen Werchen feiner mehr in Rondition, trogdem die Arbeit nur von zirka morgens 51/2 oder 6 Uhr bis abends 8 Uhr dauert und mit der Befostigung nicht gespart werden darf. Wenn diese hohen Lohne und der hohe Binefuß ins Muge gefaßt werden, barf füglich behauptet werden, daß der Milch. preisaufichlag von 18 auf 20 Rp. per Liter boll berechtigt ift. Sollte der hiefige Ronfumberein mit feinem Brojett, fremde, billigere Milch für feine girka 200 Mitglieder zu beschaffen, Ernft machen, fo murde der dafigen Bauernsame ein nachhaltiger, beträchtlicher Schaden jugefügt. Wir wollen aber hoffen, obiger Berein handle nach dem Grundfat "leben und leben laffen", und er werde begreifen, daß die in unferer Ortichaft erzeugte Dilch teurer zu fteben tommt, als folche bon entlegenen Bofen, die herbeischaffung aber auch mit Rosten verbunden ift. Eine durchgreifende Organisation der Bauern könnte auf diesem Gebiete auch viel Gutes leisten und wäre ebenso berechtigt, wie diejenigen anderer Stände und Klassen. — Rohrbach. Wenn sich auch die Haupteinnahmsquelle (der Milchpreis) gebessert hat, so nehen doch die Landpreise in keinem Berhältnis dazu. Preis per Jucharte zwischen 3 bis 4000 Fr. — Bessere Organisation der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung ist wunschenswert. Bor allem aber läßt die landwirtschaftliche Berufsbildung (Kütti usw.) zu wünschen übrig.

Amtsbezirk Wangen. — hermiswil. Schwer drudt auf unsere Gemeinde die Steuerlaft. Als jehr fleine Gemeinde mit minimer Rapital- u d Ginkommenfteuer, gang ohne Bewerbe, muß fie famtliche Steuern aus dem gu 4/7 verfculdeten Brundfleuertapital bei auspreffen und ift bald an der Grenze ihrer Leiftungsfähigkeit angelangt. Bei der mit 31/20/00 bezogenen Steuer wird diefes Jahr mit einem fehr beträchtlichen Defizit absaließen, welches mit 40/00 nicht einmal gedect murde. Sauptgrund hitfür ift die ungerecht verteilte Laft für das Schulwijen. Unfere Gemeinde muß namtich an famtliche Ausgaben der Schulgemeinde Riedtwil-Hermiswil einen Drittel leiften, mogegen Riedtwil bei feinem 6 mal hobern Steuerfapital zwei Drittel leiftet. Die diesjährige Auslage für das Schulmejen wird für heimiswil nabe an 900 Fr. betragen. Dag bei einem Grunditeuerfapital von Fr. 366,000 (Rapital= steuer Fr. 3000, Einkommen I. Al. Fr. 900 und III. Al. Fr. 1100) über die Ausgaben für Soul- und Armenwesen und dr laufenden Bermaltung nichts mehr übrig bleibt für Berbefferungen von Wegen u. f. w. liegt auf ber Sand. Un auger= ordentlichen Staatsbeiträgen bezieht hermismit weder fur's Schul- noch für's Armenwesen eiwas. — Herzogenbuchsee. Jeden Frühling wird ein Samenmarkt abge-halten und durch die Gemeinde mit einem Beitrag von Fr. 60 unterstützt. 1909 wurde in unserer Gemeinde eine Drainage ausgeführt und damit 47 Jucharten Rulturland entwäffert, woran Gemeinde, Staat und Bund eine Subvention von 60% entrichteten. - Riederbipp. Die Urfachen des Sinfens der Rafepreise find im allgemeinen in Beidatt Depreifion und dem flotten "Eric" unferer Rasherren gu fuchen. Die Milchpreise gingen deshalb nach langen, zähen Unterhandlungen um 1-2 Rp. per Biter jurud und werden fich im tommenden Jahr recht füh bar machen. Gin Buruchgeben der Löhne, sowohl der Arbeiter als der Handwerker trat nicht ein und find die Arbeiterverhältnisse leider die gleichen geblieben wie im Borjahr. — Ein Flurgesetz wird immer dringender. — Suberg. Der Guterschlächterei sollte energisch Salt geboten werden, weil dieselbe Die haupiursache der Berfculdung des Grundbefiges ift. Ein al gemeines Berbot des Rahlichlages des Waldes und Ginführung einheitlicher Benutungsarten besfelben murbe eine mirtfame Dagregel bagegen fein. Wiedlisbach. Das in die Raferei gelieferte Milchquantum wird von Jahr au Jahr fleiner (girta 10 Rilo Bentner per Tag), trogdem feine andere Bermendungs: art Platz gegriffen hat. Die Abnahme geht hand in hand mit dem Berschwinden der größern Betriebe. Bei jedem Erbfall oder sonstiger Liquidation wird das sog. "weitere Land" an eine Steigerung gebracht und verlauft. Diefe Steigerungen ober vielmehr die Art und Weise, wie fie abgehalten werden, find ein Krebsübel für die Landwirtschaft. Sie werden am Abend nach 8 Uhr in einer Wirtschaft abgehalten, wo die Anwesenden gewöhnlich zuerst mit Gratiswein regaliert und nachher für Un-gebote von oft nur Fr. 5 Unterschied die sog. Steigerungsliter verabfolgt werden. Durch dieses Borgeben wird dann in vielen Fällen so viel für das Land geboten, das Geld nicht vorrätig haben und nur die Zahl ber Schuldenbauern vermehren. Die natuiliche Folge Diefer Landtaufe ift Die Erhöhung der Grundfteuerschatung, die ichon lange über dem Ertragswerte fteht. Die ju hohen Landpreife, Die daberige Schuldenlaft auf dem Grundbefit find ichuld, daß fo viele, gezwungen oder freiwillig, der Landwirtschaft den Ruden febren und fo das Proletariat und die rote Befahr vermehren helfen. Bier follte der Befetgeber Remedur ichaffen. Defe Steigerungen follten nur am Bormittag in den Bemeindelotalen abgehalten merden durfen, natur= lich dann ohne Nebenveriprechungen für erhöhte Angebote. Es ift ichade, daß das Einführungsgefet jum neuen Bivilgefetbuche feine bezüglichen Beftimmungen betref. fend Abhaltung ber Steigerungen erhalt, ahnlich wie is ber Ranton Margan bat.

Seeland.

Amtsbezirk Aarberg. — Riederried. Der Angen der vor acht Jahren eingeführten Bereinigung der Sandwirte ju einer landw. Benoffenfhaft macht fich immer mehr in recht vorteilhafter Beife bemertbar. Gemeinfame Befprechungen fiver Berwendung von den verschiedenen Arten Gilfedunger, sowie von Rraftfutter find fehr anregend, und die Landwirte lernen immer beffer dentend zu arbeiten. Durch die Einführung elet rifther Energie (1904) und ihre Bermendung gim Betriebe bon vericiedenen der Landwirtichaft Dienenden Mafchinen (Dreichmaschine, Muble, Fraife 2c) wird der Mangel an menschlichen Arbeitsfraften bedeutend meniger fühlbar gemacht. — Schüpfen. Etwas eigentumliche Blüten hat der diesz jährige Rafehandel (1908) gezeit gt. Bor der fog. Kaf jagd hörte man in den Zeitungen in allen Tonarten über den fol chten Stand Des Rafeexportes flagen, fo daß uneingeweihte Personen zu der Ansicht kamen, es musse ein namhafter Sturz im Breise stattfinden. Die spatern Abschlusse von Riseverkaufen find auch danach aus-gefallen, find doch Raufe abgeschlossen worden von Fr. 82-90 Die 50 Rg. Diefer Spielraum ift unseres Wiffens noch nicht dagewesen. Die Sachlage ift folgende: Benoffenschaften, welche ihre Milch auf eigene Rechnung verfafen, find fowohl Rafehandlern wie Milchtäufern ein Dorn im Auge. Die Bobe von Rafevertauf fabi bluffen wird von den Benoffenschaften bekannt, niemals aber folche, we'che durch Rafer (Milchtäuser) abgeschloffen werden. Da nun aber Milchverkäuser sich immer auf die Räuse im Rasehandel stügen, ist es begreiflich, daß swohl Rasehändler wie Milchtäuser ein Inter sie haben, die Preise für Rase im Genoffenschaftshandel möglichst herunterzudiliden. Dadurch werden nicht nur Genossenschaften, welche direkt kasen, geschädigt, sondern verhaltnismagig noch mehr die Milchvertaufer, weil ihnen für ein Jahr die Sande gebunden find Wie lange wird es noch g ben, bis die Bauern jur Ginficht tommen, daß genoffenschaftli bes Ra en in ihrem Jatereffe liegt? Gehr ju leiben hat d'r Landwirt unter Der Dienftennot. Es halt außerft ichmer, einen guten, zuverläffigen Melter ober eine Magd zu bekommen, auch wenn hohe Bohne bezahlt merden; alles will nach der Stadt.

Amisbezirk Büren. — Ard. Der Mangel an Arbeitsfraften hat den Band wirt gezwungen, Maichinenbetrieb einzu ühren, elettrifche Rraft erfett die menf bliche Rraft. Die Hilfsdungerarten werden mit Vorteil verwendet und der Biehstand hat in der Ortschaft um einen Drittel zugenommen, mas gum großen Dil dem Genoffenichaftsweien zu verdanten ift. Die Rentabilitat ber Landwirticaft leidet von Jahr zu Jahr mehr an den immermahrend fteigenden Grundpreifen und den hohen Arbeitslöhnen. — Dießbach. Gewünscht wird die Aufhebung der Staatssteuer. -Dokigen. Die Brei e jur Maftvieh murden noch mehr fteigen, wenn die nun ichon lange andauernde Geschäftsstodung in vielen gewerblichen und industriellen Betrieben ein Ende nehmen wurde. Die Preise für MIch und deren Produkte sind erheblich jurudgegangen, fo dag ber Produzent, wenn er die teuren Rraftjut ermittel, Die im Binter nicht zu umgehen fi d, infofern er den Bi hftand nicht reduzieren will, Die Arbeitslöhne, Binje bes Betriebsfavitals 2c. in Berechnung gieht, mit einem fehr bescheidenen Gewinn rechnen tann. Das Befprigen der Kartoffeln tann jedem Landwirt ju feinem eigenen Rugen bestens empfohlen werden, indem dadurch nicht nur ein höherer Ertrag, tondern auch eine beffere Qualität erzielt wird. — Leuzigen. Was die Wünsche und Anregungen zur Förderung der Landwirtschaft anbetrifft, ift nur zu bemerken, daß dazu dem Bauer das nötige Rleing id des öftern fehlt. — Meinis-Die Burgergemeinde hat ein Gebiet von 15 ha drainiert, mas Fr. 15,000 berg. Die Burgergemeinde hat ein Gebiet von 15 ha orainiert, mas gr. 10,000 fosteie. Das Jahr 1909 mar für unsere Gegend ein Maitaferflugfahr. Es murven bei 10,800 1 Rafer gefammelt, und eine große Menge Diefer Shablinge tonnte noch entfliehen. Das Sammeln und Bertilgen der Engerlinge follte ebenfalls obligatorisch werden.

21mtsbezirk Grlach. — Gals. Infolge der fortschreitenden Entsumpfung des Seelandes steigen die Erträgnisse des Moosbodens merkbar. — Binelz. Der Import von fremden Schlachtschweinen bringt uns jehr großen Schaden.

Amtsbezirk Nidau. Merzligen. Mit den Maitäfern wurde hier energisch aufgera mt. Es wurden im ganzen 3769 1 Maitäfer getötet abge iefert. Eine große Plage sind die zahllosen Feldmäuse, namentlich im Moos. Wenn dieser Winter nicht wasserreich wird, wodurch sie massenhaft umkommen, so muß im Frühling unsbedingt zur gemeinsamen Bertilgung dieser verwünschten Nager geschritten werden. — Orpund. Die vorherrschend kleinen Grundbesitzer hiesiger Gemeinde sind im alsgemeinen den landw. Organizationen nicht ungünstig; leider sehlt es aber an energischen, intelligenten Männern, die die Leitung der Genossenschaften an die Hand nehmen. Die intelligenteren Leute der jüngern Generation nenden sich ohne Ausnahme der Industrie zu, und der Landwirtschaft verbleiten die, wenn auch arbeitsamen und tlichtigen, doch w niger unternehmer den Elemente, die unter dem Einslusse der uhrenden landw. O gantsationen sernbleiben. Insolge des schiechten Ganges der Uhrenindustrie nar im Jahre 1909 ausnahmsweise der Arbeitermangel weniger sühlbar. — Sut-Lattrigen. Die Milchproduktion bedarf einer Preiserhöhung gegenüber dem Zwischandel, weil dieser allzugroßes Benesiz macht.

Jura.

District de Courtelary. Orvin. Moteur électrique transportable actionnant: un battoir avec secoueuse, un concasseur et une circulaire pour scier le bois au domicile des particuliers. L'électricité ayant été installée à Orvin en automne 1907, l'association agricole avait travaillé pour former un consortium pour l'achat de ces machines, lorsqu'un particulier s'est offert pour faire ces achats et exploiter en son nom C'est donc une affaire privée La société agricole possède un trieur, une herse des prairies, un grand billon en fer et une pompe à sulfater; elle prête ses appareils contre retite rémunération, à ses membres en premier lieu et aux non-sociétaires, quand ils ne sont pas employés. — Tramelan-dessous. Un grand nombre d'agriculteurs ont introduit l'emploi de l'engrais chimique et le résultat est satisfaisant, toutefois, il y a encore trop d'indifférence de ce côté. Les champs d'expérience que la commune a établis ont démontré clairement que l'emploi de l'engrais chimique laisse un bénefice. Les pâturages draînés en 1907 ont déjà pris un bel aspect, l'herbage se transforme et le bétail se tient volontiers dans des endroits où précédemment il n'était presque pas possible de circuler sans difficulté.

District de Delémont. Delémont. Il serait utile et nécessaire d'établir un plus grand nombre de fontaines et d'abreuvoirs sur les pâturages de montagne. — Pleigne. L'élève du bétail est la principale ressource des habitants qui s'y vouent davantage, attendu que les prix sont toujours très élevés. Le nombre du bétail a augmenté de moitié depuis une dizaine d'années.

District des Franches-Montagnes. Bémont. Les paysans auraient eu beaucoup de peine de rentrer leurs récoltes, à cause de la rareté des bons ouvriers, de leurs salaires élevés et de leurs grandes exigences, s'ils ne s'étaient empressés d'acheter les machines nécessaires et indispensables, de nos jours, pour l'exécution de leurs travaux agricoles. Notre caisse d'assurance du bétail bovin a été frappée en 1909 par 22 sinistres, pour lesquels elle a dû payer fr. 4950 aux sinistrés. La caisse d'assurance en faveur de l'espèce chevaline ne l'a pas tellement été attendu que fr. 10 % ont suffit pour payer aux sinistres. On continue d'améliorer les terres cultivables, dans de bonnes proportions par les nombreux achats d'engrais et de paille. En général les pâturages ne sont pas à la hauteur, ils sont surchargés. Dans notre commune une amélioration est constatée, attendu qu'il reçoit un wagon d'engrais chaque année. Un moyen à disposition pour améliorer cette situation serait au printemps de retarder la date de la sortie du bétail, on hivernerait un peu moins et les pâturages pourraient mieux se préparer à recevoir ces nombreux troupeaux. - Goumois. Les vœux formulés dans nos rapports des années antérieures consistant à la culture mieux comprise du sol de notre commune se réalisent de mieux en mieux, et cela en général car chacun des cultivateurs s'efforce, selon son possible, pour obtenir de ses terres une production plus int nse par son travail mieux conçu et par des sacrifices pour achats d'engrais chimiques. On donne aussi plus de soins aux arbres fruitiers. Chaque année, une partie des pâturages communaux est défrichée et amélioree par l'effet d'engrais chimiques. Ci-après on visera à faire entrer les cultivateurs de notre commune dans l'un ou l'autre des syndicats existants dans notre district. Cette entente deviendra nécessaire pour se procurer à meilleur compte possible des engrais artificiels, comme aussi les céréales destinées aux semailles, ainsi que tourteaux et autres choses etc. — Muriaux. La commune a fait des travaux de drainage sur environ 30 arpents et semer 4 wagons d'engrais (scories et kaïnit) sur ses pâturages.

Amtsbezirk Laufen. Laufen. Es wird die Anregung gemacht, es sollte das Andringen von Aledringen an den Obitdäumen obligatorisch verordnet werden, wie dies schon an einigen Orten der Fall ist. Sine solche Anordnung wäre z. B. folgende: "Die Gemeinde schafft die nötige Anzahl Aledringe an und verteilt dieselben unentgeltlich an die Obstdaumbesiger je nach Bedarf, worüber ein genaues Berzeichnis gestihrt wird; nach einer sestgeseten Zeit wird Nachschau gehalten und wer die erhaltenen Kinge nicht alle an seine Obstdäume zweckmäßig angelegt hat, wird gebüßt und auf seine Kosten das Fehlende nachgeholt." Ohne eine derartige Durchsührung kann kein größer Ersolg erzielt werden, und doch sollte in dieser Hinsicht etwas geschehen, um dem schädlichen Insett Frostspanner entgegenzuwirken.

District de Montier. Courrendlin. Il serait prudent, à l'avenir, de s'occuper sérieusement de la destruction des hannetons. — Eschert. Un bon débouché pour les fruits est à désirer, surtout pour les pommes et les poires. Il n'y a pas de pressoir à cidre dans la localité. — Malleray. La bourgeoisie a continué l'amélioration de ses pâturages en semant des engrais chimiques. — Saules. Les ouvriers de campagne sont toujours rares; ils reçoivent, outre leur entretien, des salaires qui varient de 2 fr. 50 à 3 fr. 50 par jour suivant les saisons. On emploie chaque année davantage de machines agricoles.

District de Neuveville. Neuveville. La cherté des produits laitiers et du bétail ne profite pas à l'agriculture, parce que la concurrence étrangère, la main-d'œuvre, les gages et salaires augmentent sans cesse. Et pourtant la désertion des campagnes ne diminue pas en dépit de la crise intense, qui pèse sur le commerce et la plupart des industries.

District de Porrentrny. Beurnevésin. Chaque année on s'aperçoit davantage du rôle que jouent les engrais artificiels dans la production des fourrages, c'est pourquoi chaque année aussi les commandes sont plus fortes et plus nombreuses. Les machines agricoles rendent de grands services à l'agriculture en remplaçant la main-d'œuvre, qui se fait de jour en jour plus rare. La culture des fruits est en général trop négligée et elle ne fait pas l'objet de l'attention et des soins des agriculteurs. — Courgenay. Il serait à désirer que les communes s'occupent de la destruction des souris. — Porrentruy. Les syndicats agricoles et ceux d'élevage du cheval ont continué leur activité utile.

Verzeichnis

pro 1908 und 1909 nen entstandenen landwirtschaftlichen Vereine und Genoffenschaften im Kanton Bern.

(nach ben Berichten ber Gemeinden).

			-
Пате	Siţ	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Unzahl Mit- glieder
Amtsbezirk Aarberg			
Mostereigenossenschaft Aarberg	Aarberg Großaffoltern	Mostbereitung Mostbereitung	19 12
Amtsbezirk Aarwangen	š		
Biegenzuchtgenossenschaft Bannwil u. Umgbg. Biegenzuchtgenossenschaft Rohrbach Landw. Genossenschaft Aleindietwil u. Umgbg. Obstverwertungsgenossenschaft Madiswil .	Bannwil Rohrbach Kleindietwil Madiswil	Hebung der Ziegenzucht Hebung der Ziegenzucht Hebung der Landwirtschaft Obstwerwertung u. Mostbereitung	30 30 55 27
Amtsbezirk Bern			
Pferdeversicherungsgesellschaft Köniz. Bump- litz-Oberbalm	Röniz	Pferdeversicherung	140
Amtsbezirk Büren.			
Berggenoffenschaft Büren Biegenzuchtgenoffenschaft Meinisberg Landw. Genoffenschaft Alti bei Büren Oblig. Viehversicherungskasse Lengnau	B üren Meini s berg Rüti Lengnau	Sömmerung von Jungvieh Hebung der Ziegenzucht Förderung der Landwirtschaft Viehversicherung	40 30 40 115
Amtsbezirk Burgdorf			
Oblig. Biehversicherungskasse d. Hasliviertels Oblig. Biehversicherungskasse Krauchthal .	Hasli Krauchthal	Viehversicherung Viehversicherung	36 140
Oblig. Viehversicherungskasse Kreuzweg (Mötschwil) Biehzuchtgenossenschaft Alchenflüh u. Umgbg. Biehzuchtgenossenschaft Heimiswil . Landw. Genossenschaft Lykach u. Umgbg. Flurgenossenschaft Lykach	Rreuzweg Alchenflüh Heimiswil Lykach Lykach	Viehversicherung Hebung der Viehzucht Hebung der Viehzucht Förderung der Landwirtschaft Neueinteilung des Unterfeldes	27 23 15 34 22
Amtsbezirk Courtelary			
Association des producteurs de lait Orvin Société d'assurance du bétail Tramelan	Orvin	Vente du lait	20
dessous	Tramelan- dessous	Assurance du bétail	106

Name	Sitz	Vereins oder Genossenschaftszweck	Unzabl Mitiglieder
Amtsbezirk Delsberg			
Société d'assurance du bétail Courroux Société d'assurance du bétail Courcelon Société de laiterie Courroux Société de laiterie Develier Société hippique Delémont	Courroux Courcelon Courroux Develier Delémont	Assurance du bétail Assurance du bétail Export du lait Vente du lait Encouragement de l'élevage chevalin	60 45 32 36 120
Amtsbezirk Franbrunnen			
Oblig. Biehversicherungskasse Limpach Oblig. Behversicherungskasse Moosseedorf . Simmenthaler Biehzucktgenossenichaft Frau-	Limpach Moosfeedorf	Biehversicherung B.ehversicherung	51 43
brunnen und Umgebung	Fraubrunnen	Förderung der Biehzucht	15
Umgebung	Fraubrunnen Wiler	Hörderung der Landwirtschaft	30 20
Amtsbezirk Freibergen			
Société d'assurance du bétail Montfa- vergier	Montfa- vergier	Assurance du bétail	16
Amtsbezirk Frntigen			
Sennereigenossenschaft Suld-Lattrepen Biehversicherungskasse Faltschen	Neschi Reichenbach	Hebung der Alpwirtschaft Liehversicherung	15 43
Amtsbezirk Interlaken			
Obstbauberein Brienz	Brienz Grindelwald Beatenberg Schwanden Unterseen Wengen	Hebung des Obstbaues Förderung der Alpwirtschaft Förderung der Landwirtschaft Hebung der Ziegenzucht Hebung der Ziegenzucht Hebung der Ziegenzucht	40 150 55 30 40 18
Amtsbezirk Konolfingen			
Landw. Genossenschaft Niederwichtrach Biehzucktgenossenschaft Riederwichtrach Landwirtschaftliche Genossenschaft Rubigen Liehzuchtgenossenschaft Rubigen Biehzuchtgenossenschaft Nänsingen	Rieberwichtrach Rieberwichtrach Rubigen Rubigen Odünfingen	Hebung der Landwirtschaft Hebung der Biebzucht Hebung der Landwirtschaft Hebung der Behzucht Hebung der Biehzucht	28 14 28 11 10
Amtsbezirk Laufen			
Dreschgenoffenschaft Blauen	Blauen Liesberg	Rationelles Dreschen Hebung der Landwirtschaft	30 15

Name	Sits	Vereins- oder Genoffenschaftszweck	Unzahl Mit- glieder
Amtsbezirk Laupen Biehzuchtgenoffenschaft Ferenbalm Biegenzuchtgen. Frauentappelen, Mühleberg	Ferenbalm Frauen- fappelen	Hebung der Viehzucht Hebung der Ziegenzucht	31 62
Amtsbezirk Münster			
Syndicat pour l'élevage du cheval Bellelay	Bellelay(Châtelat) Genevez Pontenet Malleray	Amélioration de la race chevaline Assurance du bétail Assurance du bétail Amélioration de l'agriculture	154 99 22 40
Amtsbezirk Reneustadt			
Société d'assurance du bétail Lamboing Caisse d'assurance du bétail de la Com- mune de Neuveville	Lamboing Neuveville	Assurance du bétail Assurance du bétail	79 30
Amtsbezirk Nidau			
Landwirtschaftliche Genossenschaft Bühl Landwirtschaftliche Genossenschaft Hermrigen Landwirtschaftliche Genossenschaft Täusselen Biehzuchtgenossenssenschaft Gotistatt und Umgeb.	Bühl Hermrigen Täuffelen Gottstatt	Förderung der Landwirtschaft Förderung der Landwirtschaft Förderung der Landwirtschaft Hebung der Viehzucht	36 42 130 25
Milchverwertungsgen. Sugsattrigen Milchverwertungsgenossenschaft Madretsch . Milchverwertungsgenossenschaft Mett Milchverwertungsgenossenschaft Worben Milchverwertungsgenossenschaft Worben Randw. Genossensch. Sug-Lattrigen-Mörigen Landw. Genossensch. Gaicht und Umgebung Obstbauverein Safnern und Umgebung .	(Orpund) Sut Wadretsch Mett Worben Lattrigen Gaicht (Twann) Safnern	Milchverwertung Milchverwertung Milchverwertung Milchverwertung Förderung der Landwirtschaft Förderung der Landwirtschaft Hebung des Obstbaues	36 10 12 27 44 19 30
Amtsbezirk Pruntrut			
Syndicat agricole Bressaucourt Caisse Raiffeisen d'Association d'agriculture Courgenay	Bressaucourt Courgenay	Développement de l'agriculture Prêter de l'argent aux cultiv.	25 35
Amtsbezirk Saanen		· · ·	
Oblig. Biehversicherungskaffe Lauenen	Lauenen	Biehverficherung	200

Name	Sits	Vereins- oder Genossenschaftszweck	21nzahl Mit- glieder
Amtsbezirk Schwarzenburg			
Biehversin. Kasse Scheidwald (Guggisberg) Landw. Genossenschaft Wahlern (Außerteil) Landw. Genossenschaft Wahlern (Riederteil) Pserdeversicherungsgenossenschaft des Amtes Schwarzenburg	Scheidwald Wahlern Wahlern	Viehversicherung Sebung der Landwirtschaft Hebung der Landwirtschaft	39 50 60
	Schwarzen: burg	Hebung der Pferdezucht	40
Amtsbezirk Seftigen			
Biehzuchtgenossenschaft Belp	Belp Lohnstorf Rüeggisberg Mühlethurnen Riggisberg	Hebung der Biehzucht Sebung der Biehzucht Hebung der Behzucht Hebung der Ziegenzucht Hebung der Ziegenzucht	12 16 25 33 30
Amtsbezirk Niedersimmenthal			
Biehversicherungskasse Diemtigen (I. Kreis) Biehversicherungskasse Schwenden (Diemtigen) Biehversicherungskasse Erlenbach Biehzuchtgen. Niederstocken und Umgebung Biehzuchtgen. Pfassenried-Zelg (Oberwil) Viehzuchtgenossenschaft Reutigen	Diemtigen Schwenden Erlenbach Niederstocken Pfassenried Reutigen Spiez	Viehversicherung Viehversicherung Viehversicherung Hebung der Viehzucht Hebung der Viehzucht Hebung der Viehzucht Hebung der Landwirtschaft	82 40 130 12 11 20 80
Amtsbezirk Thun			
Gemeinnütziger Berein Blumenstein Landw. Genossenschaft Blumenstein Biehversicherungskasse Heiligenschwendi	Blumenstein Heiligen=	Beranstaltung landw. Kurse Förderung der Landwirtschaft Biehversicherung	35 40 59
Biehversicherungskasse Wachseldorn Diehzuchtgenossenschaft Höhlern und Umgbg. Biehzuchtgenossenschaft Abhtern und Umgbg. Biehzuchtgenossenschaft Uetendorf	schwendi Wachseldorn Söfen Pohlern Uetendorf	Viehversicherung Hebung der Viehzucht Hebung der Vehzucht Hebung der Viehzucht	38 14 16 13
Landwirtschaftl. Genossenschaft Allmendingen (Strättligen)	Allmendingen	Förderung der Landwirtschaft	30
Amtsbezirk Trachselwald	÷ .		
Landw. Genossenschaft Kleinegg (Sumiswald) Ziegenzuchtgenossenschaft Dürrenroth Ziegenzuchtgenossenichaft Eriswil	Rleinegg Dürrenroth Erizwil	Körderung der Landwirtschaft Hebung der Ziegenzucht Hebung der Ziegenzucht	25 15 52
Biegenzuchtgenossenschaft Sumiswald:Wasen und Umgebung	Sumiswald Sumiswald	Hebung ber Biegenzucht hebung ber Pferdezucht	30 88